

PROGRAMM
DES
GROSSHERZOGLICHEN
GYMNASIUM FRIDERICIANUM
ZU
SCHWERIN.

AUSGEBEN OSTERN 1888.

INHALT: SCHULNACHRICHTEN.

HIERZU EINE BEILAGE: .

DIE QUELLEN PLUTARCHS IN DER LEBENSDESCREIBUNG DES
KÖNIGS AGESILAOS.

VON DR. ADOLF SACHSE.

1888. PROGR. NR. 612.



SCHWERIN 1888.

GEDRUCKT IN DER BÄRENSPRUNGSCHEN HOFBUCHDRUCKEREI.

95c
33 (1888)

1104, 13.



PROGRAMM

VERGLEICHENDE MUSIK

GYMNASIUM FRIEDRICHIANUM

SCHWENKE

HERFÜRDERUNG DER KUNST

VERGLEICHENDE MUSIK

HERFÜRDERUNG DER KUNST

HERFÜRDERUNG DER KUNST

HERFÜRDERUNG DER KUNST

HERFÜRDERUNG DER KUNST



HERFÜRDERUNG DER KUNST

Das Programm des Schuljahres 1886/87 berichtete über den herben Verlust, welchen die Anstalt durch das unerwartete Hinscheiden des Direktors Dr. Meyer erlitten hatte. Freunde und frühere Schüler des Entschlafenen haben auf seinem Grabe ein Denkmal errichtet, welches am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien mit einer Weihrede des Oberkirchenrates Bard der Familie übergeben worden ist. Die Vertretung des Direktor Meyer als Dirigenten der Anstalt übernahm während des Sommerhalbjahres 1887 Herr Oberlehrer Dr. Bastian, die vakanten Lehrstunden wurden unter mehrere Mitglieder des Kollegiums verteilt. An Stelle des ausgeschiedenen Gymnasiallehrers Witt trat zu Ostern 1887 der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Klett, zunächst als provisorischer Lehrer, ein, nachdem er früher sein Probejahr an hiesiger Anstalt absolviert hatte. Der Unterricht im Sommerhalbjahr erlitt im übrigen keine merklichen Störungen: in gewohnter Weise machten die Klassen im Monat Juni unter Leitung ihrer Klassenlehrer Turnfahrten nach verschiedenen Gegenden hin. Donnerstag, den 16. Juni, nahmen Lehrer und Schüler der Anstalt das h. Abendmahl. Das Sedanfest wurde Seitens der Anstalt am 2. September in der üblichen Weise gefeiert. Um dem Turnunterricht eine zeitgemässe Ausdehnung und Pflege zu sichern, hatte die Grossherzogliche Regierung die Herichtung eines grösseren Spiel- und Turnplatzes und den Bau einer Turnhalle auf dem Gymnasialgrundstück angeordnet, welche mit dem 1. Oktober 1887 Seitens der Anstalt in Nutzung genommen werden sollte.

Die vom Landbaumeister Herrn Zöllner ebenso zweckentsprechend wie geschmackvoll aufgeführte Turnhalle ist in den Ringwänden 22,00 lang, 13,00 tief und 5,70 zwischen Fussboden und Unterkante der Balken hoch, 1½ Stein stark von Mauersteinen in Kalk gemauert, ausserhalb gefügt, mit einem kleinen Windfang von 2,00 Breite, 3,40 Tiefe und 5,00 Höhe versehen. Das Gebäude hat ein doppelt eingedecktes Pappdach und ist dem Stil des Gymnasiums angepasst. Die 8 grossen Fenster der beiden Langwände sind von Zink gefertigt, der Fussboden von gehobelten und gespundeten tannenen Brettern, die Wände, unterhalb mit einer 1,50 m hohen gespundeten mit Harzölfarbenanstrich versehenen Bretterbekleidung, sind oberhalb geputzt und mit Leimfarbe gestrichen. Die Decke ist als Einschubdecke in den Feldern zwischen den Balken berohrt, geputzt und gleich dem Holzwerk mit Leimfarbe gestrichen. Geheizt wird die Turnhalle durch 2 grosse eiserne Ventiliröfen, durch 2 Sonnenbrenner mit Gas erleuchtet. Die Ventilation der Halle wird durch die obern drehbaren Theile der Fenster, sowie durch eine

verschiessbare Lukenöffnung in der Mitte der Decke, mit Luftschornstein darüber im Dach, bewirkt. Der Bau der Turnhalle hat rund 15,300 *M* und mit der Gasbeleuchtung 15,800 *M* gekostet, während die Kosten der innern Ausrüstung, welche bis auf die kleinen Schränke und Kleiderriegel von der Firma A. Jahn in Berlin geliefert worden, 3500 *M* betragen haben. Die Turnhalle liegt unmittelbar neben dem Gymnasium auf dem beträchtlich vergrösserten Spielplatze, welcher zugleich zum Sommerturnplatz eingerichtet ist und im Frühjahr mit Linden eingefasst werden soll. Durch die Nähe der Turnhalle ist die Einrichtung des Klassenturnens bezw. die Einreihung der Turnstunden in den allgemeinen Stundenplan ermöglicht worden. Um das Klassenturnen aber ein- und durchzuführen, bedurfte es einer weiteren Lehrkraft. Demzufolge sandte das Hohe Ministerium den Lehrer an der Bürgerschule zu Doberan, Herrn Lembcke, nach Dresden, um daselbst durch Absolvierung des Turnlehrerkursus sich zur Erteilung des Turnunterrichtes zu befähigen und von Michaelis cr. ab am Gymnasium den Turnunterricht zu übernehmen. Leider gestatteten bauliche Massnahmen und der verspätete Schlusstermin des Unterrichtskursus in Dresden die Eröffnung des geplanten Turnunterrichtes an unserer Anstalt erst mit dem Anfang des Monat November. Inzwischen hatte mit Anfang des Wintersemesters der unterzeichnete die Leitung der Schule übernommen. Von Sr. Königlichen Hoheit, dem Grossherzoge, zum Direktor des hiesigen Gymnasiums unter dem 24. August 1887 Allergnädigst berufen, wurde derselbe am 11. Oktober in Gegenwart des Lehrer-Kollegiums und der versammelten Schüler vom Protoscholarchen Herrn Oberkirchenrat Bard im Auftrage des Hohen Ministeriums in sein neues Amt eingeführt und übernahm unverzüglich die Geschäfte seines neuen Amtes. Mit ihm zugleich trat der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Wessel in das Kollegium ein, um sein Probejahr hierselbst zu absolvieren, nachdem schon Ostern 1887 Herr Dr. phil. Winzer zu gleichem Behufe hierher überwiesen worden war. Erhebliche Störungen erlitt der Unterrichtsgang aber nicht nur durch den späteren Eintritt des Turnlehrers, sondern auch namentlich dadurch, dass Herr Gymnasiallehrer Bergenroth, von Schülern und Kollegen gleich hoch geschätzt, in der Mitte des III. Quartals ausschied, um ein Pfarramt in Parchim zu überkommen, und sein Nachfolger, Kandidat der Theologie Herr Wilbrandt, nicht unmittelbar aus seinen Händen den Unterricht übernehmen konnte. Hierzu kam, dass der Schreib- und Rechenlehrer Herr Foth, nachdem er seit Michaelis 1852 seine erfolgreichen Dienste mit Hingabe auch dem Gymnasium gewidmet, in Folge seiner erschütterten Gesundheit nicht nur seinen Unterricht an hiesiger Anstalt von Mitte November an nicht mehr erteilen konnte sondern auch Neujahr den Allerhöchsten Ortes erbetenen Abschied erhielt, sodass für den Rest des Schuljahres für seine Unterrichtsstunden eine Vertretung zu beschaffen war. Die mündliche Entlassungsprüfung zu Michaelis 1887 fand am 9. und 10. Dezember statt (vergl. IV. B. 3), für die Osterprüfung, in welche 11 Examinanden eingetreten sind, ist als Termin der mündlichen Prüfung der 16. und 17. März in Aussicht genommen, sodass über das Ergebnis im nächstjährigen Programm zu berichten sein wird.

Am 5. März d. J. entschlief, wenn auch betagt und nach manchen körperlichen Leiden, so doch unerwartet und tief betrauert zu Schwerin der Gymnasialdirektor a. D. Dr. phil. Carl Conrad Hense, welcher 7 Jahre lang auch das Gymnasium Fridericianum geleitet hatte. Lehrer und Schüler der Anstalt geleiteten ihn am 9. d. Mts. zu Grabe. Sein Name und ein

ehrenvolles Gedächtnis seiner lauterer Gesinnung wie seiner wissenschaftlichen und erziehlischen Tüchtigkeit bleiben mit der Geschichte unserer Anstalt verknüpft¹⁾.

Während dieses Leichenbegängnisses traf in Schwerin die erschütternde Nachricht vom Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein: unter dem ersten Eindrücke versammelten sich Lehrer und Schüler der Anstalt in der Aula zu einer Gedächtnisfeier, in welcher Herr Oberlehrer Brunzlow der gemeinsamen Empfindung Ausdruck verlieh.

Am 19. März wird die Anstalt den Allerhöchsten Geburtstag begehen, wie die tiefe Trauer des Grossherzoglichen Hauses und mit ihm des Landes Mecklenburg es gestattet, und am 23. d. Mts. den Schluss des Schuljahres mit der Entlassung der Abiturienten verbinden.

II. Aus den Verfügungen Hohen Ministerii:

- 1) 30. Oktober 1887: betreffend Ergänzung des Wittwenkassenreglements.
- 2) 14. Februar 1888: der vom Lehrer Foth am Gymnasium bis August versehene Unterricht ist bis Ostern 1888 vertretungsweise zu erteilen.
- 3) 18. Februar 1888: in den Übersichten der Programme ist kenntlich zu machen, dass die cand. prob. den ihnen zugewiesenen Unterricht vertretungsweise erteilen.
- 4) 25. Februar 1888: der bisherige Hilfslehrer Fr. Klett ist zum 1. April er. am Gymnasium Fridericianum zu Schwerin fest angestellt worden.
- 5) 13. Februar 1888: Ferienordnung für 1888 und zwar:

Schulschluss:	Schulanfang.
Ostern: Freitag, 23. März	— Dienstag, 10. April.
Pfingsten: Sonnabend, 19. Mai	— Dienstag, 29. Mai.
Hundstage: Sonnabend, 14. Juli	— Dienstag, 14. August.
Michaeli: Freitag, 28. September	— Dienstag, 9. October.
Weihnachten: Sonnabend, 22. Dezember	— Dienstag, 8. Januar 1889.

¹⁾ Dr. Carl Conrad Hense wurde am 23. Januar 1813 in Eisleben geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte von Ostern 1831 an in Halle und Berlin Theologie und Philologie und trat nach bestandnem Staats- und Doktorexamen Ostern 1836 das Probejahr am Gymnasium in Eisleben an. Zu Michaelis 1840 wurde er Lehrer am Domgymnasium zu Halberstadt und zu Weihnachten 1858 als Direktor an das Gymnasium in Salzwedel berufen. Zu Ostern 1863 folgte er einem Rufe an das Grossherzogliche Gymnasium zu Parchim, dessen Direktor er bis Michaelis 1875 war. Als Direktor an das Gymnasium Fridericianum zu Schwerin berufen, verblieb er in dieser Stellung bis Michaelis 1875. Ein Augenleiden veranlasste ihn im Frühjahr 1882 um seine Pensionierung einzukommen. Im Jahre 1878 war ihm Allerhöchsten Ortes das Ritterkreuz des Grossherzoglichen Hausordens der wendischen Krone verliehen worden. Ueber seine schriftstellerische Thätigkeit giebt das Programm des Gymnasium Fridericianum Ostern 1883 Auskunft, aus welchem vorstehende Angaben entlehnt wurden.

III. Lehrverfassung im Schuljahr 1887/88.

1) Unterrichtsplan.

Unterrichtsfächer:	I A.	I B.	II A.	O. II B.	M II B.	O III A.	M III A.	O III B.	M III B.	O IV.	M IV.	O V.	M. V.	VI.	Summa.
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	31
Latein	8	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	136
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	66
Französisch	2	2	2	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	—	29
Hebräisch fac.	2		2	2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	31
Geschichte und Geographie	4	4	3	3	3	4	4	4	4	4	4	3	3	3	47
Rechnen und Mathematik	4	4	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	56
Naturbeschreibung und Physik	2	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2	2	2	13
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	8
Zeichnen	} vergleiche unter III, 3 dieses Programmes.														
Singen															
Turnen	2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
Summa excl. Hebr., Singen und Zeichnen	33	33	33	33	33	32	32	32	32	33	33	31	31	30	451 bzw. 453.

2) Verteilung des Lehrstoffes.

IA. Oberprima.

Ordinarius: Direktor Dr. Münnich.

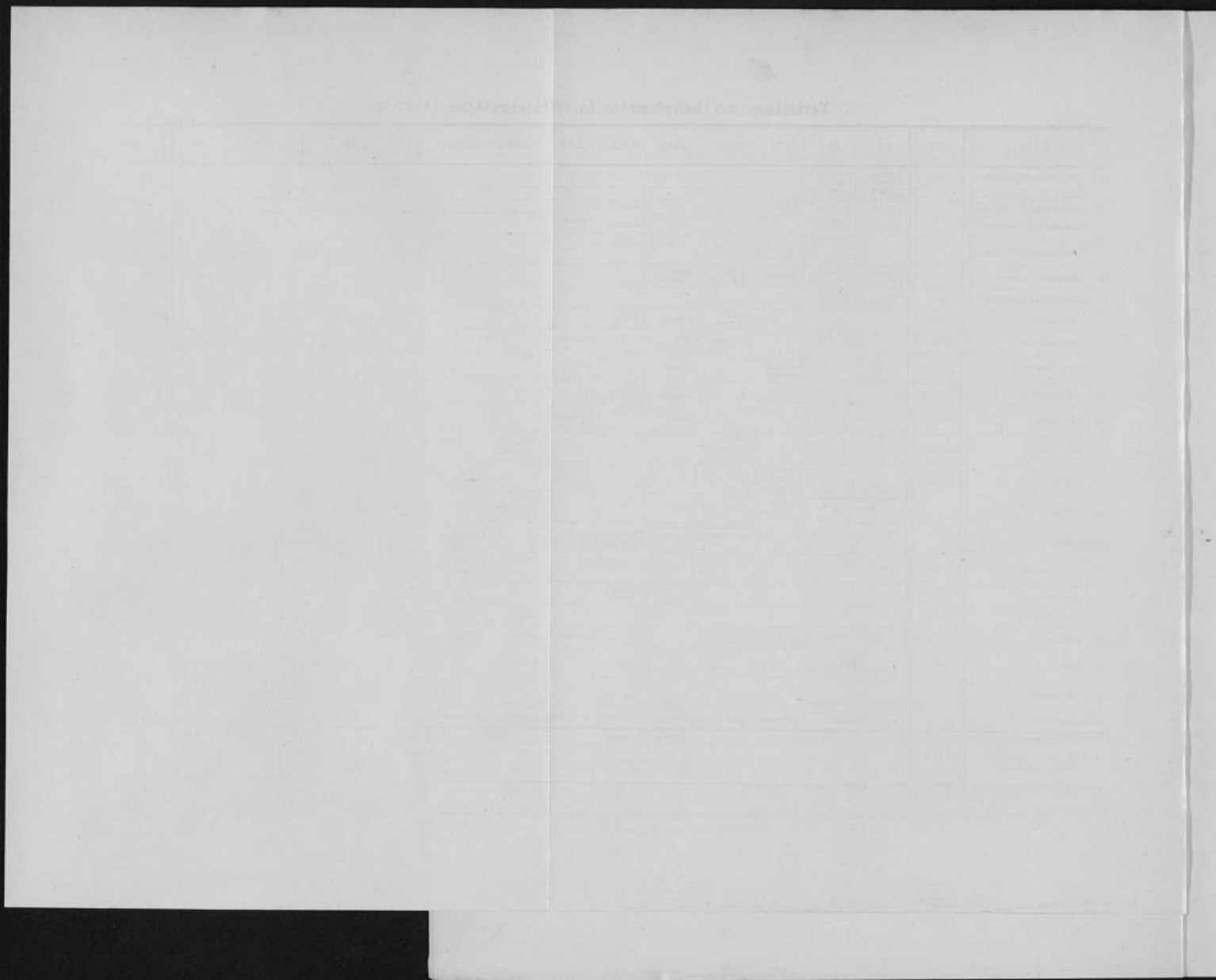
1. Lateinisch 8 St. Cicero Pro Murena, Tacitus Annalen lib. I—III. Privatlectüre: Abschnitte aus Livius. Abwechselnd Exercitien und Extemporalien neben mündlichen und schriftlichen Stilübungen und 8 lateinische Aufsätze. 6 St. *Sellin*. Horat. Carm. III und IV in Auswahl, Sat. I, Epist. I in Auswahl. *Sellin. Münnich*.
2. Griechisch 6 St. Thucydides lib. II und IV. Homer Ilias lib. XIII—XXIV, zum Teil privatim. Plato Protagoras. Sophocles Philoctet. Wiederholungen aus der Syntax nebst Extemporalien und Exercitien. *Sellin, Grimm, Münnich*.

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.

3) Verteilung der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1887/88.

Lehrer:	Ord.:	I A.	I B.	II A.	O II B.	M II B.	O III A.	M III A.	O III B.	M III B.	O IV.	M IV.	O V.	M V.	VI.	Stunden- zahl:
1. Dr. Münich, Direktor.	I A.	2 Horaz. 6 Griech.	2 Horaz. 1 Gesch.													11.
Bard, Oberkirchenrat.		2 Lat. 2 Rel.	2 Lat. 2 Rel.				4 Math.									4.
2. Dr. Badian, Oberlehrer.		4 Math.	4 Math.	5 Math.			4 Math.									17.
3. Brunsdow, Oberlehrer.		3 Deutsch. 3 Gesch.	3 Deutsch. 3 Gesch.				2 Geogr.	2 Geogr.								18.
4. Dr. Latendorf, Oberlehr.											4 Rechn.	3 Franz. 2 Deutsch.	4 Rechn. 3 Deutsch.	3 Gesch. 4 Rechn. 2 Deutsch.		73.
5. Brauns, Oberlehrer.		2 Franz. 2 Physik.	2 Franz. 2 Physik.	1 Physik.	4 Math. 1 Physik.	4 Math. 1 Physik.										19.
6. Dr. Sellin, Oberlehrer.	I B.	4 Lat. 1 Gesch.	4 Lat. 6 Griech.		8 Lat. 3 Franz.	4 Griech.	2 Ovid.									12.
7. Beckmann.	O II B.				8 Lat. 3 Franz.	4 Griech.	2 Ovid.									17.
8. Dr. Grimm.	M II B.				4 Griech.	8 Lat. 3 Gesch.		2 Ovid.								19.
9. Dr. Eggert.	II A.			8 Lat. 6 Griech. 3 Gesch.		2 Homer.										19.
10. Dr. Nöldke.	O III A.				2 Verg. 3 Franz.	4 Lat. 6 Griech.										19.
11. Dr. Sachs.	M III A.				2 Verg. 2 Deutsch. 3 Gesch.		8 Lat. 6 Griech. 2 Franz.									21.
12. Dr. Belts.	O III B.				2 Verg. 2 Deutsch. 3 Gesch.		8 Lat. 6 Griech.									20.
13. Dr. Gertzen.	M III B.			2 Verg. 2 Deutsch. 2 Franz.	2 Rel. 2 Hebr. fac.	2 Rel.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch. 2 Gesch.	8 Lat. 6 Griech.						22.
14. Darin.		2 Hebr. fac.	2 Hebr. fac.	2 Rel. 2 Hebr. fac.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch. 2 Gesch.	2 Rel. 2 Gesch. 2 Geogr.			3 Rel. 1 Gesch.		2 Geogr.	22.
15. Peters.				2 Hebr. fac.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch.	2 Rel. 2 Deutsch. 2 Gesch.	2 Rel. 2 Gesch. 2 Geogr.			3 Rel. 1 Gesch.		2 Geogr.	22.
16. Dr. Polstorff.	M IV.								2 Ovid. 2 Franz.			10 Lat. 6 Griech. 2 Geogr.				72.
17. von Ahen.	O IV.				2 Franz. 2 Gesch.				10 Lat. 6 Griech.	2 Gesch.						72.
18. Dr. Wagner.	O V.						2 Ovid. 2 Geogr.	2 Deutsch.	3 Franz.			10 Lat. 3 Franz.				22.
19. Brandt.							4 Math.	4 Math.	4 Math.			2 Naturg. 3 Schreib.	2 Naturg. 3 Schreib.	4 Rechn. 7 Naturg.		96.
20. Klett.	M V.							2 Franz.		2 Gesch.			2 Geogr.	10 Lat. 3 Franz. 2 Geogr.	2 Deutsch.	94.
21. Wilbrandt.	VI.										2 Rel. 4 Rechn.		3 Rel.	10 Lat. 2 Rel. 1 Gesch.		23.
22. Lemke.		2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Turnen.	2 Schreib. 2 Turnen.	27.
Dr. Wüster, cand. prob.					1 Physik.	4 Math.				4 Rechn.					2 Naturg.	
Wessel, cand. prob.	I. V.														3 Deutsch. 2 Geogr. 1 Gesch. 4 Lat.	
Summa exel. Hebräisch:		33	33	33	33	33	32	32	32	32	33	33	31	31	30	451 berv. 452.

Gesamterricht erteilt Professor Dr. Kade in wöchentlich 4 Lehrstunden, fakultativen Zeichenunterricht Realgymnasiallehrer Dettmann an zwei Abteilungen in wöchentlich je 2 Lehrstunden.



De
 Lat
 Gri
 Fra
 He
 Rel
 Ge
 Rec
 Na
 1
 Sch
 Ze
 Sin
 Tu
 Su

1
 2

3. Deutsch: Im Sommer: Goethes Leben und hauptsächliche Werke. Wiederholung der Logik, soweit sie in IB durchgenommen. Litterarhistorische Wiederholungen. Im Winter: Schillers Leben und Werke. Lehre vom Urteil, Schluss und Beweise. Lektüre von Lessings Laokoon. Im Jahre 8 Aufsätze. *Brunzlow*.
4. Französisch 2 St. Lektüre aus Herrig und Burguy. Alle 14 Tage ein Extemporale nach Dictat. *Brauns*.
5. Religion 2 St. Ordo salutis. Skizze der Ethik. Lehre von der Kirche, den Gnadenmitteln, den letzten Dingen. Apostelgeschichte. Offenbarung Johannis. *Bard*.
6. Geschichte 4 St. Neue Geschichte von 1555 bis 1871. Wiederholung des Mittelalters. *Brunzlow*. Wiederholungen aus der alten Geschichte 1 St. *Sellin*.
7. Mathematik 4 St. Im Sommer: Kombinatorik, binomischer Lehrsatz, Wahrscheinlichkeitsrechnung. Im Winter: Analytische Geometrie mit rechtwinkligen Koordinaten; gerade Linie, Kreis und Kegelschnitte. 1 Stunde wöchentlich zum Lösen von Aufgaben. Grössere schriftliche Arbeiten abwechselnd zu Hause und in der Klasse. *Bastian*.
8. Physik 2 St. Im Sommer: mathematische Geographie und Astronomie. Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen und einiges aus der physischen Geographie. *Brauns*.
9. Hebräisch 2 St. Verbum und Nomen. Lektüre: Genesis c. 24 sqq. *Davin*.

IB. Unterprima.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Sellin.

1. Lateinisch 9 St. Im Sommer: Cicero De oratore lib. I und II mit Auswahl. Im Winter: Tacitus Germania und Cicero Somnium Scipionis. — Cursorische Abschnitte aus Livius lib. VIII und IX. Grammatische und stilistische Übungen und Repetitionen. Abwechselnd Exercitien und Extemporalien. 8 lateinische Aufsätze. 6 St. *Sellin*. Horat. Carm. lib. I und II in Auswahl. *Beltz, Münnich*.
2. Griechisch 6 St. Im Sommer: Thucydides VI. Homer Iliad. lib. VII — XII. Im Winter: Plato Apologie und Criton. Iliad. lib. I und II in der Klasse, lib. III—V privatim. Seit Weihnacht Sophocl. Ajas. Abwechselnd Exercitien und Extemporalien; Wiederholungen der Syntax nach Curtius. *Beltz, Eggert, Sellin*.
3. Deutsch 3 St. Überblick über die Litteratur von der Reformation bis Klopstock und Lessing. Lektüre eines Abschnittes aus Lessings Hamburger Dramaturgie. Anleitung zur Privatlektüre des Wallenstein und der Braut von Messina von Schiller. Desselben Gedichte: der Spaziergang und das Glück wurden erklärt und gelernt. Lehre von der Anschauung, Darstellung, dem Begriff, der Erklärung und Einteilung; letztere besonders in Bezug auf den deutschen Aufsatz. 8 Aufsätze. *Brunzlow*.
4. Französisch 2 St. Lektüre aus Herrig und Burguy. Alle 14 Tage ein Extemporale nach Dictat. *Brauns*.

5. Religion 2 St. Prolegomena der Glaubenslehre. Lehre von Gott, vom Menschen, von der Sünde. Johannes-Evangelium. Alte und mittlere Kirchengeschichte. *Bard.*
6. Geschichte 4 St. Geschichte des Mittelalters bis 1555. 3 St. *Brunzlow.* Wiederholungen aus der alten Geschichte. 1 St. *Münnich.*
7. Mathematik 4 St. Im Sommer: Stereometrie, 1. Teil. Im Winter: Stereometrie, 2. Teil. Wöchentlich 1 St. Trigonometrie und schriftliche Arbeiten zu Hause und in der Klasse abwechselnd. *Bastian.*
8. Physik 2 St. Im Sommer: Optik. Im Winter: Statik und Mechanik. *Brauns.*
9. Hebräisch 2 St. Comb. mit Oberprima.

II A. Obersecunda.

Ordinarius: Dr. Eggert.

1. Lateinisch 10 St. Grammatisches Pensum nach dem Lehrplan; stilistische Übungen; mündliches Übersetzen aus Süpfles Übungsbuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale; 6 Aufsätze. 4 St. Lektüre: Cic. Cato maior und De imper. Livius, Buch 21 fin. und 22. 4 St. *Eggert.* Vergil Aeneis lib. IX, VI, VII. 2 St. *Oertzen.*
2. Griechisch 6 St. Grammatisches Pensum nach dem Lehrplan. Mündliches Übersetzen aus Böhmers Übungsbuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. 2. St. Lektüre: Plutarch Kleomenes. Herodot Buch 8 in Auswahl. Homer Od. Buch 14—18. 4 St. *Eggert.*
3. Deutsch 2 St. Überblick über die Litteratur der alt- und mittelhochdeutschen Periode bis zum 13. Jahrhundert. — Das Nibelungenlied, die Gudrun, Goethes Götz und Hermann und Dorothea, Shaksperes Julius Caesar wurden gelesen und besprochen. — Gelernt: Schillers Klage der Ceres, Geibels Tod des Tiberius und Gudruns Klage, Uhlands Bertran de Born. 9 Aufsätze. *Oertzen.*
4. Französisch 2 St. Grammatik nach Plötz Schulgrammatik, Abschnitt VII—IX. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre: J. Verne, cinq semaines en ballon und Scribe, mon étoile. *Oertzen.*
5. Religion 2 St. Im Sommer: Das Lucas-Evangelium. Im Winter: Kirchengeschichte bis zur Reformation. *Davin.*
6. Geschichte 3 St. Geschichte Roms. Geographie des Altertums. *Eggert.*
7. Mathematik 5 St. Im Sommer: Ebene Trigonometrie. Im Winter: Quadratische Gleichungen mit einer und mehr Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung. Wöchentlich 1 St. Geometrie. Schriftliche Arbeiten zu Hause und in der Klasse. *Bastian.*
8. Physik 1 St. Magnetismus, Electricität, Wärmelehre. *Brauns.*
9. Hebräisch 2 St. Verbum. Verbalsuffixe. Übersetzungen aus Metzgers Übungsbuch. *Davin.*

O IIB. Oster-Untersecunda.

Ordinarius: Beckmann.

1. Lateinisch 10 St. Cicero Pro Archia poeta und Pro Roscio. Caesar De bello Gallico lib. III nach dem Lehrplan. Mündliches Übersetzen ins Lateinische aus Süpfles Übungsbuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. 8 St. *Beckmann.* Vergil Aeneis I und II. *Klett. Beltz.*
2. Griechisch 6 St. Xenoph. Anabasis II, Hellen. I und II. Syntax nach Curtius. Wiederholungen aus der Formenlehre. Mündliches Übersetzen aus Boehmes Übungsbuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. 4 St. *Beckmann.* Grimm. Homer. Od. lib. I—XII in Auswahl. *Sachse. Grimm.*
3. Deutsch 2 St. Prosastücke nach Masius Lesebuch mit anschliessenden Disponierübungen. — Erklärt und gelernt: Schillers Eleusisches Fest, Taucher, Lied von der Glocke, Kraniche des Ibykus, Siegesfest, gelesen Schillers Tell. Monatlich ein Aufsatz nach Disposition. *Klett. Beltz.*
4. Französisch 3 St. Guizot, Récits historiques tirés de l'histoire de France. Grammatik nach Ploetz, Lect. 36—55. Repetition der früheren Pensa. Alle 14 Tage Exercitium oder Extemporale. *Beckmann.*
5. Religion 2 St. Im Sommer: Repetition des Neuen Testaments. Im Winter: Repetition des Alten Testaments. *Davin.*
6. Geschichte 3 St. Geschichte Griechenlands nebst Übersicht über die orientalische Geschichte. Geographie des Altertums. *Klett. Beltz.*
7. Mathematik 4 St. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Wurzeln, Logarithmen, Exponentialgleichungen Lehre von der Flächengleichheit und Verwandlung der Figuren. Ähnlichkeitslehre. Lösung geometrischer Aufgaben. Häusliche Aufgaben und Clausurarbeiten. *Brauns.*
8. Physik 1 St. Einführung in die Physik. Experimentelle Vorführung der Haupterscheinungen aus dem ganzen Gebiete der Physik. *Brauns.*
9. Hebräisch 2 St. Lautlehre und Formenlehre des regelmässigen Verbums und Nomens. Pronomen. Zahl. Lese-, Schreib- und Übersetzungsübungen. *Bergenroth. Peters.*

M IIB. Michaelis-Untersecunda.

Ordinarius: Dr. Grimm.

1. Lateinisch 10 St. Cicero Cato maior, In Catilinam I, III und IV. Sallust Catilina in Auswahl. Grammatik nach dem Lehrplan, mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen ins Lateinische wie in O IIB. 8 St. *Grimm.* Vergil. Aeneis lib. I—VI in Auswahl. 2 St. *Grimm. Nöldeke.*

2. Griechisch 6 St. Xenophon Anabasis III und IV, Hellen. II. Grammatik und Übungen im Übersetzen wie in OIIB. 4 St. *Grimm, Beckmann*. Im Sommer: Homer Od. lib. IV—VI. *Nöldeke*. Im Winter: lib. III, 1—100, VI. Homer. Formenlehre. *Eggert*.
3. Deutsch 2 Std. Durchnahme ausgewählter Lesestücke aus Masius. Lektüre von Schillers Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans. Erklärt und gelernt wurden: Schillers Lied von der Glocke, der Kampf mit dem Drachen, das Eleusische Fest, die Kraniche des Ibykus, der Taucher. Dispositionsübungen. Monatliche Aufsätze. *Sachse*.
4. Französisch 3 St. Grammatik nach Ploetz wie in OIIB. Lektüre: Souvestre Au coin du feu, Sandeau Madem. de la Seiglière. Alle vierzehn Tage Exercitium oder Extemporale. *Nöldeke*.
5. Religion 2 St. Wie in OIIB. *Davin*.
6. Geschichte 3 St. Wie in OIIB. *Grimm*.
7. Mathematik 4 St. Wie in OIIB. *Brauns*.
8. Physik 1 St. Wie in OIIB. *Brauns*.
9. Hebräisch 2 St. Comb. mit O.-Untersecunda. *Bergenroth, Peters*.

OIIIA. Oster-Obertertia.

Ordinarius: Dr. Nöldeke.

1. Lateinisch 10 St. Grammatik nach Müller-Lattmann §§. 65—189. Mündliches Übersetzen aus Meirings Übungsbuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. Lektüre: Caesar de bello Gall. lib. III—VII. 3 St. *Nöldeke*. Ovid. Met. lib. VII—XIII in Auswahl. 2 St. *Grimm, Beckmann*.
2. Griechisch 6 St. Das regelmässige und unregelmässige Verbum nach Müller-Lattmann. Mündliches Übersetzen und einige syntaktische Hauptregeln nach dem Übungsbuch von Berger und Heidelberg. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. Lektüre: Xenoph. Anab. lib. I—IV mit Auswahl. *Nöldeke*.
3. Deutsch 2 St. Lektüre nach Hopf und Paulsieks Lesebuch. Gelegentlich das Notwendige aus der Metrik und Poetik. Dispositionsübungen. Memorieren der vorgeschriebenen Gedichte. 12 Aufsätze nach Disposition. *Peters*.
4. Französisch 2 St. Ploetz Schulgrammatik, Lekt. 24—35. Wiederholung der unregelmässigen Verba. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Dumas Napoléon. *von Aken*.
5. Religion 2 St. V. Hauptstück mit Sprüchen nach Seidel. Apostelgeschichte. Bonifacius. Luther. Kirchenlieder und Psalmen. *Peters*.
6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte von 1555 bis 1871. *von Aken*.
7. Geographie 2 St. Übersichtliche Wiederholung der gesamten Geographie. *Brunzlow*.
8. Mathematik 4 St. Im Sommer: Rechnungen mit Potenzen, Erklärung des Wurzelbegriffs und Ausziehung von Quadrat- und Kubikwurzeln. Lehrsätze vom Dreieck und Parallelogramm. Im Winter: Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten und entsprechenden algebraischen Aufgaben. Kreislehre und geometrische Konstruktionen. *Bastian*.

MIIIA. Michaelis-Obertertia.

Ordinarius: Dr. Sachse.

1. Lateinisch 10 St. Grammatisches Pensum wie in OIIIA. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. Caesar De bello Gallico V, VI und VII. *Sachse.* Ovid. Metam. Auswah aus lib. VII—XIII. 2 St. *Beckmann, Grimm.*
2. Griechisch 6 St. Grammatisches Pensum wie in OIIIA. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. Xenophon Anab. lib. I, II und IV. *Sachse.*
3. Deutsch 2 St. Wie in OIIIA. *Peters.*
4. Französisch 2 St. Grammatisches Pensum wie in OIIIA. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder Extemporale. Lektüre: Souvestre: Sous la tonnelle. *Sachse.*
5. Religion 2 St. Wie in OIIIA. *Peters.*
6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte von 1555—1871. *Brunzlow.*
7. Geographie 2 St. Übersichtliche Wiederholung der gesamten Geographie. *Brunzlow.*
8. Mathematik 4 St. Im Sommer: Kreislehre. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Im Winter: Dreieck, Parallelogramm, Polygon. Rechnung mit Potenzen, Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzeln. Lösung geometrischer Aufgaben. *Brandt.*

OIIIB. Oster-Untertertia.

Ordinarius: Dr. Beltz.

1. Lateinisch 10 St. Ergänzung der Kasuslehre. Kongruenz, nominales Prädikat, Infinitiv, Gerundium und Gerundivum, Tempus- und das wichtigste der Moduslehre nach der Grammatik von Müller-Lattmann. Mündliches Übersetzen aus Meirings Übungsbuch. Caesar De bello Gallico lib. IV, 1—VI, 12. Wöchentlich ein Exercitium aus Meiring oder Extemporale nach Diktat, resp. Klassenexercitium. *Beltz.* Ovid, lib. I—VIII in Auswahl. 2 St. *Wagner.*
2. Griechisch 6 St. Die Konjugation bis zu den Hauptverben auf μ (incl.). Vokabeln nach Kübler. Lektüre nach Schmidt und Wensch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. *Beltz.*
3. Deutsch 2 St. Lektüre nach Hopf und Paulsiek. Aufsätze nach vorhergehender Besprechung. Dispositionsübungen. *Davin.*
4. Französisch 2 St. Grammatik nach Ploetz, Schulgrammatik, Lekt. 1—23. Lektüre: Lüdeking, Lesebuch. Exercitia und Extemporalia. *Klett.*
5. Religion 2 St. IV. Hauptstück mit Sprüchen nach Seidel. Evangelium des Matthäus. Kirchenlieder und Psalmen. *Davin.*
6. Geschichte 2 St. Deutsche Geschichte bis 1555. *Davin.*
7. Geographie 2 St. Geographie von Deutschland. *Wagner.*
8. Mathematik 4 St. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallellinien und Dreiecken; Lösung leichter geometrischer Aufgaben. Die vier Species der Buchstabenrechnung. *Brandt.*

MIIB. Michaelis-Untertertia.

Ordinarius: Dr. Oertzen.

1. Lateinisch 10 St. Gramm. wie in OIIIB. Caesar Bell. Gall. lib. IV, V (halb), I, 1—29. *Oertzen.* Ovid. Das Notwendigste vom daktylischen Hexameter und Leseübungen. In der Klasse präpariert: Siebelis-Polle XVI, 1—329, mem. 91—110. XI, 1—397, mem. 1—31. *Polstorff.*
 2. Griechisch 6 St. Die Konjugation bis zu den Hauptverben auf *μι* (incl.). Mündliches Übersetzen aus dem Deutschen nach Hahn, später Berger und Heidelberg. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Im 2. Semester den Anfang von Xenophons Anabasis. *Oertzen.*
 3. Deutsch 2 St. *Wagner.*
 4. Französisch 2 St. *Polstorff.*
 5. Religion 2 St. *Peters.*
 6. Geschichte 2 St. *Peters.*
 7. Geographie 2 St. *Peters.*
 8. Mathematik 4 St. *Brandt.*
- } wie in OIIIB.

OIV. Oster-Quarta.

Ordinarius: von Aken.

1. Lateinisch 10 St. Kasuslehre nach Lattmann §§. 16—63. Nominales Prädicat, Gerundium, Gerundivum. Übersetzen aus Meirings Übungsbuch. Lektüre aus Lattmann's Lesebuch. Wöchentlich Exercitium oder Extemporale. *von Aken.*
2. Griechisch 6 St. Deklination und Konjugation des einfachen verbum purum nach Müller-Lattmanns Grammatik. Vokabeln und mündliches Übersetzen aus Hahns Übungsbuch. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. *von Aken.*
3. Deutsch 2 St. Lektüre nach Hopf und Paulsiek. Aufsätze. Lehre vom zusammengesetzten Satz. *Davin.*
4. Französisch 3 St. Ploetz, Elementarbuch, Lek. 47 sqq. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. *Wagner.*
5. Religion 2 St. Biblische Geschichte alten und neuen Bundes nach Kurtz, Biblische Geschichte. II. Hauptstück mit Sprüchen nach Seidel. Kirchenlieder. *Davin.*
6. Geschichte 2 St. Im Sommer: Griechische Geschichte. *Krüger.* Im Winter: Römische Geschichte (nach Pütz, Grundriss der alten Geschichte für mittlere Klassen). *Klett.*
7. Geographie 2 St. Im Sommer: Die Länder des südlichen Europa. Im Winter: Die Länder des nördlichen Europa. *Davin.*
8. Rechnen 4 St. Repetition der Bruch- und Dezimalbruchrechnung, vermischte Aufgaben nach Böhme, Heft X. Häusliche und Klassenarbeiten. *Winzer.*

MIV. Michaelis-Quarta.

Ordinarius: Dr. Polstorff.

- | | | |
|--|---|-------------|
| 1. Lateinisch 10 St. <i>Polstorff.</i> | } | wie in OIV. |
| 2. Griechisch 6 St. <i>Polstorff.</i> | | |
| 3. Deutsch 2 St. <i>Latendorf.</i> | | |
| 4. Französisch 3 St. <i>Latendorf. Wilbrandt.</i> | | |
| 5. Religion 2 St. <i>Bergenroth.</i> | | |
| 6. Geschichte 2 St. <i>von Aken.</i> | | |
| 7. Geographie 2 St. Im Sommer: Nord-Europa; im Winter: Süd- und Mittel-Europa. <i>Polstorff.</i> | | |
| 8. Rechnen 4 St. Wie in OIV. <i>Bergenroth, Wilbrandt.</i> | | |

OV. Oster-Quinta.

Ordinarius: Dr. Wagner.

1. Lateinisch 10 St. Ergänzung der Formenlehre nach Stegmanns Grammatik, S. 1—98; Lektüre nach dem Übungsbuch von Holzweissig für Quinta. Acc. c. Inf. Abl. absol. Wöchentlich ein Exerцитium und Extemporale. *Wagner.*
2. Deutsch 2 St. Lehre vom einfachen Satz. Lektüre nach Hopf und Paulsiek für V. Monatlich ein Aufsatz und ein Diktat. *Latendorf.*
3. Französisch 3 St. Ploetz, Elementarbuch Lekt. 1—46. Wöchentlich Exerцитium oder Extemporale. *Wagner.*
4. Religion 3 St. III. Hauptstück mit Sprüchen nach Seidel. Kirchenlieder. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Kurtz. Palästina zur Zeit des Neuen Testaments. *Peters.*
5. Geschichte 1 St. Biographien aus der alten und der deutschen Geschichte. *Peters.*
6. Geographie 2 St. Die aussereuropäischen Erdteile. *Krüger. Klett.*
7. Rechnen 4 St. Bruchrechnung nach Löwe-Unger. *Latendorf.*
8. Naturgeschichte 2 St. Im Sommer Botanik: Das Hauptsächliche über die Entwicklung, den Bau und das Leben der Pflanze; Besprechung einiger Blütenpflanzen. Im Winter Zoologie: Kriechtiere und Fische, Mitteilungen aus dem Leben der Insekten. *Brandt.*
9. Schreiben 2 St. *Brandt.*

MV. Michaelis-Quinta.

Ordinarius: Klett.

1. Lateinisch 10 St. Wie in OV. *Klett.*
2. Deutsch 2 St. Wie in OV. *Latendorf.*
3. Französisch 3 St. Wie in OV. *Klett.*

4. Religion 3 St. Wie in OV. *Wilbrandt.*
5. Geschichte 1 St. Wie in OV. *Latendorf.*
6. Geographie 2 St. Wie in OV. *Krüger. Klett.*
7. Rechnen 4 St. Wie in OV. *Latendorf.*
8. Naturgeschichte 2 St. Wie in OV. *Brandt.*
9. Schreiben 2 St. *Foth. Brandt.*

VI. Sexta.

Ordinarius: Im Sommer Bergenroth, im Winter Wilbrandt.

1. Lateinisch 10 St. Grammatik nach Stegmann im Anschluss an das Übungsbuch von Holzweissig, Cursus für VI. Wöchentlich ein Exerцитium und nach Bedürfnis auch ein Extemporale. *Bergenroth. Wilbrandt.*
2. Deutsch 3 St. Wöchentlich ein Diktat, im Anschluss daran und an die Lektüre (Hopf und Paulsiek) Repetition der Orthographie und Interpunktionslehre. Grammatisches. *Krüger. Wessel.*
3. Religion 3 St. Katechismus: I. Hauptstück mit Sprüchen nach Seidel. Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Kurtz. Kirchenlieder. Palästina zur Zeit des Alten Testaments. *Bergenroth. Wilbrandt.*
4. Geschichte 1 St. Griechische, römische und deutsche Sagen. *Techen. Wessel.*
5. Geographie 2 St. Vorbegriffe, Globus, Planigloben. Geographie von Europa nach Seydlitz, Grundzüge der Geographie (A). *Techen. Wessel.*
6. Rechnen 3 St. Die 4 Grundrechnungsarten in ganzen unbenannten und benannten Zahlen nach dem Rechenhefte für Sexta von Löwe-Unger. *Brandt.*
7. Naturgeschichte 2 St. Botanisches; Säugetiere, Vögel. *Bergenroth. Winzer.*
8. Schreiben 4 St. *Foth. Lembecke.*

Themata, welche in dem Schuljahre von Ostern 1887 bis Ostern 1888 bearbeitet worden sind.

A. Für die lateinischen Aufsätze.

a. In Oberprima. 1) *Externus timor maximum concordiae vinculum.* 2) *De quibus rebus et quo eventu plebs Romana cum patriciis contenderit.* 3) *Si diligenter quid Mithradates potuerit et quid effecerit et qui vir fuerit, consideraris, omnibus regibus quibuscum populus Romanus bellum gessit, hunc antepones (Cic. pro Mur. Klassenaufsatz.)* 4) *Quo modo Octavianus principatum occupaverit.* 5) *Saepe tueri bona quam parare difficilius est.* 6) *Alexandro Magno rerum secundarum nemo intolerantior fuit.* 7) *Justis bellis pro patria prospere gestis artes literasque plerumque effloruisse exemplis a memoria et vetere et recentiore repetitis ostend-*

datur (Klassenaufsatz). 8) Et ad Pharsalum et ad Actium victores quam victos victoria fuisse digniores.

b. *In Unterprima.* 1) Bellum a Gallis in Romanos a. 390 a. Ch. n. gestum enarretur. 2) Quorum maxime virorum opera bello Punico secundo res Romana sustentata sit. 3) De bello a Romanis cum sociis gesto. 4) Bellum Tarentinum quomodo sit ortum, quo eventu gestum (Klassenarbeit). 5) Exemplis probatur, populum Romanum adversis quam secundis rebus admirabiliorem fuisse. 6) Res ab Alexandro Magno usque ad annum trecentiesimum tricesimum gestae enarrentur. 7) Comparentur bella a Romanis cum Gallis gesta cum bellis Persarum. 8) Romanorum fortitudinem et constantiam bello Tarentino maxime esse probatas (Klassenarbeit).

c. *In Obersecunda.* 1) Quanta perfidia Ambiorix, princeps Eburonum, in Romanos usus sit, exponitur. 2) Quibus rebus factum est, ut Romani ad Ticinum et ad Trebiam ab Hannibale vincerentur. 3) Qua ratione Tarquinius Superbus, postquam regno expulsus est, ut Romam reduceretur, efficere studuit? 4) Quo eventu Caesar et Ariovistus certaverint. 5) Qua ratione Fabius Cunctator cum Hannibale bellum gesserit. 6) Marii si examinentur cum virtutibus vitia, haud facile sit dictu, utrum sit bello melior an pace perniciosior (Livius).

B. Für die deutschen Aufsätze.

a. *In Oberprima.* 1) Non est tuum, fortuna quod fecit tuum. 2) Gewohnheit, Sitte, Gesetz, Recht, Pflicht. 3) Sollen Thaten gelingen, musst du kämpfen und ringen. (Klassenaufsatz.) 4) Wodurch gelang es den Niederländern, sich vom spanischen Joche zu befreien? 5) a. Charakteristik Alfons' von Este (nach Goethes »Tasso«). b. Können wir Karl den Grossen mit Recht einen deutschen Fürsten nennen? 6) In wiefern kann man sagen, dass der Dichter des Helden und der Held des Dichters bedürfe? 7) Der Schicksalsgedanke in der Braut von Messina. 8) Erst wäg's, dann wag's (Klassenaufsatz).

b. *In Unterprima.* 1) Die Exposition zu Schillers »Wilhelm Tell«. 2) Ist Caesar mit Recht die Hauptperson in Shakespeares Drama? 3) Reden ist Silber — Schweigen ist Gold. 4) Ist das Wort »Arbeit macht das Leben süß« ohne Einschränkung wahr? (Klassenaufsatz.) 5) Nennen wir Karl den Grossen mit Recht einen deutschen Fürsten?

6) Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum;

Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.

7) Die Verkettung von freier Entschliessung und Zwang der Umstände und Verhältnisse in Wallensteins Abfall vom Kaiser nach Schillers Trilogie. 8) Klassenaufsatz.

c. *In Obersecunda.* 1) Dulce et decorum est pro patria mori. 2) Welches Bild von den Zuständen Deutschlands giebt uns der erste Akt von Goethes Götz? 3) War Götz selbst an seinem Untergange schuld? 4) In wiefern trägt das Gudrunlied einen milderen Charakter als das Nibelungenlied? (Klassenarbeit.)

5) Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen

Geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.

6) Welche Eigenschaften des sinkenden Römertums und des aufstrebenden Germanentums schildert uns Geibel in seinem »Tod des Tiberius«? 7) Inhalt von Vossens Luise. 8) Ende gut, alles gut. (Chrie.) 9) Principiis obsta. (Klassenarbeit.)

d. In Oster-Untersecunda. 1) Licht und Schatten im Charakter des Ritters in Schillers »Kampf mit dem Drachen«. 2) Die Verhandlungen auf dem Rütli. 3) Die Exposition im ersten Akte des »Wilhelm Tell«. 4) In welcher Gemeinschaft blieben die griechischen Kolonien mit dem nationalen Leben im Mutterlande? 5) Der Hofschulze; Charakteristik nach Immermann. 6) Ein Abendspaziergang im Spätherbst. 7) Wodurch wurde für die Athener der unglückliche Ausgang des peloponnesischen Krieges herbeigeführt? 8) Die Komposition des »Lieds von der Glocke«. 9) Die List des Sinon (Aen. II).

e. In Michaelis-Untersecunda. 1) Krieg und Frieden. 2) Wilhelm Tell, Charakteristik nach dem ersten Akte. 3) Welche Stellung und Bedeutung hat Rudenz in Schillers Tell? 4) Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden. 5) Die That Tells und die That Parricidas. 6) Durch welche Mittel gewann und behauptete Verdingetorix den Oberbefehl über die Gallier? 7) Der Sänger, Charakteristik nach Goethes Ballade. 8) Karl VII., in mancher Hinsicht zu tadeln, findet doch Liebe und Anerkennung (Jungfrau von Orléans). 9) Beschreibung eines Gemäldes nach Goethes »Sänger«. 10) Mit welchem Rechte nennt Schiller Ceres die Bezähmerin wilder Sitten?

Themata zu den lateinischen Abiturientenarbeiten. Zu Michaelis 1887: Quomodo Octavianus principatum occupaverit. Zu Ostern 1888: Et ad Pharsalum et ad Actium victores quam victos victoria fuisse digniores.

Themata zu den deutschen Abiturientenarbeiten. Zu Michaelis 1887: Vergleich zwischen Heinrich I. und Otto I. Zu Ostern 1888: In wiefern kann man die Verschiedenheit, welche sich in der Darstellung der Laokoongruppe und der betreffenden Schilderung Vergils findet, aus dem Wesen der bildenden Kunst erklären?

Gesang - Unterricht.

Professor Dr. Kade.

Quarta: Eine Stunde wöchentlich. Übungen, Tonleitern, Stimmbildung, Notenkenntnis. Einstimmige Choräle und Lieder: a. Wie schön leuchtet der Morgenstern. b. O Ewigkeit, du Donnerwort. c. Mailied von Mozart: Komm lieber Mai etc. d. Lied: Aus der Jugendzeit, von Radecke. e. Lied: Vater, ich rufe dich, von Himmel. f. Lied: Hell ins Fenster scheint die Sonne, von Hauptmann. g. Lied: Still wie ein Schwan, gleitet der Kahn, von Oehlschlager.

Tertia: Eine Stunde wöchentlich, Discant und Alt, zwei- und mehrstimmig. a. Mondnacht von Klopstock: Willkommen, o silberner Mond, von Gluck. b. Vaterlandslied: Treue Liebe bis zum Grabe, von Händel. c. Abendlied: Wenn die Sonne sinkt, von Grell. d. Chorlied: Im Wald, wo's Echo schallt, von M. v. Weber. e. Freundschaft: Lieblich strahlt der Abendtau, von P. Schulz. f. Deutsches Weiheliad: Stimmt an mit hellem hohen Klang, von Methfessel. g. Kriegslied: Auf und lasst die Fahnen fliegen, von L. Spohr. h. Nordisches Seefahrerlied: Nach dem Sturme fahren wir.

Secunda: Eine Stunde wöchentlich. Tenor und Bass. Choräle und Lieder, teils für gemischten Chor, teils für Männerstimmen. Ausser den bei Tertia verzeichneten Liedern sub a., b., c. und e. f. Jägerchor: Die Thale dampfen, die Höhen glüh'n, von M. von Weber. g. Hoher Besuch von Schiller: Nimmer, das glaubt mir, comp. von Zelter. h. Chor aus der Zauberflöte: O Isis und Osiris, von Mozart. i. Integer vitae, von P. Flemming. k. Chor aus der Iphigenie in Aulis: Nimm gnädig an das Opfer, von Gluck. l. Der Jäger Abschied: Wer hat dich du schöner Wald, von Mendelsohn-Bartholdy.

IV. Statistisches über das Schuljahr 1887/88.

A. Lehrerkollegium.

Direktor Dr. Münnich.¹⁾ — Oberlehrer: Dr. Bastian (Math.). — Brunzlow. — Dr. Latendorf. — Brauns (Math.). — Dr. Sellin. — Ordentl. Lehrer: Beckmann. — Dr. Grimm. — Dr. Eggert. — Dr. Nöldeke. — Dr. Sachse. — Dr. Beltz. — Dr. Örtzen. — Davin. — Peters, cand. min. — Dr. Polstorff. — von Aken. — Dr. Wagner. — Brandt. — Klett.²⁾ (prov.). — Wilbrandt, cand. theol. (prov.).³⁾ — Lembke (prov.).⁴⁾ — Dr. Winzer, cand. prob. (Math.).⁵⁾ — Wessel, cand. prob.⁶⁾ —

Oberlehrer Brunzlow verwaltete die Schülerbibliothek, Dr. Örtzen die Lehrerbibliothek, Oberlehrer Brauns das physikalische Kabinet und die naturkundlichen Sammlungen, Dr. Polstorff die Sammlung von Karten und Anschauungsmitteln, Domökonomus Ratzeburg die Gymnasialkasse.

¹⁾ Dr. phil. Karl Franz Münnich, geboren am 21. November 1841 zu Dessau, besuchte das Gymnasium zu Zerbst bis Ostern 1861, studierte auf den Universitäten Halle und Berlin Theologie und Philologie, absolvierte die Prüfung pro fac. doc. in Dessau und Halle 1865/68, das Probejahr an dem Gymnasium und der Realschule I. O. zu Landsberg a. d. Warthe bis Ostern 1868, war Ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Burg und an der Realschule I. O. mit Gymnasialklassen zu Barmen bis Ostern 1872, Oberlehrer an den Gymnasien zu Zerbst, Wittenberg und Verden bis Ostern 1881 und, durch Allerhöchstes Patent vom 14. Mai 1881 zum Königlichen Gymnasialdirektor ernannt, Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Norden und wurde zum 1. Oktober 1887 von seiner Majestät dem Kaiser und König d. d. Gastein 22. Juli 1887 anlässlich seines Uebertrittes in Grossherzoglich Mecklenburgische Dienste aus dem aktiven Staatsdienste in Gnaden entlassen.

²⁾ Herr Friedrich August Ludwig Klett, geboren am 12. August 1859 zu Schwerin, besuchte das Gymnasium in Schwerin bis Michaelis 1877, studierte auf den Universitäten Leipzig und Rostock Philologie, absolvierte die Prüfung pro fac. doc. in Rostock am 17. December 1884 und das Probejahr am Gymnasium zu Schwerin von Ostern 1885 bis dahin 1886 und trat zu Ostern 1887, zunächst als provisorischer Lehrer, von neuem in das hiesige Lehrerkollegium ein.

B. Schüler.

1) Frequenz, Alter und Heimat.

	I A.	I B.	II A.	O II B.	M II B.	O III A.	M III A.	O III B.	M III B.	O IV.	M IV.	O V.	M V.	VI.	Summa.
Winter 1886/87	23	18	23	27	20	31	20	22	27	29	30	25	26	27	348
Sommer 1887	23	17	24	25	32	14	22	20	30	28	34	16	31	29	345
Michaeli 1887	18	17	32	32	17	23	19	23	32	31	27	28	16	28	343
Zugang . . . im Winter-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Abgang . . . halbjahr.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
Bestand am 1. März 1888	18	17	31	32	17	23	19	23	32	31	28	28	16	27	342
Durchschnittsalter am 1. März 1888	19,1	18,1	17,1	16,6	16,1	15,1	14,9	14,7	13,1	12,11	12,7	11,9	11	10,8	—
Einheimische	11	11	17	15	11	17	8	10	25	23	18	22	14	20	222
Auswärtige	6	6	14	14	6	6	11	13	6	7	10	5	2	7	113
Ausländer	1	—	—	3	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	7

^{a)} Herr Gustav Wilbrandt, geboren zu Brunow am 24. März 1864, besuchte das Gymnasium zu Güstrow bis Ostern 1883, studierte auf den Universitäten Leipzig und Rostock Theologie bis Michaelis 1886, absolvierte die Prüfung pro licent. conc. zu Güstrow am 26. April 1887 und überkam, zunächst provisorisch, eine Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium unter dem 11. November 1887.

^{b)} Herr Gustav Christian Johannes Lembcke, geboren den 1. Oktober 1862 zu Lübz, besuchte das Lehrerseminar zu Neukloster bis Michaelis 1884, war Lehrer an der Bürgerschule zu Doberan bis Ostern 1887, absolvierte am 26. November 1887 an der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Dresden die Fachlehrerprüfung und wurde vom 1. Oktober 1887 ab als Turnlehrer am Gymnasium zu Schwerin angestellt.

^{c)} Herr Richard Karl Friedrich Winzer, geboren den 13. Januar 1863 zu Wismar, besuchte das Gymnasium zu Wismar bis Ostern 1881, studierte in Tübingen, Leipzig und Rostock Mathematik und Naturwissenschaften, absolvierte die Prüfung pro fac. doc. zu Rostock am 6. December 1886, wurde am 14. December 1886 ebendasselbst zum Dr. phil. promoviert und begann das Probejahr am Gymnasium zu Schwerin Ostern 1887.

^{d)} Herr Alexander August Heinrich Wessel, geboren den 7. April 1860 in Schwerin, besuchte das Gymnasium in Schwerin bis Michaelis 1879, studierte auf den Universitäten Bonn und Rostock Philologie und Geschichte, absolvierte die Prüfung pro fac. doc. zu Rostock am 12. Juni 1887 und begann Michaelis 1887 sein Probejahr am Gymnasium zu Schwerin.

2) Schülerverzeichnis am 1. März 1888.

IA. Oberprima.

1. Max Grohmann aus Wittenförden.
2. Friedrich Schröder.
3. Paul Schlettwein.
4. Paul Jessel aus Crivitz.
5. Max Krisowski aus Wilna.
6. Friedrich Franz Buchka.
7. Wilhelm Hohmann.
8. Heinrich Moldt.
9. Friedrich Schulz aus Lübtheen.
10. Friedrich Bard.
11. Ernst von Holstein.
12. Werner Müller.
13. Wilhelm Mohs aus Pinnow.
14. Ulrich Scheven aus Malchin.
15. Christian Greiss.
16. Helmuth Frank.
17. August Schlettwein.
18. Julius Simon aus Grabow.

IB. Unterprima.

1. Hans Möller aus Trebbow.
2. Ernst Ehrich aus Bülow.
3. Otto Voss aus Gross-Raden.
4. Gustav Weber.
5. Helmuth Redecker.
6. Achim von Amsberg.
7. Karl Friedrich Jahr.
8. Wilhelm Schmidt.
9. Karl Viechelman.
10. Hans von Pritzbuer.
11. Wilhelm Peters.
12. Friedrich Jung aus Lübtheen.
13. Emil Schayer.
14. Karl Friedrich Schlie.

15. Wilhelm Stühr.
16. Hippolyt von Bülow aus Wulfskuhl.
17. Adolf Kittel aus Bützow.

IIA. Obersecunda.

1. Leopold Ripeke.
2. Heinrich Jürgens aus Sülze.
3. Hermann Freytag aus Gammelin.
4. Gottlieb Lehnhardt.
5. Hans Schlie.
6. Karl August Meltzing.
7. Ernst Daum.
8. Alfred Leu.
9. Paul Tackert.
10. Theodor Tarnow aus Gaegelow.
11. Emil Meyer von der Fasanerie.
12. Wilhelm Grohmann aus Wittenförden.
13. Hans Giffenig.
14. Gustav Mohs aus Pinnow.
15. Otto Brauns.
16. Fritz Wigel aus Boizenburg.
17. Otto Clorius aus Parchim.
18. Georg Beyer aus Sachsenberg.
19. August Hunzinger aus Mestlin.
20. Karl Schultz.
21. Otto von Brandenstein.
22. Traugott von Maltzahn vom Schelfwerder.
23. Kurt Röhr.
24. Franz Kamin.
25. Paul Ehrich.
26. Friedrich Graf von Oeynhausen aus Brahlstorf.
27. Adolf König.
28. Friedrich Willers aus Brenz.
29. Hermann Bolten aus Kloddram.
30. Paul Heins.
31. August Ehrich.

OIIB. Oster-Untersecunda.

1. Ulrich Klähn aus Plate.
2. Max Wiepert aus Hühnerbusch.
3. Friedrich Stahr aus Gnoien.
4. Arthur Havemann.
5. Adolf Prestien.
6. Otto Kayatz aus Zarrentin.
7. Albrecht Martens.
8. Otto Jacobson aus Wittenburg.
9. Franz Redecker.
10. Hermann von Schuckmann.
11. Richard König.
12. Friedrich Neumann aus Lankow.
13. Adolf Schönberg aus Bobzin.
14. Johannes Höppner aus Roorkee (Ostindien).
15. Hugo Feilchenfeld.
16. Karl Alexander Jatzow aus Sülze.
17. Karl Hersen aus Dömitz.
18. Paul Mertz aus Berlin.
19. Richard Negendank aus Wittenburg.
20. Wilhelm Pohley aus Rostock.
21. Louis Studemund.
22. Ludwig Rohr aus Rehna.
23. Karl Rohr.
24. Ehrich Ritzler.
25. Karl Peters aus Schönlage.
26. Karl Karsten aus Uelitz.
27. Friedrich Masius.
28. Theodor Gley.
29. Hellmuth Krohn.
30. Karl Mensch.
31. Julian Bessler aus Hamburg.
32. Moritz Lilienthal.

MIIB. Michaelis-Untersecunda.

1. Hans Fischer.
2. Emil Burmeister.
3. Hans von der Kettenburg aus Matgendorf.
4. Ernst Schwabe aus Lüththeen.
5. Richard Faull.

6. Karl Müller aus Bützow.
7. Karl Peters.
8. Wilhelm Kundt.
9. Ludwig Klinck aus Suckow.
10. Willy Tackert.
11. Ehrich Schulz aus Lankow.
12. Walter Schröder.
13. Hans Hartmann aus Sternberg.
14. Paul Zeller.
15. Willy Blanck.
16. Hans Anders.
17. Louis Drepper.

OIIIA. Oster-Obertertia.

1. Heinrich Schlosser.
2. Wilhelm Schulz aus Boizenburg.
3. Martin Schlie.
4. Wilhelm Schminck.
5. Johannes Wilhelms.
6. Albert Gundlach.
7. Werner Sander.
8. Konstantin Birkenstädt.
9. Albert Strömer aus Naudin.
10. Karl Julius Bohlig.
11. Ludwig Goosmann aus Müggenburg.
12. Albert Herr aus Hagenow.
13. Wilhelm Mensch.
14. Paul Salomon.
15. Adolf Lüttmann aus Gr.-Medewege.
16. August von Laffert aus Lehsen.
17. Richard Gley.
18. Friedrich Neubeck.
19. Andreas Bard.
20. Adolf Schlettwein.
21. Wilhelm Boseck.
22. Otto Grotendorf.
23. Siegfried von Grone.

MIIIA. Michaelis-Obertertia.

1. Wilhelm von Schuckmann.
2. Paul Müller aus Sarmstorf.

3. Dietrich Heine aus Gr.-Niendorf.
4. Hans Wigger aus Bützow.
5. Otto Guse aus Crivitz.
6. Karl Witt.
7. Friedrich Bartels aus Gr.-Rogahn.
8. Otto Waage aus Dömitz.
9. Otto Freese aus Pritzier.
10. Emil Niebuhr.
11. Karl Düffert.
12. Max Janssen.
13. Heinrich Bruhn aus Zittow.
14. Karl Schröder aus Warin.
15. Friedrich Stavenow.
16. Hans Martens.
17. Hermann Schwabe aus Warin.
18. Hans von Bronsart.
19. Friedrich Worpitzky.

OIIIB. Oster-Untertertia.

1. Fritz Goldenbaum.
2. Friedrich Rubach aus Pokrent.
3. Karl Greve aus Lüthteen.
4. Paul Sellschopp aus Gr.-Stove.
5. Karl Dankert.
6. Hermann Weber.
7. Heinrich von der Kettenburg aus Matgendorf.
8. Karl Voigt aus Demeu.
9. Fritz Crull.
10. Friedrich Lehnhardt.
11. Hugo Wolf aus Zarrentin.
12. August Meyer aus Dömitz.
13. Karl Kahle aus Brühl.
14. Karl Henrici aus Brahlstorf.
15. Karl Grohmann aus Wittenförden.
16. Friedrich Keding aus Kröpelin.
17. Karl Vogel aus Dömitz.
18. Karl Zeller.
19. Philipp von Leitner.
20. Wilhelm Bard.

21. Hans Ehlers.
22. Sebastian Latendorf.
23. Max Bülow.

MIIB. Michaelis-Untertertia.

1. Johannes Wilken.
2. Johannes Wiese aus Wittenförden.
3. Otto Rosenbaum.
4. Friedrich Cölle.
5. Karl Hohmann.
6. Ernst Otto Reissner aus Granzin.
7. Paul Karpf.
8. Karl Wunderlich.
9. August Bartholdi aus Zarrentin.
10. Walter Ritter.
11. Walter Buhtz.
12. Harry Schulz.
13. Heinrich Pries.
14. Harry Kayser.
15. Adolf Monich.
16. Karl Keding.
17. Maximilian Pries aus Gadebusch.
18. Walter Schultze.
19. Otto Wendt.
20. Ferdinand Pingel.
21. Karl Anders.
22. Friedrich Kloth.
23. Wilhelm Wachenhusen.
24. Hans Ritter.
25. Hermann Markwardt aus Wittenförden.
26. Kurt von Pressentin.
27. Ludwig Steuer.
28. Otto Schmidt.
29. Oskar Markurt aus Vieseck.
30. Robert Oesterreich.
31. Fritz Cohen.
32. Wilhelm von Kühlewein.

OIV. Oster-Quarta.

1. Friedrich Prösch aus Kützin.
2. Hugo Neumann aus Bössow.

3. Hans Schmidt.
4. Richard Brauns.
5. John Bonheim.
6. Johannes Basedow.
7. Paul Haacke.
8. Alfred Schultz aus Crivitz.
9. Arnold Schneider.
10. Franz Torbeck.
11. Otto Cordua.
12. Karl Jaepfelt.
13. Otto Schwanbeck.
14. Friedrich Viechermann.
15. Wilhelm Stark aus Parum.
16. Willy Radloff.
17. Wilhelm Crull.
18. Ludwig Fromm aus Mestlin.
19. Friedrich Karl Graf Hahn aus Basedow.
20. Willy Somann.
21. Eduard Neubeck.
22. Hans Voigt.
23. Walter Sarnighausen.
24. Karl Schubart aus Gallentin.
25. Fritz Schlettwein.
26. Friedrich Ehlers.
27. Robert Francke.
28. Karl Steuer.
29. Friedrich Zastrow.
30. Karl Pfenning aus Crivitz.
31. Leo Rohr aus Langule i. Posen.

MIV. Michaelis-Quarta.

1. Bernhard Meyer aus Lüthteen.
2. Wilhelm Meyer aus Neu-Gülze.
3. Heinrich Kassow aus Cordshagen.
4. Karl Bierstedt.
5. Walter Grohmann aus Wittenförden.
6. Hermann Susemihl.
7. Paul Möller.
8. Max Beckmann.
9. Heinrich Döcher.

10. Rudolf von Bülow aus Wulfskuhl.
11. Wilhelm Kahl.
12. Paul Schmiedekampf.
13. Karl Engel.
14. August Schnoor.
15. Ernst Wunderlich.
16. Paul Bockholdt.
17. Wilhelm Priester.
18. Paul Vesper aus Mühleneichen.
19. Gustav Nettekoven.
20. Max von Garnier.
21. Richard Ahrendt.
22. Willy Höpfner.
23. Alwin Dührkop.
24. Gustav Saul aus Retgendorf.
25. Iwan von Kühlewein.
26. Detlof Schröder aus Oberhof.
27. Fritz Reitz aus Klütz.
28. Wilhelm Koehn aus Neukloster.

OV. Oster-Quinta.

1. Franz Haacke.
2. Helmut Schröder aus Karbow.
3. Karl Markwardt aus Wittenförden.
4. Gustav Lewerenz.
5. Gustav Schlosser.
6. Friedrich Persen.
7. Martin Eberhard aus Beenleigh (Australien.)
8. Willy Jaepfelt.
9. Emil Dambeck.
10. Hermann Haack.
11. Ernst Viechermann.
12. Kurt Brockmüller.
13. Karl Holst.
14. Bodo von Witzendorf.
15. Karl Tackert.
16. Wilhelm von Bülow.
17. Paul Kahl.
18. Gottfried Wilken.
19. Richard Bruhn.

20. Friedrich Haensgen.
21. Helmut Graf Hahn aus Basedow.
22. Georg Henrici aus Brahlstorf.
23. Gustav Ratfisch.
24. Richard Meyer aus Wendisch-Priborn.
25. Walter Bard.
26. Friedrich Wilhelm Chrestin.
27. Adolf Möller aus Gr.-Trebbow.
28. Hans Cordua.

MV. Michaelis-Quinta.

1. Hans Neubeck.
2. Hermann Krüger.
3. Werner von Brandenstein.
4. August Birkenstädt.
5. Ernst von Zülow.
6. Paul Lembecke aus Stargard i. M.
7. Karl Reckling.
8. Fritz Oppermann.
9. Ernst Lehnhardt.
10. Johannes Grell.
11. Hermann Heidenheim.
12. Theodor Düffert.
13. Kurt Wolf aus Zarrentin.
14. Friedrich Blieffert.
15. Paul Ritter.
16. Paul Ahlgrimm.

VI. Sexta.

1. Karl Melz.
2. Walter von Wolzogen.
3. Louis Lübke.
4. Ernst Facklam aus Gr.-Trebbow.
5. Hans Dettmann aus Kraaker Mühle.
6. Wilhelm von Both.
7. Heinrich Rosenbaum.
8. Walter Nord.
9. Hans Christiansen.
10. Heinrich Wiegels.
11. Konrad Albrecht.
12. Paul Borrelli.
13. Otto Bierstedt.
14. Paul Ehlers.
15. Max Leonhardt.
16. Ludwig Schultz aus Crivitz.
17. Ernst Schütt.
18. Friedrich Mantow.
19. Detlof von Oertzen aus Nütschow.
20. Bernhard Simonis.
21. Paul Vogler.
22. Walter Schlie.
23. Hans Lewerenz.
24. Ludwig Parge aus Moraas.
25. Heinrich Getzmann aus Laage.
26. Ernst Hamel aus Wessin.
27. Hans von Grone.

3) Abiturienten Michaeli 1887:

1) Friedrich von Pritzbuer, geboren zu Schwerin den 5. August 1868, Sohn des weiland Majors von Pritzbuer in Stettin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1880 und studiert Jura in München.

2) Friedrich Ahrendt, geboren den 30. Januar 1867 in Schwerin, Sohn des weiland Kaufmanns Ahrendt in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Michaelis 1876 und studiert Medizin in München.

3) Otto Melz, geboren den 30. September 1868 zu Schwerin, Sohn des Lehrers Melz in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Michaelis 1878 und studiert Jura in Rostock.

- 4) Wilhelm Martins, geboren den 22. Juli 1867 zu Gnoien, Sohn des Präpositus Martins in Gnoien, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1881 und studiert Theologie in Leipzig.
- 5) Rudolf Martens, geboren den 21. Juli 1868 zu Dempzin, Sohn des Kaufmanns Martens in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1877 und studiert das Baufach in Berlin.
- 6) Julius zurNedden, geboren den 26. Juni 1868 zu Lübz, Sohn des Amtsrichters zur Nedden in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1880 und studiert Theologie in Rostock.
- 7) Wilhelm Peters, geboren den 2. August 1868 zu Ludwigslust, Sohn des Ober-rossarztes Peters in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1881 und studiert Jura in Leipzig.
- 8) Karl von Langermann, geboren den 13. August 1866 zu Dambeck, Sohn des Gutsbesitzers von Langermann zu Dambeck, besuchte das Gymnasium seit Michaelis 1878 und widmet sich dem Forstfache.
- 9) Martin Gisecke, geboren den 15. März 1869 zu Erfurt, Sohn des weiland Real-schuldirektors Gisecke zu Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1878 und dient auf Avancement.
- 10) Ernst Hollender, geboren den 3. November 1867 zu Schwerin, Sohn des Ober-postsecretairs a. D. Hollender in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1878 und studiert Jura in München.
- 11) Richard Neubeck, geboren den 11. April 1869 zu Schwerin, Sohn des weiland Kaufmanns Neubeck in Schwerin, besuchte das Gymnasium seit Ostern 1878 und wird Kaufmann.
- Das Verzeichnis der Abiturienten des Ostertermines wird vom nächsten Programm gebracht werden.

4) Nekrologium,

verfasst von dem Oberlehrer *Dr. Latendorf.*

- Otto¹⁾, Otto, Hofchauspieler in Meiningen, geb. in Schwerin 22. Januar 1865, Vater Hofchauspieler, gestorben und begraben in Berlin † 1887, 2. April.
- Schmidt²⁾, Wilhelm, Konsistorialrat in Rostock, vormals Superintendent in Malchin, emeritiert den 1. Oktober 1881, geboren zu Moisall 1804, Vater nachmals Pastor zu Lübz; abgeg. Mich. 1822, gest. in Rostock, beigesetzt in Malchin † 1887, 25. April.
- Marcus³⁾, Paul, Dr. med., Assistenzarzt an der Irrenheilanstalt Dalldorf bei Berlin, geb. 29. Juli 1862 zu Malchin; Vater Kaufmann, nachmals in Schwerin, abgeg. Ostern 1880, begraben in Schwerin † 1887, 9. Mai.

¹⁾ Meckl. Ztg. 159. Meckl. Anz. 80. Tägl. Rundschau 81. Meckl. Landesn. 81. ²⁾ Meckl. Ztg. 197. Meckl. Anz. 97. Meckl. Landesn. 97. 98. 100. ³⁾ Meckl. Landesn. 1887, 115; eine fachmännische Anzeige der Doktordissertation ebend. 1886, 86.

- Hersen⁴⁾, Karl, Kaufmann in Schwerin, geb. 15. Sept. 1818, Vater Kreis-
chirurg in Schwerin, gestorben in Westenbrügge, begraben in Schwerin † 1887, 28. Juli.
- Wex⁵⁾, Hermann, Baumeister in Berlin, geb. in Schwerin 31. Januar 1842;
Vater Gymnasialdirektor, abgeg. Mich. 1860, gest. in Bad Liebenstein † 1887, 9. Aug.
- Ackermann⁶⁾, Karl August, Dr. phil. zu Rudolstadt, geb. zu Röbel 9. Juli
1856, Vater Polizeirat in Schwerin, abgeg. Ostern 1875, gestorben
im elterlichen Hause, beigesetzt im Erbbegräbnis der Familie zu Bützow † 1887, 5. Nov.
- Schleich⁷⁾, Friedrich, Hauptsteueramtskontroleur in Güstrow, geb. in Schwerin
21. Oct. 1850, Vater Faktor † 1887, 30. Nov.
- Kahl, Emil, Buchhändler, Besitzer der Stillerschen Buchhandlung in Rostock,
geb. in Schwerin den 12. März 1853, Vater Kaufmann, gestorben in
San Remo † 1887, 14. Dez.
- Hartmann, Wilh., Pastor emer. zu Sternberg, Pastor zu Woserin 1834--1881,
geb. zu Schwerin 31. März 1806, Vater Gymnasiallehrer, nachmals
Pastor zu Dömitz und Gorlosen, abgeg. Mich. 1825 † 1888, 6. Jan.
- Hermes⁸⁾, Otto Fr. Aug., Pastor emer., vormalig in Lüssow, geb. zu Grabow
1805, Vater Pastor; abgeg. Mich. 1823, gestorben in Rostock † 1888, 22. Jan.
- Rettberg⁹⁾, Friedrich August, Bürgermeister a. D., Geh. Hofrat in Malchow,
geb. in Schwerin 5. Nov. 1821, Vater Münzwardein; abgeg. Ostern
1841, bestattet in Rostock † 1888, 25. Jan.
- Behncke¹⁰⁾ Christian, Schulvorsteher in Hamburg, vormalig Hilfslehrer am
Gymnasium und später am Realgymnasium hieselbst, geb. in Boizen-
burg 23. Sept. 1841, Vater Brauereibesitzer; bestattet in Schwerin † 1888, 13. Febr.
- Hense¹¹⁾, Carl Conrad, Dr., Gymnasialdirektor a. D., geb. in Eisleben den
23. Januar 1813, Vater Bäckermeister, Direktor unseres Gymnasiums
Mich. 1875—Mich. 1882 † 1888, 5. März.
- Lützens¹²⁾, Heinrich, Landbaumeister in Schwerin, geb. in Schwerin 5. Dec.
1822, Vater Schmiedemeister † 1888, 6. März.

⁴⁾ Nach Mitteilung der Angehörigen ist als Geburtstag auf dem Grabdenkmal irrtümlich der 14. Sept. angegeben worden. ⁵⁾ Rost. Ztg. 373. ⁶⁾ Meckl. Landesn. 276 mit eingehender Berücksichtigung der literarischen Thätigkeit. ⁷⁾ Rost. Ztg. 562. ⁸⁾ Meckl. Ztg. 39. Rost. Ztg. 39. ⁹⁾ Meckl. Nachr. 23. Rost. Ztg. 45. 47. Meckl. Strel. Landesn. 29. ¹⁰⁾ Meckl. Nachr. 44. ¹¹⁾ vgl. Programm von 1876 und 1883; danach die Meckl. Ztg. 1888, 108. Meckl. Nachr. 57. 60. Meckl. Tagebl. 60. ¹²⁾ Meckl. Nachr. 58.

V. Bibliothek und Sammlungen.

1) Gymnasial-Bibliothek.

A. Geschenke.

Vom Grossherzoglichen Hohen Ministerium als Fortsetzung der Monumenta Germaniae historica:

- 1) Scriptorum tom. XV, pars I. tom. XXVIII. 1°.
- 2) Epistolae saec. XIII. tom. II. 4°.
- 3) Epistolarum tom. I. pars I. 4°.
- 4) Necrologie Germ. tom. I. pars II. 4°.
- 5) Auct. antiquiss. tom. VIII. 4°.

Vom Statistischen Bureau:

Beiträge zur Statistik Mecklenburgs, X, 4. 1887.

Von den Herren Verfassern:

- 1) Schlie, Gypsabgüsse antiker Bildwerke etc. 1887.
- 2) „ Verzeichnis der Werke älterer Meister etc. 1882.
- 3) „ Verzeichnis der Werke neuerer Meister etc. 1884.

Dr. Latendorf:

Th. Körner, 7 Burschenlieder, 1886.

Dr. Wickenhausen (Czernowitz):

Die deutschen Siedlungen in der Bukowina, 1/2, 1888.

Für alle diese Geschenke spricht das Gymnasium an dieser Stelle seinen Dank aus.

B. Gekauft

wurden die laufenden Jahrgänge des Archivs für latein. Lexikographie, der neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, des Rheinischen Museums für Philologie, der Berliner Philologischen Wochenschrift, der Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, der Frick und Richterschen Lehrproben, der Monatsschrift für das Turnwesen, die Fortsetzungen des deutschen Wörterbuchs von J. und W. Grimm und der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. Ausserdem wurden angeschafft:

- 1) Martial von Friedländer, 2 Bde. Leipzig 1886.
- 2) Horaz Episteln, deutsch von Bardt. Bielefeld 1886.
- 3) Horaz, erklärt von Kiessling. I. Oden und Epoden. II. Satiren. Berlin 1884—86.
- 4) W. Gebhardi, Aesthetischer Commentar zu den lyrischen Dichtungen des Horaz. Paderborn 1885.
- 5) Pausanias, Text von Schubart, 2 Bde. Leipzig 1883.
- 6) Polybius, Text von Dindorf-Büttner, Bd. 1. 3. 4. Leipzig 1882.
- 7) Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft in systematischer Darstellung herausgegeben von Iwan Müller, Bd. 1—4. Nördlingen 1885—87.
- 8) Zöller, Griechische und römische Privataltertümer. Breslau 1887.
- 9) Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht III, 1. Leipzig 1887.
- 10) Aug. Mommsen, Heortologie. Leipzig 1864.

- 11) Friedr. Blass, die attische Beredsamkeit I. 2. Aufl. Leipzig 1887. 12) K. Sittl, Geschichte der griechischen Litteratur, 3 Teile. München 1884—87. 13) Bergk, Griechische Litteraturgeschichte, Bd. IV. Berlin 1887. 14) Duruy-Hertzberg, Geschichte des Römischen Kaiserreichs, Bd. II und III. Leipzig 1886. 15) Ed. Engel, die Aussprache des Griechischen. Jena 1887. 16) Bonnel, lateinisches Übungsbuch für VI und V. 1883. 17) Lattmann und Müller, griechisches Übungsbuch für IIIB. 1885. 18) Spiess, lateinisches Übungsbuch für VI bis III. 1884. 19) Joh. Spangenbergii bellum grammaticale, ed. R. Schneider. Göttingen 1887. 20) Ludw. Lange, Kleine Schriften, 2 Bde. Göttingen 1887. 21) Fr. A. Eckstein, Lateinischer und griechischer Unterricht. Leipzig 1887. 22) Klassizismus oder Materialismus. Von einem Unbefangenen. Leipzig 1886. 23) Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen, I. 1886. 24) Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands VIII. 1887. 25) L. Wiese, Sammlung der Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen in Preussen. 3. Ausgabe von Kübler. 2 Bde. 1887. 26) Herm. Schiller, Handbuch der Pädagogik. Leipzig 1886. 27) Collmann, französ. Grammatik, Marburg 1865. 28) Collmann, Vorschule der französischen Sprache ib. 1864. 29) Beneke, französische Schulgrammatik, 2 Bde. Potsdam 1880. 30) Lücking, französische Grammatik. Berlin 1883. 31) Schmitz, französisches Elementarbuch, 1 und 2. Berlin 1882—84. 32) Ploetz, Zweck und Methode der französischen Unterrichtsbücher. Berlin 1885. 33) K. Krumbacher, Griechische Reise. Berlin 1886. 34) Neumanns geographisches Lexikon des Deutschen Reichs, 2 Bde. Leipzig 1884. 35) Ranke, Weltgeschichte, Bd. 8. Leipzig 1887. 36) Gödeke, Grundriss der deutschen Dichtung, Heft 6 und 7. Dresden 1886.

2) Kartensammlung.

Geschenkt wurde vom Hohen Ministerium: Alban, Handkarte von Mecklenburg. — Angekauft wurden Debes, Weltkarte in Merkators Projektion, — Bamberg, Westlicher Planiglob, — Kiepert, Frankreich, — Kampen, Gallia.

3) Physikalisches Kabinet.

Ausser einer Anzahl grösserer Reparaturen, z. B. der Allwoodschen Fallmaschine, sind neu angeschafft: 1 Saugpumpe von Glas. — 1 Universalkaleidophon nach Melde. — Eine Anzahl Spiegelgläser. — 1 Apparat für sensitive Flammen. — 1 Apparat zur Demonstration der verschiedenen Wärmeleitung der Metalle. — 1 Apparat für Erkaltung nach Tyndall. — 1 electrischer Rauchkondensator. — 1 Wasserzersetzungsapparat. — 1 Magnetelectrisirmaschine. — 2 Elemente. — 1 kleiner Electromotor. — 1 Stativ mit Magnetnadel und Messingnadel.

VI. Verzeichnis der Schulbücher im neuen Schuljahr 1888/89.

Fach.	Klasse.	
Deutsch.	VI — I.	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung.
"	VI — III.	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch.
"	II B.	Masius, Deutsches Lesebuch für höhere Unterrichts-Anstalten.
"	II A.	Hense, Deutsches Lesebuch I.
"	II A — I.	Kluge, Geschichte der deutschen National-Litteratur.
Latein.	VI — IV.	Stegmann, Lateinische Schulgrammatik.
"	III — I.	Lattmann-Müller, Kurzgefasste lateinische Grammatik.
"	VI — V.	Holzweissig, Übungsbuch für den Unterricht im Lateinischen. I. Kursus der Sexta. II. Kursus der Quinta.
"	IV — IIIB.	Meiring, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. I. für Quarta. II. für Tertia.
"	IIIA — I.	Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen.
"	IIA.	Meissner, Synonymik nebst Antibarbarus.
Griechisch.	IV, II — I.	Curtius-v. Hartel, Griechische Schulgrammatik.
"	III.	Lattmann-Müller, Griechische Grammatik I. Formenlehre.
"	IV — IIIB.	Kohl, Griechisches Übungsbuch. (2 Teile in einem Band.)
"	IIIA.	Berger-Heidelberg, Anleitung zum Übersetzen ins Griechische.
"	III.	Kübler, Griechisches Vokabularium.
Französisch.	V — IV.	Plötz, Elementarbuch
"	III — I.	Plötz, Schulgrammatik.
"	III.	Lüdeking, Französisches Lesebuch I.
"	II — I.	Herrig und Burguy, La France Littéraire.
Hebräisch.	II — I.	Gesenius-Kautzsch, Hebräische Grammatik.
"	II — I.	Mezger, Übungsbuch.
Religionslehre.	VI — II B.	Kurtz, Biblische Geschichte.
"	VI — III.	Landeskatechismus und Seidel, Spruchbuch.
"	VI — I.	Mecklenburgisches Kirchen-Gesangbuch.
Geschichte.	IV.	Pütz, Grundris der Geschichte für die mittleren Klassen. I. Das Altertum.
"	III.	Pütz, Grundris der deutschen Geschichte.
"	II — I.	Pütz, Grundris der Geschichte für die oberen Klassen.
Geographie.	VI — V.	Seydlitz, Grundzüge der Geographie. A.
"	IV — I.	Seydlitz, Kleine Schulgeographie. B.

Fach.	Klasse.	
Mathematik.	III — I.	Kambly, Elementarmathematik I und II.
"	II — I.	Kambly, Elementarmathematik III bzw. IV.
"	II — I.	Bremicker, Logarithmen.
Rechnen.	VI — V.	Löwe-Unger, Aufgaben für das Zahlenrechnen, Heft A. für Sexta, Heft B. für Quinta.
"	IV.	Böhme, Übungsbuch im Rechnen. X, Heft 5.
Physik.	II A — I.	Koppe, Lehrbuch der Physik.

Für Quartaner empfehlen wir das lateinisch-deutsche Schulwörterbuch von Heinichen-Draeger, für Tertianer das griechisch-deutsche von Benseler-Autenrieth, zur Homerlektüre als Spezialwörterbuch das von Autenrieth.

VII. Bekanntmachung.

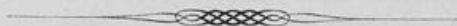
Das Schuljahr 1887/88 schliesst Freitag, den 23. März cr., mit der Aushändigung der Zensuren, welche von den Schülern ihren Eltern bzw. Vormündern zur Kenntnisnahme durch Unterschrift vorzulegen und nach Wiederbeginn des Unterrichtes den Ordinarien einzureichen sind. Mündliche Anmeldungen einheimischer Schüler nehme ich im Konferenzzimmer des Gymnasiums Sonnabend, den 24. März cr., 9—10 Uhr Morgens, mündliche Anmeldungen auswärtiger Schüler an gleicher Stelle und zur nämlichen Stunde Montag, den 9. April cr., entgegen; die Prüfung der angemeldeten findet im Gymnasium 10 Uhr Morgens für einheimische am 24. März cr., für auswärtige am 9. April cr. statt: hierzu haben die Prüflinge Schreibmaterial mitzubringen. Zur Aufnahme eines Schülers bedarf es der rechtzeitigen Einreichung des Geburts- oder Taufscheines und des Impf- bzw. Wiederimpfungsscheines: beide Atteste erhalten die Schüler behufs Rückgabe an ihre Eltern demnächst wieder ausgehändigt. Schüler, welche von einer öffentlichen Lehranstalt aus einzutreten wünschen, haben ein ordnungsmässiges Abgangszeugnis vorzulegen. — Der lateinische Unterrichtsgang beginnt in Sexta zu Ostern, der griechische Lehrgang aber in Quarta sowohl zu Ostern als auch zu Michaeli: Vorkenntnisse in einer der beiden Sprachen sind zur Aufnahme in die genannten Klassen zu den bezeichneten Terminen weder notwendig noch erwünscht. Zur Aufnahme in die Sexta zum Ostertermine ist das neunte Lebensjahr erforderlich und an Kenntnissen und Fertigkeiten vor allem Geübtheit im Lesen und ortho-

graphischen Schreiben, namentlich auch Gewandtheit im Gebrauch der lateinischen Schriftzüge neben ausreichender Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten ganzen Zahlen und, für das Kopfrechnen, mit unbenannten und benannten Zahlen innerhalb des Zahlenraumes bis 200. — Die vom Hohen Ministerium für je ein Halbjahr bewilligte Anzahl von halben bzw. ganzen Freistellen für bedürftige und würdige Schüler der Anstalt ist nicht stetig, und es können schon dieserhalb Zusicherungen nach dieser Seite hin nicht gemacht werden; einschlägliche Bewerbungen, welche übrigens für die ganze hiesige Schulzeit des Schülers in Kraft bleiben, sind schriftlich und zwar vor Beginn des Schulsemesters bei der Direktion einzusenden.

Der Unterricht im neuen Schuljahr 1888/89 beginnt Dienstag, den 10. April 1888, 8 Uhr Morgens.

Schwerin, den 15. März 1888.

Direktor Dr. Münnich.



DIE QUELLEN PLUTARCHS
IN DER
LEBENSDESCREIBUNG DES KÖNIGS AGESILAOS
VON
DR. ADOLF SACHSE.

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE
ZUM
PROGRAMM DES GROSSHERZOGLICHEN GYMNASIUM FRIDERICIANUM ZU SCHWERIN
FÜR DAS SCHULJAHR 1887/88.

1888. PROGR. NR. 612.

SCHWERIN 1888.
GEDRUCKT IN DER BÄRENSPRUNGSCHEN HOFBUCHDRUCKEREI.

THE OLTEN PATENT

CLASSIFICATION OF THE OLTEN PATENT

DR. ADOLF ZACHAR

THE OLTEN PATENT IS A TRADE MARK

REGISTERED IN THE

Die Quellen Plutarchs in der Lebensbeschreibung des Königs Agesilaos.

Plutarchs Lebensbeschreibung des Agesilaos — die einzige vollständige dieses spartanischen Königs, welche uns aus dem Altertum überliefert ist — hat stets als eine der besten Arbeiten dieses Schriftstellers gegolten, und das mit Recht, denn wir finden an mehr als einer Stelle dieser Biographie Mitteilungen, deren historische Glaubwürdigkeit gegenüber anderslautenden Angaben von Fachhistorikern nicht anzuzweifeln ist. Der Wert und die Bedeutung dieser Schrift für uns liegt in der Güte der Quellen, welche Plutarch bei Abfassung derselben benutzt hat. Als Hauptquelle wurden lange Zeit Xenophons Hellenika angesehen, in welchen sich viele Stellen finden, die mit dem von Plutarch Berichteten nicht nur dem Inhalte, sondern oft auch dem Wortlaute nach merkwürdig übereinstimmen. (cf. Heeren, *de fontibus et auctoritate vitarum parall. Plutarchi*; Haug, *die Quellen des Plutarch in den Lebensbeschreibungen der Griechen*; Cauer, *Quaestionum de fontibus ad Agesilai historiam pertinentibus* I; Hertzberg, *Das Leben des Königs Agesilaos* II, und die Recension letzteren Werkes von Herbst in den *Jahrb. für Phil.* 77.) Gegen diese Ansicht trat auf Stedefeldt, der in seiner Dissertation *De Lysandri Plutarchei fontibus* für Cap. 3 und für Cap. 6—20 des Agesilaos aus verschiedenen Gründen die Unwahrscheinlichkeit einer direkten Benutzung Xenophons nachzuweisen suchte und zu dem Resultat gelangte, dass Xenophon hier erst durch Vermittlung des Ephoros von Plutarch benutzt sein könne. Dieser auch von Fricke, *Die Quellen Plutarchs im Leben des Nikias und Alkibiades*, verfochtenen Ansicht trat dann entgegen Büchschütz, welcher in seinem Aufsatz „Xenophons Hellenika und Plutarch“ (*Jahrb. f. Phil.* 103) wieder jeden denkbaren Grund für die Annahme einer indirekten Herleitung aus Xenophon in Abrede stellte und zu erweisen suchte, dass Plutarch als Hauptquelle zwar die Hellenika benutzt, daneben aber an vielen Stellen den Bericht anderer Schriftsteller mit dem Xenophons zusammengearbeitet habe, ohne dabei über eine blosse Compilation

hinauszukommen. Nachdem nun das sog. Einquellenprincip, nach welchem die meisten alten Historiker ihre Quelle einfach aus- oder vielmehr abgeschrieben haben sollten, von Holm, Geschichte Siciliens, Band II 340 ff. und in Bursians Jahresbericht von 1874, pag. 85 ff., von Wölfflin, ebendasselbst pag. 749 ff., und von Bröcker in seinen „Untersuchungen über Diodor“ und in seiner höchst interessanten Schrift „Moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber“ mit guten Gründen bestritten worden, erschien es mir nicht ganz überflüssig, Plutarchs Agesilaos hinsichtlich seiner Quellen und besonders hinsichtlich seines Verhältnisses zu Xenophon einer erneuten Untersuchung zu unterziehen. Freilich kann ich nicht den Anspruch erheben, wesentlich Neues beigebracht und die Frage erschöpfend dargestellt zu haben — dazu fehlt es mir hier vollständig an der nötigen Litteratur.

Ich bemerke gleich hier, dass ich die Hellenika, wie wir sie besitzen, nicht für einen Auszug aus einem ursprünglich vollständigeren Werke Xenophons halte, was Kyprianos, Dittich-Fabrics und Grosser behaupteten, dass ich vielmehr die Epitome-Hypothese nach den gründlichen Arbeiten von Büchschütz (Jahrb. f. Phil. 103, p. 217 ff.; cf. Vorrede zu desselben Ausgabe der Hellenika p. 8) und Vollbrecht (de Xenophontis Hellenicis in epitomen non coactis) für abgethan erachte.

Cap. 1. Woher Plutarchs Angaben über die Familienverhältnisse seines Helden stammen, werden wir mit Sicherheit durch Vergleich mit Cap. 19, fin. ermitteln können, wo der Biograph für seine Kunde von den Namen gewisser Familienmitglieder des Agesilaos sich ausdrücklich auf die von ihm selbst eingesehenen *Λικωνικά ἀναγραφαί* beruft, unter welchen wir wohl das spartanische Staatsarchiv zu verstehen haben. Cf. Hertzberg, p. 226. Aus derselben Quelle wird Plutarch für den Anfang von Cap. I geschöpft haben; die Quelle aber, aus welcher die nun folgenden Angaben über des Agesilaos Erziehung, die ihn zum Herrschen ganz besonders befähigte, genommen sind, ist nicht zu bestimmen, da wir allein auf Plutarch angewiesen sind.

Cap. 2. Auch für die Mitteilung von des Agesilaos Jugendfreundschaft mit Lysandros, für die eigentümlichen Charakterzüge seiner Jugend ist Plutarch der einzige Gewährsmann. Für die Angabe, dass es kein Bildnis des Agesilaos gegeben habe, dass derselbe sogar auf seinem Totenlager sich jede plastische oder malerische Abbildung seiner Person verbieten habe, finden wir allein einen Anklang bei Pseudo-Xenophon Agesilaos XI 7: *καὶ τοῦ μὲν σώματος εἰκόνα στίσασθαι ἀπέσχετο, πολλῶν αὐτῷ τοῦτο δορεῖσθαι θελόντων*. Nur über die Lahmheit des Agesilaos, über das Unansehnliche seiner Gestalt finden sich bei vielen Autoren zerstreute Notizen; Plutarch am nächsten kommt Corn. Nepos Agesilaos VIII, wo es heisst: *nam et statura fuit humili et corpore exiguo et claudus altero pede*; cf. Plutarch: *λέγεται δὲ μικρὸς τε γενέσθαι καὶ τὴν ὄψιν ἐνκαταφρόνητος*. Da nun Plutarch und Corn. Nepos, wie wir sehen werden, vielfach aus derselben Quelle geschöpft haben, so dürfen wir hier wohl an Theopomp denken, dem Nepos folgt, um so mehr, da Plutarch unmittelbar vorher auf den Tod des Agesilaos hinweist (*καὶ ἀποθνήσκων ἀπέτρε*) und er seine Angaben über die letzte Lebenszeit und den Tod des Agesilaos (Cap. 40) fast ganz mit Corn. Nepos übereinstimmend aus Theopomp genommen hat. (Cf. unten Cap. 40.) — In Bezug auf die Schlussbemerkung des Cap. II, dass Archidamus, der Vater des Agesilaos, mit einer Geldstrafe von den Ephoren belegt worden sei, beruft sich Plutarch selbst auf Theophrast, und wir haben keinen Grund, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln. Freilich steht diese Bemerkung an wenig passender Stelle; Plutarch scheint hier, wie wir es oft bei ihm

finden, eine vorher angefertigte Notiz, unbekümmert um den Zusammenhang, nur um sie anzubringen, eingefügt zu haben.

Cap. 3. Für das im Anfang des Cap. erzählte Verhältnis des Alkibiades zu Timaea giebt Plutarch selbst den Duris als Quelle an, nach dem die Geschichte auch ganz aussieht; wir werden daher auch die entsprechende Partie in der vita des Alkibiades XXIII dem Duris zuweisen müssen. Mit Zeile 12 (Ausgabe von Sintenis 1843) aber beginnt eine andere Quelle, die wir durch genaue Vergleichung mit Xen. u. Paus. ermitteln können. In Betreff des erzählten Thronstreites zwischen Agesilaos und Leotychides stimmt Plut. mit Xen. Hell. III 3, 1 ff. ziemlich genau überein, zum Teil wörtlich, so dass auf den ersten Blick nichts natürlicher erscheint als die Annahme, Xen. sei hier Plut. Quelle; und doch wird bei näherer Betrachtung das Urteil wohl anders lauten müssen. In den Hell. ist garnicht des Gerüchtes Erwähnung gethan, dass Leotychides der Sohn des Alkibiades gewesen sei, und gerade das ist ein Punkt, der für Plut. besondere Wichtigkeit gehabt hat, denn er führt ihn nicht nur hier, sondern auch Lys. XXII und Alkib. XXIII des breiteren aus. Von einer Berufung auf das Zeugnis seiner Mutter seitens des Leotychides, wovon die Hell. erzählen, weiss wiederum Plut. nichts; die Angabe, dass auch viele andere ausser Lysandros sich für die Wahl des Agesilaos interessiert hätten, steht nur bei Plut.; ebenso findet sich nicht in den Hell. die Mitteilung Plutarchs, dass Agis auf seinem Totenbette den Leotychides als seinen Sohn anerkannt habe. Ausser diesen inhaltlichen Abweichungen ist auch noch die verschiedene Form der Darstellung bei beiden Schriftstellern zu beachten: Bei Xen. ist der Streit in Form eines Dialogs zwischen beiden Thronbewerbern ausgeführt, bei Plut. wird er einfach erzählt; während in Hell. das Orakel des Diopeithes nur dem Inhalte nach angegeben wird, steht dasselbe wörtlich ausgeführt bei Plut.; ebenso Lys. XXIII. Wenn wir alles das bedenken, werden wir doch wohl Anstand nehmen, die Hell. als Plutarchs Quelle anzusehen.

Nun folgt die bekannte Deutung des Orakels zu Gunsten des Agesilaos durch Lysandros, und hier gerade finden wir eine zum Teil wörtliche Uebereinstimmung mit den Hellenika, so dass für diesen Abschnitt Büchsen-schütz eine Benutzung Xenophons durch Plut. annimmt. Es heisst Hell. III 3, 3: *Λύσανδρος δὲ . . . ἀντιῆπεν ὡς οὐκ οἶοιτο τὸν θεὸν τοῦτο κελεύειν φυλάσσειν, μὴ προσπταίσας τις χωλεύσαι, ἀλλὰ μᾶλλον μὴ οἶκ' ὢν τοῦ γένους βασιλεύσειε. παντᾶσι γὰρ ἂν χωλὴν εἶναι τὴν βασιλείαν, ὅποτε μὴ οἱ ἀφ' Ἡρακλέους τῆς πόλεως ἤγοῦντο*, bei Plut. lesen wir: *Λύσανδρος ἔλεγεν . . . οὐ γὰρ, εἰ προσπταίσας τις τὸν πόδα βασιλεύοι, τῷ θεῷ διαφέρειν, ἀλλ' εἰ μὴ γνήσιος ὢν μηδὲ Ἡρακλείδης, τοῦτο τὴν χωλὴν εἶναι βασιλείαν*.

Die Uebereinstimmung ist vorhanden, und doch möchte ich bezweifeln, dass Plut. hier den Xen. ausgeschrieben hat. Lesen wir nämlich Pausanias III 8, 7 ff., so finden wir, dass dessen Bericht mit dem mittleren Abschnitt bei Plut. ganz auffallend stimmt: auch er hat das Orakel ganz ausführlich und wörtlich, und was besonders ins Gewicht fällt, mit Plut. gemein den Zusatz, dass Agis den Leotychides noch vor seinem Tode anerkennt. Wenn nun Büchsen-schütz meint, dass aus dieser Uebereinstimmung kein sicherer Schluss zu ziehen sei, so glaube ich doch, dass mit Sicherheit daraus hervorgeht, dass Paus. und Plut. hier nicht jeder für sich jenen Zusatz zu dem Berichte Xenophons hinzugefügt haben können, sondern dass beide eine gemeinsame Quelle gehabt haben müssen, als welche meiner Ansicht nach Stedefeldt ganz richtig Ephoros bezeichnet hat, den Plut. selbst im Lys. als seine Quelle angiebt (cf. Cap. 8) und von dem wir wissen, dass er seine Hauptquelle durch eigene Studien und Forschungen zu erweitern,

resp. berichtigen pflegte. (Cf. auch Fricke p. 6.) Wir werden daher für die mittlere Partie des Cap. Ephoros als Quelle anzusehen haben, und ich glaube auch, trotz Büchsenschütz, für den folgenden Abschnitt, welcher mit dem mittleren eben ganz eng zusammengehört; und wenn B. (p. 218 seiner Abhandlung) sagt: „es ist mehr als unwahrscheinlich, dass ein Geschichtschreiber wie Ephoros seinen Vorgänger in der Weise wörtlich sollte ausgeschrieben haben, dass sich noch bei Plut. in dem, was er dem Ephoros entlehnte, ganze Sätze in derselben Form wie bei Xenophon finden könnten“, so sehe ich nicht ein, weshalb ein guter Historiker nicht auch zuweilen seine Quelle ziemlich wörtlich benutzen sollte, konnte er dazu doch unter Umständen seine Gründe haben; an dieser Stelle wenigstens musste der Benutzer des Xenophon seine Quelle so gut wie ausschreiben, wenn nicht des Lysandros Ausspruch seine Pointe verlieren sollte. Büchsenschütz findet durch einen Vergleich der Viten des Ag. und Lys. ein Ineinanderarbeiten verschiedener Ueberlieferungen angezeigt, doch glaube ich, das *νόθοι* im Lys. und *μη γνῖσιος ἄν* im Ag. und der Zusatz von *τὸν πόδα* im Ag. zu *προσπταίσας* sind zu unbedeutende Abweichungen, um eine Benutzung verschiedener Quellen annehmen zu müssen: solche Aenderungen können von Plut. selbst herrühren. Es finden sich noch andere Abweichungen: im Lys. heisst es, Agis sei in Heraea zum Tode erkrankt, im Ag. wird der Ort nicht angegeben; im Lys. wird Agis auch von seinen Freunden mit Bitten bestürmt, den Leotychides anzuerkennen, im Ag. bittet Leotychides allein für sich; hier erkennt Agis denselben einfach im Beisein vieler an, im Lys. ersucht er ausserdem die anwesenden Zeugen, diese seine Anerkennung vor dem Lande zu bekunden. Auch in der Orakeldeutung selbst finden sich Abweichungen, im Lys. steht *δυσχεραίνων*, im Ag. *διαφέρειν*. Diese Abweichungen führen mich nicht zu einem Schluss auf verschiedene Quellen, sondern lassen mich vermuten, dass Plut. (wie auch Stedefeldt annahm) manches aus dem Gedächtnis geschrieben hat: er scheint mir, als er den betreffenden Abschnitt der einen Vita schrieb, die bezügliche Stelle der anderen durchgelesen und nun aus dem Gedächtnis niedergeschrieben zu haben, ohne wieder seine früher benutzte Quelle aufzuschlagen; dabei sind ihm dann manche Aenderungen begegnet, ohne sie beabsichtigt zu haben; und so geschah es denn auch, dass Plut. das, was er im Lys. und im Alkib. von Agis erzählt, dass er durch eine genaue Berechnung der Zeit die illegitime Geburt des Leotychides zu erweisen suchte, am Schlusse des Cap. dem Agesilaos zuschreibt. Zu diesem Schlusssatz des Cap. bemerkt Büchsenschütz: „endlich ist es für Plutarchs Art, aus den Mitteilungen eines Schriftstellers auf die eines andern überzugehen, bezeichnend, dass er am Schlusse von Ag. 3 noch die Bezugnahme des Agesilaos auf das Zeugnis des Poseidon aus Xenoph. ziemlich ohne Zusammenhang mit dem übrigen nachtrug.“ Nach Büchsenschütz eigener Ansicht aber soll das Vorhergehende ja gerade aus Xen. Hell. stammen, und die folgende Bemerkung ebenfalls, es kann also nicht von einem Verlassen der alten und von einem Uebergehen zu einer neuen Quelle die Rede sein. Gewiss hat B. darin recht, dass der Schlusssatz ziemlich ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden steht; eben das bestärkt mich in der Annahme, dass Plut. hier nicht seine Quelle vor Augen hatte, sondern aus dem Gedächtnis schrieb; er hatte die Geschichte vorher zu erwähnen vergessen, das fiel ihm später ein, und so fügte er sie nachträglich am Schlusse hinzu.

Cap. 4. 5. Ein Vergleich mit den Hell. hört hier sofort wieder auf; wir finden in diesen beiden Capiteln nichts, was mit dem dort Erzählten in irgend welchen Einklang gebracht werden könnte; wohl aber finden sich manche Anklänge an Pseudo-Xen. Was Plut. über die Verwendung

der dem Ag. zugefallenen Erbschaft berichtet, finden wir wieder Pseudo-Xen. Ag. IV 5: *ἐκεῖνος τοίνυν κριθεὶς ὑπὸ τῆς πόλεως ἅπαντα ἔχειν τὰ Ἀγίδος τὰ ἡμίσεα τοῖς ἀπὸ μητρὸς ἀντὶ ὁμογόνους μετέδωκεν, ὅτι πενομένους αὐτοὺς ἔώρα*; der Unterschied aber ist bemerkbar, dass an letzterer Stelle Ag. die Verwandten seitens der Eupolia, bei Plut. aber die Verwandten des Leotychides zu bedenken scheint. Für die nun folgende Bemerkung, dass Ag. durch seine Vaterlandsliebe und seinen Gehorsam gegen die Gesetze seine eigne Stellung zu einer unumschränkten gemacht habe, beruft Plut. sich auf Xen. als seinen Gewährsmann, d. h. auf den Verfasser der Lobschrift auf Agesilaos, deren Worte (VI 4) *ὅς τῃ μὲν πατρίδι οὕτως ἐχρῆτο, ὥστε μάλιστα πειθόμενος* . . . offenbar gemeint sind. Hinter diesen Worten der Lobschrift ist aber eine Lücke im Text, so dass wir nicht imstande sind zu kontrollieren, ob die Uebereinstimmung zwischen beiden Autoren auch auf die folgenden Angaben Plutarchs über das Benehmen des Königs gegen Ephoren und Geronten sich erstreckt; jedenfalls berechtigt uns die Berufung auf das Encomion hier noch nicht zu der Annahme, dass Plut. dasselbe selbst eingesehen habe, denn mit den Worten *ὃ δὲ φησὶν ὁ Ξενοφῶν* will Plut. doch offenbar das Anheben einer neuen Quelle andeuten; es stimmt aber sowohl das Vorhergehende wie das Folgende mit der Lobschrift überein. Mit der Anführung seiner Gewährsmänner hat Plut. es überhaupt ja wenig ernst genommen (cf. Stedefeldt p. 40), so dass wir nicht ohne weiteres jedesmal seinen Worten Glauben schenken dürfen; sehr oft hat er offenbar sein Citat schon in seiner Quelle gefunden und es dann, unbekümmert darum, ob er dieser Quelle nun genau folgte oder nicht, an einzelnen Stellen mit in seinen Text aufgenommen, oft mögen die Citate auch von anderen dem Text hinzugefügt sein. — Im Gegensatz zu seinem fein berechneten Benehmen gegen die Behörden des Staates wird im Anfang des Cap. 5 des Ag. Haltung seinen andern Mitbürgern gegenüber charakterisiert, und auch hier kommt Plut. wieder dem Encomion sehr nahe, wo ziemlich dieselben Gedanken ausgeführt sind, cf. VII 2 ff. Für die folgende Angabe, dass Ag. von den Ephoren mit einer Geldstrafe belegt sei, *ὅτι τοὺς κοινοὺς πολίτας ἰδίους κτᾶται*, ist Plut. wieder alleiniger Gewährsmann. Hieran reiht sich nun eine philosophische Begründung der Notwendigkeit des *φιλότιμον* und *φιλόνηκον*, wofür schon Homer in seiner Schilderung des Streites zwischen Achilles und Odysseus ein Beispiel biete. Dieser ganze Passus ist nun mit *γάρ* an das Vorhergehende angeknüpft, steht aber thatsächlich garnicht in einem logischen Verhältnis zu demselben. Plut. hat hier und im vorigen Cap., so scheint es, seine Quelle ziemlich flüchtig benutzt und einen Sprung gemacht, so dass eine Kluft entstand. — Cap. 5 handelt im wesentlichen von dem Benehmen des Ag. gegen Freund und Feind; vergleichen wir damit den letzten Teil von Cap. 13, wo über dasselbe geredet wird, so ist vielleicht die Annahme gerechtfertigt, dass Plut. auch für Cap. 5 (und 4?) den an jener Stelle angeführten Hieronymos von Rhodos als Quelle benutzt hat, zumal da wir wissen, dass dieser in seinen *ὑπομνήματα ἱστορικά* besonders über philosophische Dinge gehandelt hat.

Cap. 6. Die Erzählung von des Agesilaos Vorbereitungen zum asiatischen Feldzuge und dem Aufbruch des Heeres aus Geraestos stimmt im ganzen überein mit Hell. III 4, 1 ff., weicht aber auch wieder beträchtlich ab. Zunächst wird von Xen. als Ueberbringer der Nachricht von persischen Rüstungen ganz bestimmt genannt *Ἡρώδας τις Συρακόσιος ἐν Φοινίκη* ὃν μετὰ *ναυκλῆρον τινός*, während Plut. diese Meldung ganz allgemein durch *τινὲς ἐξ Ἀσίας ἴκοντες* bringen lässt. Ueber das Verhalten des Lysandros, der aus egoistischen Gründen den Ag. über-

redet, den Kampf mit Persien aufzunehmen, herrscht im allgemeinen Uebereinstimmung, darin aber weichen beide Autoren wieder von einander ab, dass bei Xen. es Lysandros ist, der dem Ag. anrät, den Kampf nur unter der Bedingung zu übernehmen, dass ihm eine bestimmte Zahl von Truppen etc. zugesichert würde, während bei Plut. Ag. ganz von selbst diese Forderung stellt. Was die Aufzählung der Heeresmacht anlangt, so stimme ich Büchschütz völlig bei, wenn er sagt: „es wird nicht eben auffallen, wenn Plut. Ag. 6 die Spartiaten als *ἡγεμόνας καὶ συμβούλους*, die auszuhebenden Neodamoden als *λογάδας* bezeichnet, ohne dass Xen. etwas dergartiges hat: denn ersteres konnte Xen. als selbstverständlich übergehen, letzteres erscheint der Sache nach so fraglich, dass man es mit gutem Gewissen auf Plutarchs Rechnung setzen darf.“ Wichtig aber ist, dass bei Xen. nicht steht die plutarchische Mitteilung, dass Lysandros an seine Freunde in Asien geschrieben und dieselben aufgefordert habe, sie sollten in Sparta um Sendung des Ag. einkommen. Wir sehen aus dieser Notiz, die nur bei Plut. (hier und Lys. 23) steht (die Stelle des Trogus Pompejus bei Justin VI 2, 4: *postulantibus sociis Agesilaum*, ist zu verwirrt), so recht deutlich, wieviel dem Lys. an dem Zustandekommen des Krieges gelegen war, in dem er wieder eine Rolle zu spielen hoffte. Was nun das Opfer des Ag. in Aulis betrifft, so finden wir wieder mehrfache Abweichungen zwischen beiden Schriftstellern. Xen. berichtet ganz kurz, dass der König in Aulis geopfert habe *ἐνθάπερ ὃ Ἀγαμέμνων ὅτ' εἰς Τροίαν ἐπλεῖ ἐθύετο*, und knüpft hieran die Mitteilung, dass die Boeotarchen dieses Opfer untersagten und gewaltsam verhinderten; bei Plut. aber haben wir ausser der ganz ausführlichen Schilderung des Opfers zwei neue Angaben, einmal eine Motivierung des Opfers — es heisst dort, ein Traumbild habe den Ag. veranlasst, ebenso wie Agamemnon, dem er in seiner Stellung gleiche, zu opfern — und sodann eine Motivierung des Einschreitens der Boeotarchen, nämlich die Verletzung des boeotischen Ritus. Wird schon durch alle diese Abweichungen eine direkte Benutzung Xenophons unwahrscheinlich, so zeigt sich das noch deutlicher durch einen Vergleich mit Paus. III 9, 3 f., wo es heisst: *Ἀγησίλαος . . . ἀφίκετο εἰς Ἀυλίδα τῇ Ἀρτέμιδι θύσων*, es wird also als Zweck seines Aufenthaltes in Aulis das Darbringen des Opfers bezeichnet und weiter als Grund des Opfern angegeben: *ὅτι καὶ Ἀγαμέμνων ἐπαῦθα ἱλασάμενος τὴν θεὸν τὸν εἰς Τροίαν στόλον ἤγαγεν*. Es fehlt also nur der Traum, sonst ist der Gedanke ganz wie bei Plut. Nun sagt das Traumbild bei Plut: *ὅτι μὲν οὐδεὶς τῆς Ἑλλάδος ὁμοῦ συμπάσης ἀπεδείχθη στρατηγὸς ἢ πρότερον Ἀγαμέμνων καὶ σὺ νῦν μετ' ἐκείνων*; bei Paus. heisst es in der Begründung des vorigen weiter: *ἤξιον δὲ ἄρα ὃ Ἀγησίλαος πόλεώς τε εὐδαιμονεστέρως ἢ Ἀγαμέμνων βασιλεὺς εἶναι καὶ ἄρχειν τῆς Ἑλλάδος πάσης ὁμοίως ἐκείνῳ*. Auch im folgenden finden wir Uebereinstimmung zwischen Plut. und Paus.: während wir in Hell. nur lesen *ἐπιμαρτυρούμενος τοὺς θεοὺς καὶ ὀργιζόμενος . . . ἀπέπλει*, finden wir diesem Gedanken bei Plut. hinzugefügt die Worte *καὶ γεγονὼς δύσελπις διὰ τὸν οἰωνόν, ὡς αἰετῶν αὐτῷ τῶν πράξεων γενησομένων καὶ τῆς στρατείας ἐπὶ τὸ προσῆκον οὐκ ἀφισομένης*, und denselben Sinn haben des Paus. Worte: *Ἀγησίλαον δὲ ἐλίπει μὲν ἡ θυσία μὴ τελεσθεῖσα, διέβαινε δὲ ὁμοῦ εἰς τὴν Ἀσίαν*. Wir finden also bei Plut. und Paus. dieselben Gedanken dem xenophontischen Bericht hinzugesetzt, und das führt uns auf eine beiden gemeinsame Quelle, die nach dem, was wir über seine Art zu arbeiten wissen, Ephoros gewesen sein wird. Dafür spricht auch noch die (freilich nicht ganz) mit Plut. stimmende Angabe des Diodor XIV 79: *οὗτος δ' ἐξακισχιλίου στρατιώτας ἐπιλέξας, τριάκοντα δὲ τῶν πολιτῶν εἰς τὸ συνέδριον τοὺς ἀρίστους κατατάξας*. — Dieser bei Plut. erhaltenen

Tradition des Ephoros steht eine andere gegenüber, die in Pseudo-Xen. Ag. I 6 f. und Corn. Nep. Ag. II erhalten ist. Dort wird Lys. garnicht erwähnt, alles wird auf Ag. selbst übertragen, von dem Opfer in Aulis ist bei beiden nicht die Rede, beide haben gemeinsam die Notiz, dass auch die Kunde von Ausrüstung eines Landheeres seitens der Perser nach Griechenland dringt, während die übrigen Autoren darüber schweigen. Hier liegt die Tradition des Theopomp vor, cf. Natorp, Z. f. ö. G. 27, p. 561 ff.

Cap. 7. 8. Plut. schildert den Konflikt zwischen Lys. und Ag. in einer Ausführlichkeit und Umständlichkeit, die von der kurzen Erzählung bei Xen. Hell. III 4, 7 ff. bedeutend absticht; ausserdem finden sich bei Plut. mehrfach Notizen, die ihm ganz allein angehören: so die Ernennung des Lys. zum *χοροδάτης* und die daran geknüpfte ironische Bemerkung, so die Mitteilung, dass Spithridates zum Ag. übergeht *μετὰ χρημάτων συχῶν καὶ διακοσίων ἱππέων*, während es Hell. ausdrücklich heisst: *καὶ τὰ μὲν ἄλλα* (sc. *χρήματα*) *κατέλιπεν ἐν Κυζίκῳ*; ferner hat Plut. allein die Hinweisung auf die Rachegeanken und Umsturzpläne des Lys. und die daran geknüpften Bemerkungen über das gegenseitige Verhältnis des Ag. und Lys., die, beide in hohem Grade ehrgeizige Naturen, einander im Wege standen. Geht schon hieraus hervor, dass Plut. trotz mehrfacher Stellen, die inhaltlich sich mit Hell. decken, diese doch nicht als Originalquelle benutzt haben wird, so wird das noch mehr bestätigt durch die Reihenfolge, in welcher die Ereignisse bei beiden Autoren erzählt werden. Bei Plut. wird die Demütigung und Verabschiedung des Lys. vor Abschluss des Waffenstillstandes mit Tissaphernes erzählt, bei Xen. folgt sie erst demselben. Hätte Plut. die Hell. vor sich gehabt, was sollte ihn bewogen haben, hier die Zeitfolge der Ereignisse zu ändern? Nun erzählt Plut. im Lys. 23 f. wesentlich dieselben Dinge; ein Vergleich mit jener Stelle aber zeigt, dass beide Berichte sich keineswegs völlig decken, und beweist, dass Plut. diesen Abschnitt seiner Quelle nicht jedesmal einfach ausschrieb; dass aber die betreffenden Stellen beider Viten auf derselben Quelle beruhen, das zeigen die vielfach gleichen Ausdrücke derselben. In der Vita des Lys. war alles, was diesen betrifft, für Plut. die Hauptsache und wurde dort ausführlich behandelt, während dieselben Dinge für die Vita des Ag. wesentlich verkürzt und beschnitten wurden, denn hier ist ja Ag. der Held. Es zeigt uns dies ganz klar, dass Plut. nicht immer so mechanisch arbeitete, wie man wohl angenommen hat. Es sieht mir so aus, als habe Plutarch, bevor er diesen Abschnitt seines Ag. schrieb, die betreffenden Stellen seines Lys. durchgelesen und dann selbständig seinen eigenen Bericht zusammen gezogen, um ihn für die Biographie des Ag. passend zu machen. Dass dabei dann oft dieselben Ausdrücke ihm in die Feder kamen, ist ebenso wenig wunderbar, als dass für manche Dinge ihm andere Wörter einfelen. Nun ist die besagte Partie des Lys., wie Stedefeldt nachweist, aus Ephoros genommen, den Plut. selbst für die Reformpläne des Lys. citiert, also werden wir auch für unsern Abschnitt des Ag. Ephoros als Quelle annehmen müssen.

Cap. 9. Es wird ein Vertrag geschlossen zwischen Ag. und Tissaphernes auf die Bedingung hin, dass die griechischen Städte Asiens autonom sein sollen; Tissaph., anfangs in Furcht vor Ag., verschafft sich ein grösseres Heer, bricht den Vertrag und eröffnet wieder den Kampf. Zur Erzählung aller dieser Ereignisse gebraucht Plut. gerade vier Zeilen, während für Xen. (Hell. III 4, 5—6 und II in.), wo auch noch inhaltlich eine Verschiedenheit in Betreff der Verhandlungen zwischen beiden Männern hervortritt, ein ungleich grösserer Raum dafür nötig ist. Wenn Plut. hier den Xen. benutzt hätte, so würden wir einen glänzenden Beweis dafür haben,

dass er nicht ein mechanischer Abschreiber war, dass er vielmehr wohl verstanden hat, einen ausführlichen Bericht in seine Hauptmomente kurz zusammen zu fassen. Dass Plut. aber den Xen. nicht benutzt hat, zeigt sofort das folgende: in Hell. III 4, 11 wird als Grund für die Freude des Ag. über den Bruch des Vertrages seitens des Tissaph. angegeben: *ὡς πολλὴν χάριν αὐτῷ ἔχοι, ὅτι ἐπιорκήσας αὐτὸς μὲν πολεμίους τοὺς θεοὺς ἐκίχαστο, τοῖς δ' Ἑλλήσι συμμάχους ἐποίησεν*, bei Plut. hingegen wird auf den Thatendurst des Ag. hingewiesen, der sehnlichst gewünscht habe, endlich einmal durch eine denkwürdige That sich vor Griechenland auszuzeichnen, wobei noch auf die Zehntausend des Xen. ein vergleichender Blick geworfen wird. Auch die folgende Kriegslist des Ag. und ihre Wirkung wird von Xen. in aller Ausführlichkeit erzählt, während sie bei Plut. weit kürzer abgethan wird, und statt mancher bei Xen. mitgetheilten Thatsachen heisst es bei Plut.: *ἐπιδεικνύμενος τοῖς φίλοις, ὅτι τὸ μὲν σπεισάμενον ἀδικεῖν τῶν θεῶν ἐστὶ καταφρονεῖν, ἐν δὲ τῷ παραλογίζεσθαι τοὺς πολεμίους οὐ μόνον τὸ δίκαιον, ἀλλὰ καὶ δόξα πολλή καὶ τὸ μεθ' ἡδονῆς κερδαίνειν ἔνεστι*. Die nun von Xen. so anziehend geschilderte Schlacht im Gebiet von Daskyleion erwähnt Plut. garnicht, es heisst bei ihm nur: *τοῖς δὲ ἱππεῦσιν ἐλαττωθεῖς*; hätte Plut. hier den Xen. eingesehen, so würde er doch gewiss nicht verschwiegen haben, was Xen. von seinem Ag. sagt, dass derselbe nämlich die für seine wenigen Reiter schon fast verlorene Schlacht durch sein persönliches Eingreifen mit seinen Hoplitzen zu einem ganz anderen Ausgang brachte. (*Βοηθίσαντος δὲ Ἀγ. σὺν τοῖς ὀπλίταις, πάλιν ἀπεχώρουν οἱ βάρβαροι*. III 4, 14.) In Bezug auf die Requisitionen an Pferden stimmen beide Schriftsteller im ganzen überein, neu ist bei Plut. der Hinweis auf Agamemnon nach Ilias XXIII 295; auch die Anekdote am Schluss des Cap., den Beuteverkauf betreffend, ist bei beiden nicht gleich, die Pointe ist bei Plut. eine ganz andere als bei Xen.

Cap. 10. Schlacht am Paktolos. Obgleich eine Aehnlichkeit in einzelnen Wendungen zwischen Plut. und Xen. nicht zu verkennen ist, so finden wir, ganz abgesehen von der grösseren Ausführlichkeit bei Xen., doch wieder manche Abweichungen. Nach Plut. nimmt Tissaphernes persönlich an der Schlacht teil, (*καὶ τῇ ἵππῳ διεξελαίνων διέφθειρε πολλοὺς κ. τ. λ.*) während er nach Xen. Hell. III 4, 25 sich während der Schlacht in Sardes aufhielt. (*ὅτε δ' αὐτῇ ἡ μάχῃ ἐγένετο, Τισσαφέρνης ἐν Σάρδεσιν εἴνχεν ὦν*.) Die Schilderung des Angriffes ist ebenfalls bei Beiden eine verschiedene; bei Plut. heisst es: *καὶ τοῖς μὲν ἱππεῦσιν ἀναμίξας το πελταστικὸν ἐλαίνειν ἐκέλευσεν ὡς τάχιστα καὶ προσβάλλειν τοῖς ἐναντίοις, αὐτὸς δὲ εὐθὺς τοὺς ὀπλίτας ἐπῆγε*; bei Xen. Hell. III 4, 23: *σφαγιασάμενος οὖν τὴν μὲν φάλαγγα εὐθὺς ἵγεν ἐπὶ τοὺς παρατεταγμένους ἱππέας, ἐκ δὲ τῶν ὀπλιτῶν ἐκέλευσε τὰ δέκα ἀφ' ἧβης θεῖν ὁμῶσε αὐτοῖς, τοῖς δὲ πελτασταῖς εἶπε δρόμῳ ὑφηρεῖσθαι*. *Παριγγεῖλε δὲ καὶ τοῖς ἱππεῦσιν ἐμβάλλειν, ὡς αὐτοῦ τε καὶ παντὸς τοῦ στρατεύματος ἐπομένον*. Auch die nun folgenden Verhandlungen zwischen Ag. und Tithraustes sind bei beiden Schriftstellern völlig verschieden dargestellt: bei Plut. versucht Tithr. im Namen des Königs den Agesilaos zum Friedensschluss zu bewegen durch Bestechung (*τὸν δὲ Ἀγησίλαον ἱξίου διαλυσάμενον ἀποπλεῖν δίκαιε καὶ χρήματα διδοὺς αὐτῷ προσέπειμψεν*) welche Ag. mit Stolz zurückweist; bei Xen. ist davon garnicht die Rede, dort wird vielmehr für den Abzug des Ag. als Gegenleistung der Perser angeboten: *τὰς δ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις αὐτονόμους οὕσας τὸν ἀρχαῖον δασμὸν αὐτῷ ἀποφέρειν*. Bei beiden Autoren wird nun berichtet, dass Ag. auch zum Commandanten der Flotte ernannt wurde, in den Hell. aber sind ausführlich die Gründe für diese einzig dem Ag. widerfahrene Ehre angegeben, bei Plut.

nicht. Am Ende des Cap. erzählt Plut., Agesilaos habe seinen Schwager Peisandros zum Nauarchen ernannt; dasselbe steht bei Xen.; bei beiden wird Ag. deshalb scharf getadelt, aber in ganz verschiedener Weise. Während nämlich bei Xen. nur die Unerfahrenheit des Peis. hervorgehoben wird, tadelt Plut. den Agesilaos, weil er aus Rücksicht auf seine Frau die Interessen des Staates bei dieser Gelegenheit vernachlässigt habe.

Dass Xen. für diese beiden Cap. nicht das Original für Plut. gewesen ist, dürfte nach dem Bemerkten klar sein; ebenso sehen wir aus Plutarchs eigener Angabe gegen Ende von Cap. 10 (*καὶ μέγιστος μὲν ἦν ὁμολογούμενος καὶ τῶν τότε ζώντων ἐπιφανέστατος, ὡς εἰρηκῆ πον καὶ Θεόπομπος*), dass er hier nicht Theop. als Hauptquelle benutzt hat. Plut. wird also auch hier aus Ephoros geschöpft haben, was noch bestätigt wird durch Paus. III 9, 6, wo es heisst: *ὁ δὲ ταῖς μὲν τριήρεσιν ἐπέστησεν ἡγεμόνα Πείσανδρον, τοῦ Πεισάνδρου δὲ ἐνύγχανε συνοικῶν ἐδελγῆ*. Paus. und Plut. haben denselben Zusatz zu dem, was Xen. berichtet, sie haben also beide dieselbe Quelle benutzt. Mit den Hellenika stimmt für diesen Abschnitt auch überein Pseudo-Xen. Ag. I 10 ff; 23—28, zum grossen Teile wörtlich; die Lobschrift hat aber einige Gedanken mehr, welche wir fast bis aufs Wort genau wieder finden bei Corn. Nep. Ag. II, so dass für Ps. Xen. und Corn. Nep. die gleiche Quelle anzunehmen ist, Theopomp.

Cap. 11. Plut. erzählt von dem Zuge des Ag. durch Phrygien nach Paphlagonien, dessen König Kotys ein Bündnis mit ihm eingeht, welches durch die Vermählung desselben mit der schönen Tochter des Spithridates besiegelt wird. Auf dem Rückmarsche durch Phrygien wird mit des Spithr. Hülfe das Lager des Pharnabazos ausgeplündert, aber durch die Härte des Spartiaten Herippidas, der den Truppen die gemachte Beute wieder abnimmt, fühlt Spithr. sich veranlasst, das griechische Heer zu verlassen. Alles das, was Plut. hier in gedrängter Kürze erzählt, findet sich wieder in den Hell. IV 1, 1—28, aber dort in Ausführlichkeit und grösstenteils in Dialogform, so dass schon dadurch eine direkte Benutzung des Xen. durch Plut. unwahrscheinlich wird, wie selbst Büchschenschütz p. 252 zugiebt. Dazu kommt aber noch eine Abweichung zwischen beiden: bei Xen. überredet Spithr. den König Otys — so heisst er dort — den Ag. mit 1000 Reitern und 2000 Peltasten zu unterstützen; zum Dank dafür bringt Ag. die Heirat des Otys mit der Tochter des Spithr. zustande. Nach Plut. verhält die Sache sich anders: erst vermittelt Ag. diese Heirat und erhält darauf von Otys die erwähnten Hilfstruppen. — Da dieser Abschnitt nun mit dem vorigen Cap. in der engsten Verbindung (*αὐτὸς δὲ* im Gegensatz zu Peisandros) steht, so werden wir für ihn dieselbe Quelle anzunehmen haben, also Ephoros. — Ob aber auch das folgende, von Zeile 23 an (*Τοῦτο λέγεται* bis Schluss) aus Ephoros stammt, das möchte ich bezweifeln. Denn wenn die Angabe, dass der Abzug des Spithr. und seiner Truppen den Ag. mit dem heftigsten Schmerz erfüllt habe, zumal da er fürchtete, sich durch die ganze Geschichte den Ruf der Knauserei und Illiberalität zuzuziehen, noch auf Ephoros beruhen könnte, — Xen. sagt darüber einfach: *Ἀγροιλῶ μὲν δὴ τῆς ἀπολείψεως τοῦ Σπιθριδάτου καὶ τοῦ Μεγαβάτου καὶ τῶν Παφλαγόνων οὐδὲν ἐγένετο βαρύτερον ἐν τῇ στρατείᾳ* — so scheint doch das, was Plut. als weiteren Grund für die Trauer des Ag. unmittelbar anfügt, nämlich die Liebe zu dem schönen Megabates kaum mit dem Ernst eines Ephoros zu vereinigen zu sein. Es macht die Schilderung dieses Liebesverhältnisses des Ag. zu Megabates, welches so übermässig breit getreten wird, ganz den Eindruck, als sei es mit Gewalt in den Zusammen-

hang hineingearbeitet, um nur eine Gelegenheit zu haben, die Enthaltsamkeit des Ag. in dieser Beziehung gebührend hervorheben zu können. Auch der Schluss dieser Partie (*Τοιοῦτος μὲν ἦν τοῦ Μεγαβάτου παρόντος, ἀπελθόντος γε μὴν οὕτω περικαῶς ἔσχεν, ὥς χαλεπὸν εἰπεῖν, εἰ πάλιν αὐτὸν μεταβαλομένον καὶ φανέντος ἐνεκαρτέρησε μὴ φιληθῆναι*) klingt nach dem dem Ag. soeben gespendeten Lobe für seine Enthaltsamkeit und Selbstbeherrschung recht wunderbar. Plut. selbst scheint hier auch den Uebergang zu einer anderen Quelle mit seinem *λέγεται* andeuten zu wollen; er selbst scheint nicht recht von der Wahrheit seiner Angaben überzeugt zu sein, und deshalb giebt er dieselben, die ihm für die Charakteristik seines Helden sonst gut zu passen scheinen, unter Reserve mit *λέγεται*. Woher Plut. die Mitteilungen hat, ist wohl nicht zu bestimmen, jedenfalls nicht aus dem Encomion, wo V 4 f. von derselben Geschichte die Rede ist, denn bei Plut. haben wir, wie Stedefeldt mit Recht hervorhebt, dorische Formen (*τήν τὰν μάχην τὰν περὶ τοῦ φιλάματος ἄδιον*) während im Encomion diese durch ionische ersetzt sind, so dass man eher annehmen dürfte, dass der Verfasser der Lobschrift die gleiche Quelle gehabt habe wie Plut.

Cap. 12. 13. Die Schilderung der Zusammenkunft des Pharnabazos mit Ag. stimmt im grossen mit dem betreffenden Abschnitt der Hell. IV 1, 29 ff., doch ist der ausführliche Bericht des Xen. bei Plut. einerseits wesentlich verkürzt, andererseits bedeutend erweitert wiedergegeben. So wird zunächst bei Xen. die Bemühung des Apolophanes um das Zustandekommen der Unterredung des längeren ausgeführt, während Plut. nur sagt: *συνῆγεν ἀμφοτέρους ὃν ξένος ὁ Κυζικηνὸς Ἀπολλοφάνης*. Der Prunk und der Pomp, mit dem Pharnabazos erscheint, wird von Plut. weit mehr hervorgehoben als von Xen.; letzterer sagt nur: *ὑποτιθέντων δὲ αὐτῷ τῶν θεραπεύων ἡσπῆς ἐφ' ὧν καθίζουσιν οἱ Πέρσαι μαλακῶς*, während es bei Plut. heisst: *ὑποβεβλημένων αὐτῷ κωδίων τε μαλακῶν καὶ ποικίλων δαπιδων, καίπερ ἐσθῆτα θανμαστὴν λεπτότητι καὶ βαφαῖς ἐνδεδυκός*. Für die genaue Schilderung Xen. von der gegenseitigen Begrüssung hat Plut. nur *ἀσπασάμενοι δὲ ἀλλήλους*, er lässt auch die Begründung dafür, dass Pharnabazos die Unterredung beginnt (*καὶ γὰρ ἦν πρεσβύτερος* bei Xen.) aus. Bei Xen. bringt nun Pharnab. in wohlgesetzter, längerer Rede, mit Beispielen belegend, seine Beschwerden vor, während Plut. den Inhalt der Rede in kaum drei Zeilen referiert; bezeichnend ist dabei der Ausdruck: *ὁ μὲν Φαρνάβαζος οὐκ ἠπόρει λόγων δικαίων*. Die folgende Antwort des Ag. bei Xen. stimmt nur in dem Grundgedanken mit Plut. überein, der Inhalt der Rede im einzelnen ist bei beiden verschieden: während Xen. den Ag. sagen lässt: *καὶ ἡμεῖς οὖν νῦν βασιλεῖ τῷ ὑμετέρῳ πολεμοῦντες πάντα ἡναγκάσμεθα τὰ ἐκείνου πολέμια νομίζειν · σοὶ γε μέντοι φίλοι γενέσθαι περὶ παντὸς ἂν ποιησαίμεθα*, spricht Ag. nach Plut.: *ἡμεῖς . . καὶ φίλοι ὄντες πρότερον βασιλέως ἐχρώμεθα τοῖς ἐκείνου πράγμασι φιλικῶς καὶ νῦν πολέμιοι γεγονότες πολεμικῶς*. *Ἐν οὖν καὶ σὲ τῶν βασιλέως κτημάτων ὀρῶντες εἶναι βουλόμενον εἰκότως διὰ σοῦ βλάπτομεν ἐκείνον*. Die Gegenrede des Pharnabazos ist inhaltlich bei beiden Autoren gleich, das Schlusswort des Ag. ist bei beiden wieder verschieden, insofern als bei Plut. das eigentliche Resultat der Unterredung fehlt, nämlich die Erklärung, sofort das Gebiet des Pharnab. räumen zu wollen. In Bezug auf die Freundschaftserklärung zwischen dem Sohne des Pharnab. und Ag. herrscht im allgemeinen Uebereinstimmung, es zeigt sich aber derselbe Unterschied wie oben, in einigen Punkten hat Xen. mehr als Plut., in anderen dieser mehr als Xen. So fehlt bei Plut. der Name der Frau des Pharnab., den Xen. zweimal in dem kurzen Abschnitt erwähnt; die Art und Weise, wie Ag.

seinen neuen jungen Freund beschenkt, hat Plut. wieder ausführlicher und anschaulicher als Xen. In Bezug auf die Fürsorge für seinen Freund auch in späterer Zeit weichen beide Schriftsteller augenscheinlich gänzlich von einander ab.

Nach dem Gesagten werden wir die Hell. jedenfalls nicht als Originalquelle des Plut. ansehen dürfen, werden vielmehr auch diesen Abschnitt auf Ephoros zurückführen müssen. Mit den Worten *Τάλλα μὲν γὰρ ἦν ἀκριβής* in Zeile 17 des Cap. 13 beginnt offenbar eine andere Quelle, Hieronymus, den Plut. selbst am Ende des Cap. anführt. Cf. oben Cap. 5.

Cap. 14. Hier finden wir nichts, was an Xen. Hell. erinnern könnte. Dagegen finden die Gedanken (Ag. gewinnt in Asien Ruhm und Liebe durch seine Mässigkeit, Einfachheit, Abhärtung, Leutseligkeit) sich wieder bei Pseudo-Xen. Ag. V 2 ff., VI 4, IX 2 ff., XI 11. Dass Plut. seine Angaben aber direkt von dort genommen habe, wird dadurch im höchsten Grade unwahrscheinlich, dass die Notizen an ganz verschiedenen Stellen der Lobschrift zerstreut stehen, während sie bei Plut. als ein zusammenhängendes Ganze erscheinen. Aus derselben Quelle, aus welcher Plut. in der Hauptsache im Vorigen schöpfte, aus Ephoros, werden die hier gegebenen Mitteilungen auch schwerlich geflossen sein, da die Sprache hier einen ganz besonderen Schwung annimmt; wir werden daher wohl nicht fehl gehen in der Annahme, dass dieses Cap. aus derselben Quelle stammt, aus welcher das folgende geflossen, woselbst die Sprache ebenfalls zu einem hohen Pathos sich aufschwingt.

Cap. 15. Von den zu Anfang gemachten Mitteilungen Plutarchs, dass Ag. die asiatischen Städte wieder organisiert und ihre Verfassung wiederhergestellt habe und zwar ohne Hinrichtungen und Verbannungen, finden wir in den Hell. garnichts; auch die von Plut. so rühmend hervorgehobenen Pläne des Ag., dass er nämlich nun den Kriegsschauplatz nach Persien verlegen und mit dem Grosskönig selbst um Leib und Leben und um alle Herrlichkeit in Susa und Ekbatana den Entscheidungskampf wagen wolle, dass er dem König die Lust nehmen wolle, wieder mit Griechenland Handel anzufangen — alles das suchen wir vergebens in den Hell.; dort finden wir nur die nüchterne Bemerkung IV 1, 41: *παρεσκευάζετο γὰρ πορευσόμενος ὥς δύναίτο ἀνωτάτω, νομίζων ὅποσα ὀπισθεν ποιήσαιτο ἔθνη πάντα ἀποστήσειν βασιλέως.* Inhaltlich stimmt Plut. mit Hell. IV 2, 1—2 in Betreff des nun aus Sparta eingetroffenen Befehls, Ag. solle nach Griechenland zurückkehren, um die Leitung des dortigen Krieges zu übernehmen, aber Xen. ist wieder ausführlicher, denn er giebt noch die Ursachen an, die zu jenem Kriege geführt haben. Die nun folgende Klage bei Plutarch, dass Griechenland, statt den Kampf gegen Persien zu Ende führen zu können, jetzt wieder sich selbst Wunden schlagen musste, dass man Persiens Niederwerfung Alexander überlassen habe, der Vergleich des Ag. mit Alexander und Hannibal finden sich bei Xen. natürlich nicht. Des Ag. Gehorsam gegen das Gebot des Staates, der von ihm das Aufgeben so grosser Hoffnungen verlangte, wie Plut. mit beredten Worten hervorhebt, findet nur einen ganz leisen Anklang in Hell. IV, 2, 3, wo es heisst: *Ἀγρίλλας ἐπεὶ ἤκουσε, χαλεπῶς μὲν ἤνεγκεν, ἐνθουσιόμενος οἷων τιμῶν καὶ οἷων ἐλπίδων ἀποστεροῖτο, ὁμῶς δὲ ξυγκαλέσας τοὺς ξυμμάχους ἐδήλωσε τὰ ὑπὸ τῆς πόλεως παραγγελλόμενα καὶ εἶπεν ὅτι ἀναγκαῖον εἶναι βοηθεῖν τῇ πατρίδι.* Geradezu in Widerspruch aber mit Xen. befindet sich Plut. mit seiner Angabe am Schluss des Cap.: *τοσούτων γὰρ (sc. νομισμάτων) εἰς Ἀθήνας καὶ Θίβας κομισθέντων καὶ διαδοθέντων τοῖς δημαγωγοῖς ἐξεπολεμώθησαν οἱ δῆμοι πρὸς τοὺς*

Σπαρτιάτας, denn Hell. III 5, 2 heisst es ausdrücklich: Ἀθηναῖοι δὲ καὶ οὐ μεταλαβόντες τοῦτον τοῦ χρυσίου ὁμῶς πρόθυμοι ἦσαν εἰς τὸν πόλεμον. Dass diese Angabe aber nicht Plut. eigene Zuthat ist, zeigt seine Uebereinstimmung mit Paus. III 9, 8 μετέσχε δὲ καὶ Ἀθηναῖος Κέφαλος καὶ Ἐπικράτης. Wenn somit ein Anschluss an Xen. Hellenika nicht zu erweisen ist, so finden wir die Hauptgedanken dieses Cap. wieder in Pseudo-Xen. Ag. I 36 ff., so dass kein Zweifel sein kann, dass Plut. hier aus einer Quelle geschöpft hat, die ihrerseits das Encomion benutzte. Es heisst dort I 37 vom Ag.: ὅστις παραλαβὼν πάσας πόλεις, ἐφ' ἃς ἄρξων ἐξέπλευσε, στασιαζούσας διὰ τὸ τὰς πολιτείας κινηθῆναι, ἐπεὶ Ἀθηναῖοι τῆς ἀρχῆς ἔληξαν, ἐποίησεν ὥστ' ἄνευ φυγῆς καὶ θανάτων, ἕως αὐτὸς παρῆν, ὁμονόμως πολιτευομένας καὶ εὐδαίμονας τὰς πόλεις διατελέσαι. Cf. Plut. Anf.: κινουμένης δὲ τῆς Ἀσίας καὶ πολλαχοῦ πρὸς ἀπόστασιν ὑπαικοῦσης ἀρμολογούμενος τὰς ἀντόθι πόλεις καὶ ταῖς πολιτείαις δίχα φόνου καὶ φυγῆς ἀνθρώπων ἀποδοὺς τὸν προσήκοντα κόσμον. Ferner im Encomion I 36: πρὸς δὲ τοῖσις τὸ μέγιστον, ἐπινοῶν καὶ ἐλπίζων καταλύσειν τὴν ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα στρατεύσασαν πρότερον ἀρχὴν ὁμῶς ὑπ' οὐδενὸς τοῦτων ἐκρατήθη, ἀλλ' ἐπειδὴ ἦλθεν αὐτῷ ἀπὸ τῶν οἴκοι τελῶν βοήθειν τῇ παιρίδι, ἐπεὶ θείοι τῇ πόλει οὐδὲν διαφερόντως ἢ εἰ ἐν τῷ ἐφορείῳ ἔτυχεν ἐστιγμῶς μόνος παρὰ τοὺς πέντε. Cf. Plut.: Ἀγησιλάῳ μέντοι οὐδὲν κρεῖσσον . . . διαπεπραγμένον οὐδὲ γέγονε παράδειγμα πειθαρχίας καὶ δικαιοσύνης ἕτερον κάλλιον . . . πῶς οὐκ ἦν ἄξιον τὴν Σπάρτην μακαρίσαι τῆς Ἀγησιλάου τιμῆς πρὸς ταύτην καὶ πρὸς τοὺς νόμους τῆς εὐλαβείας; ὃς ὅμα τῇ στυγερῇ ἐλθεῖν εὐτυχίαν τοσαύτην καὶ δύναμιν παροῦσαν καὶ τηλικαύτης ἐλπίδας ὑψηλομένης ἀφείς καὶ προέμενος εὐθὺς ἀπέπλευσεν ἀτελευτήτῳ ἐπὶ ἔργῳ. Mit diesen bei Plut. und Pseudo-Xen. ganz gleichen Gedanken stimmt nun auch überein Corn. Nep. Ag. IV 1—3: Hic cum jam animo meditaretur proficisci in Persas et ipsum regem adoriri, nuntius ei domo venit ephorum missu, bellum Athenienses et Boetos indixisse Lacedaemoniis: quare venire ne dubitaret: in hoc non minus ejus pietas suspicienda est quam virtus bellica: qui cum victori praeesset exercitui maximamque haberet fiduciam regni Persarum potiundi, tanta modestia dicto audiens fuit jussis absentium magistratuum, ut si privatus in comitio esset Spartae. . . Agesilaus opulentissimo regno praeponit bonam existimationem multoque gloriosius duxit, si institutis patriae parvisset, quam si bello superasset Asiam. Cf. Corn. Nep. Conon II 3: neque vero non fuit apertum, si ille non fuisset, Agesilaum Asiam Tauro tenus regi fuisse erepturum. Diese Uebereinstimmung wird uns zu der Annahme führen, dass Plut. hier aus Theopomp geschöpft hat. Dass wir es hier mit einem Schüler des Isokrates zu thun haben, darauf weist alles hin, dass aber nicht Ephoros die Quelle war, das zeigt die Sprache, die für diesen viel zu pathetisch, eines Theop. aber wohl würdig ist. Den ganzen Abschnitt durchzieht ein poetischer Schwung, eine Begeisterung, die den Leser unwillkürlich mit fortreisst, wozu nicht wenig die angeführten Dichterstellen beitragen. Dass Plut. aber keineswegs einfach den Theop. ausgeschrieben, zeigt die Erwähnung Hannibals; die Gegenüberstellung des letzteren und des Ag. ist sicherlich Plut. eignes Werk, war er ja gerade in derartigen Parallelen Meister, wie die seinen Vitae folgenden συγκρίσεις zur Genüge darthun. Sodann zeugt auch die Art und Weise, wie er den Ausspruch des Demaratos einführt, für ein selbstständiges Urteil Plutarchs; er sagt: οὐ γὰρ ἔγωγε συμφέρομαι τῷ Κορινθίῳ Δημαράτῳ μεγάλης ἡδονῆς ἀπολελεῖσθαι φέσαντι τοὺς μὴ θεασαμένους Ἕλληνας Ἀλέξανδρον ἐν τῷ Λαρκίου θρόνῳ κειμένον · ἀλλ' εἰκότως ἂν οἶμαι δακρῦσαι συννοήσαντας, ὅτι κ. τ. λ. Mag er immerhin den Ausspruch des Demaratos in seiner Quelle gefunden haben, so

ist doch die Beurteilung desselben Plut. eigentümlich. In der Erzählung der Thatsachen hält Plut. sich gewiss genau an seine Quellen, in der Beurteilung derselben aber bewahrt er sich eine gewisse Selbständigkeit.

Cap. 16 enthält die Schilderung des Rückzuges des Ag. aus Asien und seiner Kämpfe mit verschiedenen Völkerschaften während desselben. Mit Xen. stimmt inhaltlich nur überein Plutarchs kurze Erzählung von dem Sieg über die Pharsalier, den Ag. seiner neu geschaffenen Reiterei verdankt. (Hell. IV 3, 3 ff.) Die übrigen Mitteilungen finden sich in den Hell. teils gar nicht, teils in völlig abweichender Weise. Während nämlich Xen. (IV 3, 1 ff.) berichtet, dass Ag. über die durch Derkyllidas ihm überbrachte Kunde von dem glänzenden Siege der Spartaner bei Korinth grosse Freude empfunden habe, ja dass er sogar den Derkyllidas sofort nach Asien entsandt habe, um den befreundeten Städten diese Freudenbotschaft zu überbringen, erzählt Plut., dass Ag. nach Empfang der Nachricht *οὐκ ὤφθη περιχαρὴς οὐδὲ ἐπηρμένος, ἀλλὰ καὶ πάννυχον στενάζας*, „Φεῦ τῆς Ἑλλάδος“ *ἔφη „ποσοῦτους ἀνδρας ἀπολωλεκνίας ὑφ’ αὐτῆς, ὅσοι ζῶντες ἐδύναντο νικᾶν ὁμοῦ σύμπαντας τοὺς βαρβάρους μαχόμενοι.“* Mit dieser Mitteilung Plutarchs stimmt nun genau überein Pseudo-Xen. Ag. VII 5: *ἐκείνος τοίνυν . . . οὐκ ἐφησθεις φανερός ἐγένετο, ἀλλ’ ἔλεπεν ἄρα · Φεῦ, ὦ Ἑλλὰς, ὅποτε οἱ νῦν τεθνηκότες ἱκανοὶ ἦσαν ζῶντες νικᾶν μαχόμενοι πάντας τοὺς βαρβάρους.* Dass Plut. seine Mitteilung nun selbst aus der Lobschrift genommen habe, wird dadurch höchst unwahrscheinlich, dass der bei ihm nun folgende Bericht von dem Siege des Ag. über die pharsalische Reiterei so kurz gehalten ist gegen die ausführliche Erzählung im Encomion (II 2 ff.), welche fast wörtlich gleichlautend ist mit Hell. IV 3, 3 ff. Dass er die Hell. nicht eingesehen, geht schon aus dem Gesagten hervor; hätte er nun die Lobschrift vor sich gehabt, würde er dann verschmäht haben, den ausführlichen Schlachtbericht derselben wiederzugeben, der ihm die allerbeste Gelegenheit geboten hätte, den Ruhm seines Ag. in militärischer Hinsicht in ein noch helleres Licht zu stellen? Nun stimmt mit Plut. und der Lobschrift noch überein Corn. Nep. in der freilich recht verwirrten Stelle Ag. V.: *hic cum una pugna decem milia hostium Agesilao duce cecidissent eoque facto opes adversariorum debilitatae viderentur, tantum afruit ab insolentia gloriae, ut commiseratus sit fortunam Graeciae, quod tam multi a se victi vitio adversariorum concidissent: namque illa multitudo, si sana mens esset, Graeciae supplicium Persas dare potuisse.* Die Lobschrift und Nepos stimmen auch noch in einer weiteren Angabe überein: es heisst II 1 der ersteren: *Διαβὰς δὲ τὸν Ἑλλήσποντον ἐπορεύετο διὰ τῶν αὐτῶν ἐθνῶν ὥνπερ ὁ Πέρσης ὑφ’ ἀμύληθι στόλῳ · καὶ ἦν ἐνιαυσίαν ὁδὸν ὁ βαρβαρὸς ἐποιήσατο, ταίτην μείον ἢ ἐν μηνὶ κατήνυσεν ὁ Ἀγης.* und bei Nep. Ag. IV 4: *hac igitur mente Hellespontum copias trajecit tantaque usus est celeritate, ut, quod iter Xerxes anno vertente confecerat, hic transierit tringinta diebus.* Durch diese Uebereinstimmungen werden wir, wie in dem vorigen Abschnitt, auf Theopomp als die Quelle Plutarchs geführt. Für die Benutzung des Theopomp in dieser Partie spricht auch noch eine Notiz bei Stephanus über die Traller, durch deren Gebiet Plut. den Ag. ziehen lässt. Es heisst dort: *Τραλλία, μοῖρα τῆς Ἰλλυρίας. Λέγονται καὶ Τράλλοι καὶ Τράλλες παρὰ Θεοπόμπῳ.* Mit Recht scheint mir Wichers (Theopompi Chii fragmenta p. 141) vermutet zu haben, dass Stephanus hier die von Plut. in unserem Cap. erwähnten Traller, deren Besiegung durch Ag. besonders hervorgehoben wird, im Auge habe. Wichers bemerkt: *Quod antem Plutarchus Tralles in Thracia collocat, Theopompus vero eos partem Illyriae facit, non tamen uterque eorum de diverso populo egisse putandus est. Nam*

saepe regiones confines a scriptoribus confunduntur, ut Macedonia cum Thracia et Thessalia. Cf. *Fragm. hist. Gr.* I 281.

Cap. 17. Der Anfang von Cap. 17 bringt sofort bedeutende Abweichungen von Xen.; bei letzterem finden wir nicht die Angabe Plutarchs, dass der Ephor Diphridas dem Ag. den Befehl überbracht habe, unverzüglich in Boeotien einzurücken; ebenso steht in Hell. nichts davon, dass Ag. diesen Einfall in Boeotien erst nach Vornahme grösserer Rüstungen habe ausführen wollen, jedoch infolge des erhaltenen Befehls seine ursprüngliche Absicht geändert habe. Die nun folgende Mitteilung, Ag. habe von den bei Korinth liegenden Truppen zwei Moren an sich gezogen, steht geradezu mit den Hell. in Widerspruch, wo es IV 3, 15 heisst: *σὺν Ἀγησίλαῳ δὲ Λακεδαιμονίων μὲν μόρα ἡ ἐκ Κορίνθου διαβῶσα, ἡμῶν δὲ μόρας τῆς ἐξ Ὀρχομενοῦ*; Ag. hat also nach Xen. ausser den von ihm selbst aus Asien mitgebrachten Truppen an lacedaemonischen Soldaten anderthalb, nach Plut. aber zwei ganze Moren. Von der nun berichteten Aufforderung der spartanischen Behörden, es sollten zur ganz besonderen Ehre des Ag. sich die jungen Leute melden, um zu ihm in den Kampf zu ziehen, von der aus der grossen Zahl der sich meldenden getroffenen Auswahl von 50 der blühendsten Jünglinge finden wir bei Xen. nichts. Hinsichtlich des Marsches weichen beide Schriftsteller von einander ab: es fehlt bei Plut. die xenophontische Angabe der Zeit des Aufbruches nach Boeotien: *τῇ δ' ὑστεραίᾳ ὑπερβάλλον* (Hell. IV 3, 9); es fehlt bei Xen. die bestimmte Angabe Plutarchs: *καὶ διοδεύσας τὴν Φωκίδα γιγνὴν οὖσαν*, wofür die Hell. ganz allgemein haben: *ὑπερβάλλον τὰ Ἀχαϊκὰ τῆς Φθίας ὅρη τὴν λοιπὴν πᾶσαν διὰ γίλλας ἐπορεύετο μέχρι πρὸς τὰ Βοιωτῶν ὄρια*; es fehlt bei Xen. die Angabe des Ortes, wo Ag. die Sonnenfinsternis wahrnimmt und die Nachricht von der Schlacht bei Knidus empfängt, während Plut. ausdrücklich sagt: *ἐπεὶ τῆς Βοιωτίας πρῶτον ἐπέβη καὶ περὶ τὴν Χαιρώνειαν κατεστρατοπέδευσεν*. Das Verhalten des Ag. gegenüber der betäubenden Kunde von der Niederlage bei Knidus, vom Tode des Peisandros ist bei beiden Autoren in ähnlicher Weise erzählt, bei Xen. jedoch verkündet Ag. seinen Truppen, dass zwar der Nauarch gefallen, der Sieg aber den Spartanern geblieben sei, während nach Plut. Ag. seinen Leuten nur mitteilen lässt: *ὅτι νικῶεν τῇ ναυμαχίᾳ*, den Tod des Peisandros aber verschweigt. Nach den Abweichungen von dem xenophontischen Bericht und nach den Zusätzen zu demselben werden wir wohl auf Ephoros als die Quelle Plutarchs schliessen dürfen; die übrigen Schriftsteller lassen uns hier gänzlich im Stich, mit Ausnahme Diodors, dessen kurze Notiz (XIV 83: *Ἀγησίλαος μὲν οὖν διὰ Μακεδονίας καὶ Θετταλίας πορευθεὶς, ὥς διῆλθε τὰ περὶ τὰς Θερμοπύλας στενά, τὴν πορείαν ἐποιεῖτο*; cf. Plut.: *ὁ δ' Ἀγησίλαος εἴσω Πυλῶν παρελθών*) wenigstens nicht gegen die Annahme des Ephoros als Plutarchs Quelle spricht.

Cap. 18. Schlacht bei Koroneia. In der Aufzählung der Kämpfer auf beiden Seiten ist Xen. bei weitem ausführlicher und genauer als Plut., hat aber nicht die Notiz des letzteren, dass Xen. selbst an der Schlacht teil genommen habe. Plut. sagt, die Schlacht sei gewesen: *οἷαν οὐκ ἄλλην τῶν πώποτε γενέσθαι*, während in Hell. IV 3, 16 steht: *καὶ γὰρ ἐγένετο οἷα οὐκ ἄλλη τῶν γ' ἐφ' ἡμῶν*. Da es nun in Apophth. 212 heisst: *τὴν μεγίστην μάχην, ὥς φησι Ξενοφῶν, τῶν καθ' ἑαυτὸν γενομένων*, schliesst Büchschütz p. 254, dass Plut. in seinem Exemplar der Hellenika ebenso wie wir gelesen habe *τῶν γ' ἐφ' ἡμῶν*, diese Lesart aber zum Zwecke des Effektes in *τῶν πώποτε* willkürlich geändert habe. Dass eine solche Aenderung seiner Quelle aber dem Plut. kaum zuzutragen, darauf macht mit Recht Vollbrecht: de Xen. Hell. in epitom.

non coactis p. 39 aufmerksam; es ist viel wahrscheinlicher, dass Plut. diese Aenderung schon in seiner Quelle vorgefunden, es geht auch aus jener Stelle der Apophth. durchaus nicht mit Sicherheit hervor, dass Plut. selbst die Hell. gelesen hat.

Bei Xen. steht sodann nichts von der Rettung des Ag. durch die 50 Jünglinge; der Kampf mit den Thebanern wird bei Xen. weit ausführlicher und anders als bei Plut. geschildert, das Resultat des Kampfes ist bei letzterem ein ganz anderes als bei Xen.: der Sieg ist noch unentschieden; die Thebaner thun ganz, als ob sie gesiegt hätten.

Cap. 19. Es fehlt bei Xen. die Mitteilung Plutarchs, dass Ag. die Toten besichtigt; es fehlt weiter bei Xen. Plutarchs Angabe, dass der Tempel, in den viele der Feinde sich geflüchtet hatten, derjenige der Athene Itonia gewesen sei. Diese bestimmte Angabe dürfen wir nicht mit Büchschenschütz der persönlichen Ortskenntnis Plutarchs zuschreiben, denn in dem Falle würde Plut. gewiss nicht verfehlt haben, sein besseres Wissen rühmend hervorzuheben, wie er es ja bei anderer Gelegenheit thut. Bei Xen. fehlt weiter die Mitteilung, dass Ag. am andern Tage den Versuch macht, ob die Feinde das Treffen erneuern wollen. bei Xen. versteht der Sieg sich von selbst; es fehlt auch noch bei letzterem die Bemerkung, dass in Delphi die Pythien gefeiert wurden. — Dass Plut. selbst in dieser Weise den xenophontischen Bericht entstellt und umgearbeitet haben sollte, ist nicht anzunehmen; und wenn er auch an dieser Stelle selbst des Xenophon Erwähnung thut, so ist das nicht ein Beweis, dass er ihn wirklich selbst gelesen hat; er wird die Berufung auf Xen. schon in seiner Quelle gefunden und mit in seinen Text übernommen haben. Plut. muss für diesen Abschnitt eine gute Quelle gehabt haben, denn wie die Folge zeigt, war der Sieg über die Thebaner in Wahrheit nicht so glänzend, Ag. konnte seinen Marsch durch Boeotien nicht fortsetzen. Und in der That sieht es so aus, als ob der Schlussatz in Cap. 18: οὐ μὲν ἐτρεψαν, ἀλλ' ἀπεχώρησαν οἱ Θηβαῖοι πρὸς τὸν Ἐλικῶνα μέγα τῇ μάχῃ φρονοῦντες, ὡς ἀήττητοι καὶ αὐτοὺς γεγονότες eine Berichtigung der gewöhnlichen Auffassung, wie sie auch in Hell. zum Ausdruck kommt, dass nämlich die Thebaner so glänzend besiegt seien, enthalten sollte. Und eine solche Berichtigung dürfte schwerlich von Plut. herühren, da sie ja den militärischen Ruf seines Helden herabzusetzen geeignet war; er würde in diesem Punkte gewiss lieber dem Xen. gefolgt sein, wenn er ihn gelesen hätte. Mit Plutarchs genauer Bezeichnung des erwähnten Tempels stimmt nun überein Paus. III 9, 7: ὡς δὲ ἐτράποντο οἱ Βοιωτοί, καταφεύγουσιν ἄνδρες ἐξ αὐτῶν ἐς ἱερὸν Ἀθηνᾶς ἐπὶ κλησὶν Ἰτωνίας; beide Schriftsteller werden also dieselbe Quelle benutzt haben, Ephoros, der den xenophontischen Bericht nach anderen Quellen ergänzte und berichtigte; für Ephoros spricht auch die Notiz bei Diodor XIV 84, wo es heisst: καὶ αὐτὸς Ἀγησίλαος . . . εἰς Δελφοὺς ἐκομίσθη; cf. Plut.: εἰς Δελφοὺς ἀπεκομίσθη.

Cap. 19, Zeile 17: ἐπεὶ δὲ ἀπενόστησεν. Dass mit diesen Worten eine andere Quelle anfängt, ist ersichtlich; in den Hell. finden wir nichts, was sich zur Vergleichung heranziehen liesse, und doch bezieht Plut. sich in diesem kleinen Abschnitt zweimal auf Xen. und zwar für ganz geringfügige Dinge; einmal führt er seine Bemerkung über das κάναθρον der Tochter des Ag. auf Xen. zurück, und sodann bemerkt er, dass Xen. den Namen dieser Tochter nicht mitgeteilt habe. Offenbar ist hier Bezug genommen auf Pseudo-Xen. Ag. VIII 7: εἰ δὲ τις ταῦτα ἀπιστεῖ, ἰδέτω μὲν, οἷα οἰκία ἦρκει αὐτῷ, θεασάσθω δὲ τὰς θύρας αὐτοῦ · εἰκάσειε γὰρ ἂν τις εἴη ταύτας ἐκείνας εἶναι, ὥσπερ Ἀριστόδημος ὁ Ἡρακλέους, ὅτε κατῆλθε, λαβὼν ἐπεστήσατο · πεῖρασθω.

δὲ θεόσασθαι τὴν ἔνδον κατασκευὴν, ἐννοησάτω δὲ, ὡς ἐδοίναζεν ἐν ταῖς θυσίαις, ἀκουσάτω δὲ, ὡς ἐπὶ πολιτικοῦ καννάθρου κατέειε εἰς Ἀμύκλας ἢ Θυγάτηρ αὐτοῦ. Plutarchs Bericht ist aber gegen die angeführte Stelle der Lobschrift so erweitert, dass wir gewiss Bedenken tragen werden zu glauben, dass Plut. selbst seine Notizen aus der Lobschrift entlehnt habe. Da er nun fortfährt: καὶ ὁ Δικαίαρχος ἐπηγανάκησεν, ὡς μήτε τὴν Ἀγησιλάου θυγατέρα μήτε τὴν Ἐπαμινώνδου μητέρα γνωσκόντων ἡμῶν, so sind wir wohl zu der Annahme berechtigt, Plut. habe diesen ganzen Abschnitt aus Dikaearchos genommen, der vergeblich bei Xen. nach jenen Namen suchte. Cf. Müller fragm. hist. Gr. II 240. Aus Dikaearch. nahm Plut. die Berufung auf Xen. einfach mit in sein Werk herüber. Natürlich dürfen wir Dikaearch. nur bis zu den Worten γνωσκόντων ἡμῶν als Quelle für Plut. annehmen, die vier Schlusszeilen des Cap. werden wir getrost auf Plutarchs eigne Rechnung setzen, der rühmend hervorhebt, er sei klüger als Xen. und Dikaearch., da er in den *Λαζωνικαὶ ἀναγραφαί* die Namen der Frau und der Töchter des Ag. gefunden habe. Cf. Cap. I.

Cap. 20. Die Bemerkungen im Anfang des Cap. 20 über den Sieg der Kyniska dürfen wir nach dem Ausgeführten wohl ebenfalls auf Dikaearch. zurückführen, der ja grosses Interesse an der Familie des Ag. genommen zu haben scheint, und da diese Bemerkungen wiederum mit Pseudo-Xen. IX 6 ziemlich übereinstimmen, so dürfte auch die unmittelbar darangeknüpfte Notiz über Xen. und seine Kinder aus Dikaearch. herkommen, für den ja der Historiker Xenophon der Verfasser der Lobschrift ist, aus welcher er die vorigen Mitteilungen entlehnte.

Mit den Worten *Τοῦ δὲ Ἀνδάνδρου τετελευτηκότος* hebt jedenfalls wieder eine andere Quelle an. Von der Entdeckung eines Komplottes, welches Lysandros gegen Ag. angezettelt, von dem Auffinden einer für Lys. von dem Halikarnassier Kleon verfassten Rede, von dem Verhalten des Ag. diesen Entdeckungen gegenüber finden wir in Hell. gar nichts. Auch die nun geschilderte Methode des Ag., seine versteckten Gegner auf seine Seite zu ziehen, steht nur bei Plut. Erst des Ag. Verhältnis zu seinem jungen Mitkönig Agesipolis, der sich um Politik wenig kümmert, desto mehr aber um Liebesgeschichten, finden wir, aber nur angedeutet, in Hell. V 3, 20: *συσκηροῦσι μὲν γὰρ δὴ βασιλεῖς ἐν τῷ αὐτῷ, ὅταν οἴκοι ᾧσιν· ὁ δὲ Ἀγησιπολις τῷ Ἀγησιλάῳ ἱκανὸς μὲν ἦν καὶ ἡβητικῶν καὶ θηρευτικῶν καὶ ἱππικῶν καὶ παιδικῶν λόγων μετέχειν.* Nun führt Plut. in seiner Biographie des Lys. Cap. 25 und 30, wo er dasselbe erzählt über das Komplott des Lys. wie in unserm Cap., zweimal ausdrücklich Ephoros als seinen Gewährsmann an, so dass kein Zweifel sein kann, dass auch hier in Cap. 20 Ephoros zu Grunde liegt. Zu beachten ist auch die Uebereinstimmung mit Diodor XIV 13 fin.: *μετὰ δὲ τινα χρόνον τελευτήσαντος αὐτοῦ, καὶ τινῶν χρηματισμῶν ζητουμένων κατὰ τὴν οἰκίαν, εὗρον λόγον γεγραμμένον πολυτελῶς, ὃν ἐπραγματεύσατο πρὸς τὰ πλήθη, πείθων ἕξ ἀπάντων τῶν πολιτῶν αἰρετοὺς γίνεσθαι βασιλεῖς.* Die Uebereinstimmung zwischen den beiden Viten Plutarchs geht zwar nur bis Zeile 19 unseres Cap., aber das folgende hängt eng mit dem vorigen zusammen, so dass wir auch den übrigen Teil des Cap. 20 unbedenklich dem Ephoros werden zuschreiben dürfen, mit Ausnahme vielleicht der letzten zwei Zeilen, die wohl Plutarchs eigne Zuthat enthalten, für welche er sich noch auf das in seiner Vita des Lykurgos Gesagte bezieht.

Cap. 21. 22. Dass hier die Hellenika nicht Plutarchs Originalquelle gewesen sind, zeigen folgende Abweichungen: Xen. nennt IV 4, 19 den Teleutias einfach *ἀδελφός* des Ag., während Plut. ihn zum *ἐμομήτριος* desselben macht; Plut. hat den Zusatz, dass Teleutias nur durch den

mächtigen Einfluss des Königs den Befehl über die Flotte erhalten habe. Nach Plut. bleibt Ag. nach Eroberung der langen Mauern und Vertreibung der Argiver in Korinth und lässt den korinthischen Freunden seinen Schutz bei ihrer Feier der Isthmien angedeihen, ohne sich persönlich an derselben zu beteiligen, obgleich er darum ersucht worden war; nach Hell. kehrt Ag. sofort wieder nach Sparta zurück, — bei Pseudo-Xen. Ag. II 17 heisst es sogar *οἴκαδε ἀπελθὼν εἰς τὰ Ἰσθμια* — unternimmt dann eine neue Expedition, um das Peiraion zu nehmen, vertreibt erst jetzt die Argiver, die damaligen Herrn von Korinth, und beteiligt sich selbst an der Feier der Isthmien. Sodann hat Plut. noch die bei Xen. fehlende Notiz, dass Ag. die Argiver wegen ihrer Feigheit verhöhnt habe. Wir haben also Abweichungen, zum Teil schwer wiegender Art, die Berichte beider Autoren widersprechen sich, so dass wir an eine direkte Benutzung der Hell. seitens Plutarchs doch wohl nicht denken dürfen, obgleich bei letzterem Anklänge an Xen. nicht zu verkennen sind: cf. Hell. IV 5, 2: *ἐποίησαν δὲ καὶ οἱ Ἀργεῖοι ἀπελθόντος Ἀγησιλάου ἐξ ἀρχῆς πάλιν Ἰσθμια. Καὶ ἐκείνῳ τῷ ἔτει ἔστι μὲν ἃ τῶν ἄθλων δις ἑκάστος ἐνίκηθη, ἔστι δὲ ἃ δις οἱ αὐτοὶ ἐκηρύχθησαν.* Plut.: *ὕστερον δὲ ἀπελθόντος αὐτοῦ πάλιν ὑπὲρ Ἀργείων ἤχθη τὰ Ἰσθμια, καὶ τινες μὲν ἐνίκησαν πάλιν, εἰσὶ δὲ οἱ νενικηκότες πρότερον, ὕστερον δὲ ἡττημένοι, ἀνεγράφησαν.* Plut. hat also eine Quelle gehabt, in welcher der Bericht der Hell. teils zusammengezogen, teils durch Angaben anderer Quellen ergänzt worden ist, und das führt uns auf Ephoros, den Plut. hier, wie es scheint, ziemlich flüchtig ausschrieb.

Mit Zeile 17: *Αὐτὸς δὲ πρὸς ταῦτα . .* kommen wir aber auf eine andere Quelle, die sich schwerlich bestimmen lassen wird, da wir bei anderen Schriftstellern nichts Ähnliches finden. Das von Plut. hier Mitgeteilte steht in gar keinem Zusammenhang mit dem vorigen und folgenden, die drei Anekdoten beweisen auch gar nicht recht, was sie beweisen sollen; man sieht hier deutlich, wie Plut., nur um seine vorher aufgezeichneten Anekdoten anzubringen, mit Gewalt den Faden der historischen Erzählung zerreisst, den er im Anfang des Cap. 22 wieder aufnimmt. In drei Zeilen berichtet Plut. nun die Einnahme des Heraion, während wir Hell. IV 5, 3 ff. eine klare und in breiter Ausführlichkeit gehaltene Schilderung der Einnahme von Heraion und Peiraion haben. Die schnöde Abfertigung der thebanischen Friedensgesandten stimmt inhaltlich bei beiden Autoren ziemlich genau überein, nur ist bei Xen. alles ausführlicher und anschaulicher erzählt; bei Plut. fehlt Xenophons Angabe, dass Pharax sich um das Zustandekommen der Audienz bemüht habe. Dass es bei Xen. heisst, dass *ἰππεύς τις*, bei Plut. aber, dass *τινὲς* die Nachricht von der Niederlage der mora in Lechaion überbracht haben, darauf kommt nichts an, wohl aber zeigt uns die ganze Fassung der Stelle bei Plut., dass derselbe hier die Hell. unmöglich vor sich gehabt haben kann. Xen. erzählt, dass in Heraion dem Ag. gemeldet wird *τὸ τῆς ἐν Λεχαίῳ μόρας πάθος*; dieser allgemein gehaltene Bericht wird bei Plut. ersetzt durch die specielle Angabe: *ἤκόν τινες ἀγγέλλοντες αὐτῷ τὴν μόραν ὑπὸ Ἰρικράτους κατακεκώφθαι.* Nach Xen. nun bricht Ag. sofort auf und rückt vor *εἰς τὸ πλατὺ τοῦ Λεχαίου*, um, nachdem er dort erfahren, *ὅτι οἱ νεκροὶ ἀνηρημένοι εἴησαν*, nach Heraion zurückzukehren. Ganz anders bei Plut.: Ag. springt auf die erhaltene Kunde auf *ὥς βοηθήσων*, bringt aber diese Hülfe nicht, sondern, *ἐπεὶ δὲ ἔγνω διαπεπραγμένους*, — eine Sache, die er schon wusste, denn es besagen diese Worte genau dasselbe wie oben *τὴν μόραν κατακεκώφθαι* — kehrt er nach Heraion zurück, von wo er garnicht fortgegangen war. Ein Missverständnis des Wortes *ἀνηρημένοι* bei Xen., wie Büchschütz meint, scheint mir jedenfalls ausgeschlossen, die Worte Xenophons sind zu

klar und deutlich. Plut. wird seine Quelle hier recht flüchtig benutzt haben, was sich auch darin zeigt, dass er sagt *τὴν μόραν*, ohne von ihr vorher etwas erwähnt zu haben. In dem folgenden Bericht Plutarchs von des Ag. Feldzug nach Akarnanien finden wir eine weitere Abweichung: Plut. lässt Ag. diesen Zug unternehmen *χαριζόμενος τοῖς Ἀχαιοῖς*, Hell. IV 6, 3 heisst es aber: *ταῦτα δ' ἔλεγον ὑπαπειλοῦντες τοῖς Λακεδαιμονίοις ἀπαλλαγῆσθαι τῆς ξυμμαχίας, εἰ μὴ αὐτοῖς ἀντεπικουρήσουσιν*. Wir werden also auch für diesen Abschnitt Ephoros als Plutarchs Quelle ansehen müssen.

Cap. 23. Was Plut. in wenigen Worten von der Verheerung der lakonischen Küste durch die Flotte des Konon und Pharnabazos, und von der Herstellung der Mauern Athens mittels des von Pharnabazos dazu hergegebenen Geldes erzählt, findet sich auch bei Xen. Hell. IV 8, 1, 9 und 12, aber in ganz ausführlicher Darstellung. In Bezug auf den Frieden des Antalkidas jedoch weicht Plut. wieder gänzlich von Xen. ab. Während nämlich nach letzterem der Friede durchaus nicht so leicht zum Abschluss gebracht werden konnte, sondern erst lange Verhandlungen und eine zweimalige Sendung des Antalkidas zum Tiribazos dazu nötig waren, kommt nach Plut. der Friede sofort und nach nur einmaliger Sendung des Antalkidas zustande. Bei Xen. fehlt das herbe Urteil, welches Plut. über diesen Frieden fällt: *αἰσχιστὰ καὶ παρανομώτατα τοὺς τὴν Ἀσίαν κατοικοῦντας Ἕλληνας, ὑπὲρ ὧν ἐπολέμησεν Ἀγησίλαος, βασιλεῖ παραδιδόντες*. *Ὅθεν ἥμισυ συνέβη τῆς κακοδοξίας ταύτης Ἀγησίλαῳ μετασχεῖν*; auch die Angabe, dass Antalkidas aus persönlicher Feindschaft gegen Ag. diesen Frieden *ἐξ ἀπαιτίας ἐπρατεν*, um den Kriegehrum des Königs nicht noch wachsen zu sehen, steht nicht bei Xen. Ebenso fehlt dort das eigentümliche Motiv, welches Plut. für das Wirken des Ag., für die Unterwerfung unter die Bedingungen des ihm selbst verhassten Friedens anführt: in innerster Seele ist ihm dieser Friede zuwider, denn durch denselben wird alles das, wofür er in Asien gekämpft hat, vernichtet. Trotzdem tritt er jetzt persönlich für den Frieden ein, ja, er droht sogar allen, die sich demselben zu widersetzen wagen, mit Krieg — und dabei hat er wieder noch ein Witzwort bei der Hand, welches wir in fast gleicher Weise finden Artox. 22 — und zu diesem Verhalten treibt ihn allein an sein Hass gegen Theben. Die folgende Erzählung von der mitten im Frieden erfolgten Besetzung der Kadmeia durch Phoebidas findet sich in aller Ausführlichkeit wieder bei Xen. Hell. V 2, 25; der Unwille der Lacedaemonier über die That und das Urteil des Ag. über dieselbe ist bei beiden Schriftstellern in gleicher Weise erzählt, die Uebereinstimmung ist zum Teil sogar eine wörtliche; dass aber Plut. die Hell. selbst hier ausgeschrieben hat, macht die unmittelbar darauf wieder eintretende Abweichung unwahrscheinlich. Xen. nämlich lässt V 2, 33—35 den Leontiades nach Sparta gehen und dort durch lange Reden für die That des Phoebidas Stimmung machen, bei Plut. ist es Ag. selbst, welcher *τὴν πόλιν ἐπεισεν εἰς αὐτὴν ἀναδέξασθαι τὸ ἀδίκημα καὶ κατέχειν τὴν Καδμεΐαν δι' ἐαυτῆς κ. τ. λ.* Die Charakteristik des Ag. bei Plut. (Zeile 27: *καίτοι τῷ λόγῳ πανταχοῦ τὴν δικαιοσύνην ἀπέφαινε προτείνει τῶν ἀρετῶν κ. τ. λ.*) finden wir nicht in den Hell., und doch schliesst sich diese Beurteilung so eng an die eben besprochenen gerade mit Hell. stimmenden Gedanken (24. *ὅτι δεῖ τὴν προᾶξιν αὐτὴν, εἴ τι χρήσιμον ἔχει, σκοπεῖν κ. τ. λ.*) an, dass sie mit denselben aus einer Quelle genommen sein muss, die also nicht Xen. sein kann. Es wird hier wiederum Ephoros die Hauptquelle Plutarchs gewesen sein, wofür auch Diod. XIV 110 spricht, der eine einmalige Sendung des Antalkidas erwähnt. — Eng an den eben behandelten Abschnitt schliesst sich an

Cap. 24. Der Verdacht, dass Ag. der eigentliche Urheber der That des Phoebidas gewesen, fehlt in Hell., wird aber wohl von Diodor XV 20 angedeutet, wenn er sagt: *διόπερ τοῖς ἡγεμόσιν οἱ Σπαρτιᾶται παρήγγελλον ἐν ἀποδίτοις ἢ ἐάν ποτε καιρὸν λάβωσι, καταλάβωνται τὴν Καδμείαν*. Bezüglich der Stellung, die Ag. der Vertreibung der Besatzung aus der Kadmeia gegenüber einnimmt, weicht Plut. von Xen. Hell. V 4, 2—12, wo übrigens ganz ausführlich erzählt ist, was hier nur kurz angedeutet wird, insofern ab, als er hinzufügt: *ἐγκαλῶν αὐτοῖς, ὅτι τὸν Ἀρχίαν καὶ τὸν Λεοντίδαν ἐπεκτόνεσαν, ἔργῳ μὲν τυράννων, λόγῳ δὲ πολεμάρχους ὄντας*. Die Weigerung des Ag. im Kriege gegen Theben selbst den Oberbefehl zu übernehmen, wird bei Xen. V 4, 13 f. in ähnlicher Weise erzählt, Plut. fügt aber als zweiten Grund für diese Weigerung noch hinzu: *αἰσχυρόμενος, εἰ Φλιασίοις ὀλίγον ἐμπροσθεν ὑπὲρ φονιάδων πεπολεμηκὼς αὐτοῖς ὁφείσεται Θηβαίους καλῶς ποιῶν διὰ τοὺς τυράννους*. Das klingt doch gerade, als ob Plut. diese Expedition gegen Phlius vorher schon besprochen hätte, aber davon steht bei ihm keine Silbe; Plut. hat also wieder einen Sprung gemacht, ohne dabei zu bedenken, dass er damit auf etwas Bezug nimmt, was er gar nicht erzählt hat. In Betreff des nun erzählten abenteuerlichen Unternehmens des Sphodrias finden wir bei Plut. manches von Xen. Abweichende: was Plut. von Sphodrias sagt, *ἦν δὲ . . . ἐκ τῆς ὑπεναντίας σιάσεως τῷ Ἀγρησιλάῳ* (cf. Cap. 25: *ἦν γὰρ ὁ Σφοδρίας ἐκ τῶν διαφόρων τοῦ Ἀγρησιλάου*) findet sich bei Xen. nicht, bei dem wir auch nichts davon lesen, dass Sphodrias durch seinen unermesslichen Ehrgeiz, durch den Gedanken an den Ruhm des Phoebidas zu seinem kühnen Zuge gegen den Peiraieus angespornt worden sei. Daran schliesst Plut. aber sofort mit einem *λέγουσι δὲ* eine Bemerkung, welche wir auch bei Xen. V 4, 20 finden, nämlich dass dieses ganze Unternehmen nur ein *μηχάνημα* (dieser Ausdruck steht bei beiden) Anderer gewesen sei, und doch zeigt sich hierbei wieder Verschiedenheit, denn während es in Hell. einfach heisst: *Οἱ δ' αὖ Θηβαῖοι . . . ἐνρίσκουσι μηχανήματα πεῖθουσι τὸν . . . Σφοδρίαν, χρήματα δόντες*, giebt Plut. ausdrücklich die Namen der Anstifter an: *τοῦτο μηχανήματα γενέσθαι τῶν περὶ Πελοπίδαν καὶ Μέλωνα Βοιωτάρχων*. — Dass Plut. hier nicht den Zusatz hat *χρήματα δόντες*, der bei Xen. steht, dürfte deshalb nicht ins Gewicht fallen, weil wir in der Vita Pelop. 14 lesen: *ὑποπέμπουσιν οἱ περὶ Πελοπίδαν ἰδίᾳ ἐμπορὸν ἵνα τῶν φίλων χρήματα κομίζοντα καὶ λόγους, οἱ τῶν χρημάτων μᾶλλον ἀνέπεισαν αὐτόν*. Daraus aber den Schluss zu ziehen, dass Plut. verschiedene Berichte vor sich gehabt habe, dürfte doch zu gewagt sein, denn die Aehnlichkeit der Berichte über Sphodrias in den beiden Viten ist sonst eine so grosse, dass kein Zweifel darüber aufkommen kann, dass sie auf derselben Quelle beruhen. Die Abweichung wird sich ganz einfach aus dem mehr oder weniger engen Anschluss an die Worte seiner Quelle an den beiden Stellen erklären lassen. — Neu bei Plut. ist der Vergleich: *ἀγέεσθαι πράξιν, ἄδικον μὲν ὁμοίως ἐκείνῃ (des Phoebidas) καὶ παράνομον, τολμῆς δὲ καὶ τύχης ἐνδεᾶ γενομένην*. Das Misslingen des Unternehmens wird bei beiden Schriftstellern in ähnlicher Weise erzählt, nur lässt Plut., wiederum mit einem *λέγουσι δὲ* anknüpfend, die Mannschaften des Sphodrias noch durch einen Lichtschein aus Tempeln in Eleusis in Schrecken und Furcht geraten. Die folgende Anklage der Athener, die aber überflüssig ist, weil man in Sparta schon von selbst ein peinliches Gericht angekündigt hatte, dem Sphodr. sich zu entziehen sucht, stimmt bei beiden, Plut. hat aber den Zusatz *ἢ ἐκεῖνος ὑπομένειν ἀπέγνω φοβούμενος τὴν ὀργὴν τῶν πολιτῶν αἰσχυρόμενων τοὺς Ἀθηναίους καὶ βουλομένων συναδικεῖσθαι δοκεῖν, ἵνα μὴ συναδικεῖν δοκῶσιν*. In der Charakteristik des Sphodrias (cf. auch Vita Pelop. 14) stimmt

Plut. überein mit Diodor XV 29: *φύσει δ' ὄντος μετεώρου καὶ προπετοῦς*, wir haben also wohl für Plut. und Diod. dieselbe Quelle anzunehmen.

Cap. 25. Bei allgemeiner Uebereinstimmung beider Autoren hinsichtlich des Prozesses gegen Sphodrias, — es finden sich sogar einzelne wörtliche Anklänge: Plut.: *τέλος δὲ τῆς κρίσεως ἐγγὺς οὕσης ἐτόλμησεν εἰπεῖν πρὸς τὸν Ἀγησίλαον* = Hell. V 4, 30: *τέλος μέντοι ὁ Ἀρχίδαμος ἐτόλμησε προσελθεῖν καὶ εἰπεῖν*; Plut.: *καὶ τὴν πόλιν ὁρᾶν τοιούτων στρατιωτῶν δεομένην* = Hell. V 4, 32: *τὴν γὰρ Σπάρτην τοιούτων δεῖσθαι στρατιωτῶν* — herrscht im einzelnen wieder Verschiedenheit. Bei Xen. fehlt, was Plut. von der Parteistellung des Sphodrias sagt (cf. voriges Cap.); nach Xen. veranlasst Sphodrias seinen Sohn Kleonymos, die Freundschaft mit des Königs Sohn Archidamos zu seinen Gunsten zu benutzen, Plut. lässt den Kleonymos aus eigenem Antriebe handeln. Xen. lässt den Archidamos zweimal bei seinem Vater Fürsprache für den Angeklagten einlegen, bei Plut. findet nur eine Unterredung statt; bei letzterem lautet die Antwort des Ag. auf die Bitte seines Sohnes: *σκέψασθαι δὲ φήσας, ὅτι καλῶς ἔχει καὶ προεπόντως*, während bei Xen. Ag. das erste Mal antwortet: *αὐτὸς μέντοι ὅπως ἂν συγγνώμης τύχοιμι παρὰ τῆς πόλεως ἄνδρα μὴ καταγιγνώσκων ἀδικεῖν οἷς ἐχρηματίσατο ἐπὶ κακῇ τῆς πόλεως οὐχ ὁρῶ*; und das zweite Mal, als sein Sohn ihm vorhält, wie vorteilhaft es für ihre eigne Stellung sein würde, wenn Ag. dem Sphodrias Verzeihung gewähre, antwortet der König: *ἂν μέλλῃ καλὰ ταῦθ' ἡμῖν εἶναι, οὕτως ἔστι*. Abgesehen von der Verschiedenheit des Inhaltes ist auch auffällig, dass Plut. hier durchgängig die indirekte Redeform anwendet, während bei Xen. alle Unterhaltungen in direkter Rede geführt werden, für welche Plut. sonst doch eine grosse Vorliebe zeigt. Büchschütz hat wohl ganz recht, wenn er deshalb meint, dass Plut. eine Quelle benutzte, die schon „die direkt eingeführten Reden in Erzählungsform umgewandelt hatte“. Eine Benutzung des Xen. erscheint somit für den ganzen besprochenen Abschnitt ausgeschlossen; durch die Abweichungen und Zusätze zu dem xenophontischen Bericht werden wir auf Ephoros als die Quelle Plutarchs geführt. Ob die Anekdote am Schluss des Cap. zur Illustration der Kinderliebe des Ag. auch aus dieser Quelle stammt, kann zweifelhaft erscheinen; es ist aber möglich wegen des engen Zusammenhangs mit dem Vorhergehenden.

Cap. 26. Der Anfang des Cap. stimmt mit Hell. V 4, 34 f. und mit Diodor XV 29 inhaltlich überein. Dann aber hat Plut. die abweichende Angabe, dass Ag. den Oberbefehl im boeotischen Feldzuge übernimmt, weil Kleombrotos keine Neigung hatte, denselben zu leiten, während Xen. berichtet, Ag. sei deshalb mit der Leitung auch dieses Zuges betraut worden, weil er der tüchtigste Mann dazu gewesen sei. Während nun Xen. ausführlich und anschaulich (V 4, 36—56) zwei Feldzüge des Ag. gegen Boeotien schildert, weiss Plut. nur von einem einzigen Zuge zu berichten in den kurzen Worten: *αὐτὸς εἰς Βοιωτίαν ἐνέβαλεν ἤδη καὶ κακῶς ἐποίει τοὺς Θηβαίους καὶ πάλιν ἀντέπασχεν*; an diese Worte schliesst er die Bemerkung, dass Ag. selbst verwundet worden sei, wovon wieder Xen. gar nichts weiss. Den Ausspruch des Antalkidas: *ἢ καλὰ διδασκάλια κ. τ. λ.* finden wir wieder Pelop. 15 und Lykurg 13, bei Xen. aber nicht. Die Hervorhebung der damaligen Kriegstüchtigkeit und Tapferkeit der Thebaner und die Erinnerung an die drei Rhetren Lykurgs steht nur bei Plut.; cf. Lyk. 13; ebenfalls hat er allein die Bemerkung, dass die Bundesgenossen ihrem Unwillen gegen Ag. offenen Ausdruck geben. In Bezug auf die letzten Punkte stimmt mit Plut. überein Diodor XV 34: *οἱ δὲ Θηβαῖοι δόξαντες τότε πρῶτως μὴ καταδεστέρους ἑαυτοὺς εἶναι Λακεδαιμονίων, τρόπαιόν τε ἔστησαν καὶ τὸ*

λοιπὸν κατεθάρσεν τῆς τῶν Σπαρτιατῶν δυνάμεως. XV 31. οἱ δὲ ὁρῶντες τὴν τῶν συμμάχων ὁρμὴν πρὸς τὴν ἀπίστασιν ἀκατάσχετον οὔσαν κ. τ. λ. Wir haben also allen Grund, auch hier anzunehmen, dass Plutarchs Bericht auf Ephoros beruht. Ob auch die nun erzählte Anekdote von den Handwerkern aus demselben stammt, ist wohl nicht auszumachen; vielleicht deutet das diese Geschichte einleitende λέγεται eine andere Quelle an.

Cap. 27—28. Die Erzählung von des Ag. Erkrankung in Megara finden wir mit einigen Abweichungen auch Hell. V 4, 58. Infolge des starken Blutverlustes bleibt Ag. nach Plut. auf lange Zeit schwach und zu kriegesischen Unternehmungen untauglich, Xen. dagegen giebt bestimmt an: ἡρῴωσται τὸ τε λοιπὸν θέρος καὶ διὰ χειμῶνος. Während Xen. genau angiebt, dass Ag. auf dem Wege ἐκ τοῦ Ἀφροδισίου εἰς τὸ ἄρχεϊον erkrankt, hat Plut. die hervorgehobenen Worte nicht, dafür aber zu πρὸς τὸ ἄρχεϊον den Zusatz εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Die folgenden Bemerkungen Plutarchs über die schweren Schläge, welche gerade in der Zeit die Spartaner getroffen hätten, deren schwerster die Schlacht bei Tegyra gewesen sei, wo dieselben zum ersten Male von den Thebanern in offenem Kampfe besiegt worden seien, finden sich bei Xen. nicht; wohl aber heisst es bei Diodor XV 37: . . . ἐγενήθη μάχη καρτερὰ, καὶ ἦν οἱ Θηβαῖοι πρὸς διπλασίους συμβαλόντες ἐνίκησαν τοὺς Λακεδαιμονίους. οὐδέποτε γὰρ τοῦτο συνέβη γενέσθαι κατὰ τοὺς ἐπάνω χρόνους, ἀλλ' ἀγαπητὸν ὑπάρχειν ἐδόκει τὸ πολλοὺς ὀλίγους νικῆσαι. διὸ καὶ φρονήματος ἐπίμπλαντο Θηβαῖοι καὶ τὴν ἀνδρείαν εἶχον μᾶλλον περιβόητον καὶ φανεροὶ καθεστῆσαν ἀμφισβητήσαντες τῆς τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίας. Diese Gedanken erinnern sehr an Plut., nur erscheint Diodors Angabe noch erweitert. Plutarchs Bemerkung über allgemeinen Friedenswunsch und Sendung von Friedensgesandten nach Sparta stimmt im allgemeinen mit Hell. VI 3, 2; aber der Kongress in Sparta selbst ist von beiden Autoren in völlig verschiedener Weise dargestellt. Einmal dreht sich nach Plut. bei den Verhandlungen alles um die Person des Epaminondas, dessen Name nicht einmal bei Xen. genannt wird; sodann stehen die Verhandlungen selbst, wie sie von beiden geschildert werden, in Widerspruch mit einander. Nach Plut. hält Epaminondas, der die übrigen Gesandten alle geneigt sieht, auf die Forderungen des Ag. einzugehen, eine scharfe Rede, und zwar, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, λόγον οὐχ ὑπὲρ Θηβαίων, ἀλλ' ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος ὁμοῦ κοινόν, und macht darauf aufmerksam, dass von einem weiteren Kriege nur Sparta Nutzen habe, welches sich dabei auf Kosten aller übrigen Staaten bereichere; der Friede sei unbedingt nötig, aber nur ein solcher auf gerechter Grundlage könne von Dauer sein: ἴσων ἀπάντων γενομένων. Durch diese Worte des Epaminondas lassen sich die übrigen Gesandten einschüchtern; das kann Ag. nicht dulden, er verlangt von Ep. Anerkennung der Autonomie Boeotiens. Ep. gesteht dieselbe zu unter der Bedingung, dass Ag. seinerseits sich für Autonomie Lakoniens erkläre. Voller Zorn über eine solche Antwort wiederholt Ag. seine Frage, und als er dieselbe Antwort erhält, streicht er sofort den Namen der Thebaner aus der Friedensurkunde und kündigt ihnen den Krieg an. — Nach Xen. Bericht wird, nachdem die athenischen Gesandten ihre Ansicht ausgesprochen, der Friede wirklich abgeschlossen (Hell. VI 3, 18 ἐψηφίσαντο καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι κ. τ. λ.) und unter den Bedingungen als letzte in das Instrument aufgenommen: τάς τε πόλεις αὐτονόμους εἶναι. Nun folgt die feierliche Eidesleistung, und zwar schwören die Lacedaemonier für sich und ihre Bundesgenossen, Athen aber und seine Bundesgenossen schwören κατὰ πόλεις ἕκαστοι. Auch Theben leistet den Eid nur für sich (ἀπογραφάμενοι δ' ἐν ταῖς ὁμωμοκταῖς πόλεις καὶ οἱ Θηβαῖοι); am folgenden Tage aber er-

klären die Gesandten der Thebaner, dass sie den Schwur auch für die Boeoter geleistet hätten, und beantragen eine dem entsprechende Aenderung der Urkunde. Darauf lässt Ag. sich nicht ein, er tilgt den Namen der Thebaner und nimmt sie von dem allgemeinen Frieden aus. — Auf welche Weise die widerstreitenden Berichte in Einklang zu bringen, ist nicht unsere Sache; und wenn wir hier die Berichte beider Autoren, die ja augenscheinlich von einander unabhängig sind, ausführlich mitgeteilt haben, so geschah das nur deshalb, um damit Diodor und Paus. zu vergleichen. Diodor XV 38 giebt einen Bericht, der zum Teil mit dem in Hell. Erzählten in Einklang steht, zum Teil aber wieder mit Plut. stimmt. Es heisst dort: *μόνων δὲ Θηβαίων οὐ προσδεξαμένων κατὰ πόλιν γίνεσθαι τὰς σπονδὰς, ἀλλὰ τὴν Βοιωτίαν ὅπασαν ὑπὸ τὴν τῶν Θηβαίων συντέλειαν ταυτόντων* = Hell.; im folgenden heisst es bei Diod.: *ὑπὲρ δὲ τῶν Θηβαίων Ἐπαμεινώνδου διαθεμένου λόγον θαυμασιῶς ἐν τῷ κοινῷ συνεδρίῳ, τοῖς μὲν ἄλλοις Ἕλλησι πᾶσι συμφώνως αἱ σπονδαὶ συνετελέσθησαν, μόνοι δὲ Θηβαῖοι κριθέντες ἔκσπονδοι* = Plut. Bei Paus. IX 13, 2 lesen wir: *Ἐπαμεινώνδαν ἤρετο Ἀγησίλαος, εἰ κατὰ πόλιν δυνάμει Βοιωτοὺς ἐάσουσιν ὑπὲρ τῆς εἰρήνης· οὐ πρότερόν γε, εἶπεν, ὃ Σπαρτιάται, πρὶν ἢ καὶ τοὺς περιόικους ὁμώνοντας κατὰ πόλιν ἰδῶμεν τοὺς ὑμετέροισι*, wir finden dort also Uebereinstimmung mit Plutarch. Vergleichen wir dazu noch die Charakteristik des Epaminondas bei Plut. und Diodor miteinander (Plut.: *ἀνὴρ ἐνδοξος ἐπὶ παιδείᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ*, cf. Diod. XV 39: *μετέσχε γὰρ ἐπὶ πολὺ πάσης παιδείας, καὶ μάλιστα τῆς Πυθαγορικῆς φιλοσοφίας*) so werden wir zu dem sichern Schluss gelangen, dass Plut. und Diodor eine und dieselbe Quelle gehabt haben, die Ephoros gewesen sein muss. Die Auflösung des Kongresses, der Befehl an den in Phokis stehenden Kleombrotos gegen Theben zu ziehen, ist übereinstimmend mit Hell. VI 4, 1 ff. erzählt, wo nur alles in Ausführlichkeit behandelt ist, was bei Plut. kurz abgemacht wird; auch die Warnung des Prothoos stimmt; neu aber ist bei Plut. die Mitteilung, dass viele schlimme Vorzeichen beobachtet wurden, wofür er sich auf seine Vita des Epaminondas bezieht, die wir ja leider nicht besitzen; abweichend von Xen. ist auch die Angabe, dass Ag. trotz aller Warnungen auf Führung des Krieges bestanden habe; hieran reiht Plut. dann die nur bei ihm sich findende Bestimmung des Datums der Schlacht bei Leuktra: 20 Tage nach Abschluss des Friedens. Nun finden wir Plutarchs Bemerkung über die auffälligen Zeichen, die man beobachtete, wieder bei Diodor XV 50: *τὸ θεῖον προσήμεινεν αὐτοῖς τῆς ἀρχῆς τὴν ἀποβολήν· ὥσθ' ἡ μὲν γὰρ κατὰ τὸν οὐρανὸν κ. τ. λ.* und bei Paus. IX 13, 4. *Ἐνταῦθα καὶ αὐτῷ Κλεομβρότῳ καὶ Λακεδαιμονίων τῷ κοινῷ σημεῖα ἐγένετο ἐκ τοῦ θεοῦ κ. τ. λ.* Bei Diodor XV 50 heisst es ausserdem: *διόπερ ἔκσπονδοι γενηθέντες ὥσπερ καὶ πρότερον, συνέχον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὐτοὺς μὲν συντελείᾳ· ἐπὶ δὲ τοῖτοις οἱ Λακεδαιμόνιοι παροξυνθέντες ἐγνωσαν μεγάλην δυνάμει στρατεύειν ἐπ' αὐτοὺς ὡς κοινοὺς πολεμίους* und 51: *ἐπὶ δὲ τούτων οἱ μὲν Θηβαῖοι ἔκσπονδοι γεγονότες ἠναγκάσθησαν ἀναδέξασθαι μόνοι τὸν πρὸς Λακεδαιμονίους πόλεμον· οὐδεμιᾷ γὰρ ἔξῃν πόλει συμμαχεῖναι διὰ τὸ πάσας συντεθεῖσθαι τὴν κοινὴν εἰρήνην· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, μονωθέντων τῶν Θηβαίων, ἔκριναν πολεμεῖν αὐτοῖς κ. τ. λ.* Das sind Gedanken, wie wir sie auch bei Plut. finden: *ἐξέπραξε τὸν πόλεμον ἐλπίζων αὐτοῖς μὲν, αὐτονόμον τῆς Ἑλλάδος ὅλης ὑπαρχούσης, ἐκσπόνδων δὲ τῶν Θηβαίων γενομένων, καιρὸν εἶναι δίκην λαβεῖν παρ' αὐτῶν*. Diese Uebereinstimmungen lassen uns für Diodor und Paus. auf die gleiche Quelle mit Plutarch schliessen, wir werden auch hier wieder die Tradition des Ephoros haben. Aus dem Umstand, dass die mit Xen. stimmende Notiz am Schlusse des Cap. 28 von dem Heldenmut des Kleonymos in den Hell. nicht in der Erzählung

von der Schlacht bei Leuktra (VI 4, 5 ff.), sondern schon V 4, 33 steht, folgert Büchschütz, dass Plut. „nicht unmittelbar nach den von ihm benutzten Geschichtswerken, sondern nach Notizen und Auszügen, die er sich aus denselben gemacht, gearbeitet habe.“ Diese Folgerung würde nur dann erlaubt sein, wenn wirklich erwiesen wäre, dass Plut. die Hell. gelesen und benutzt hat. Da nun letzteres nach dem Ausgeführten nicht behauptet werden kann, so haben wir anzunehmen, dass Plut. diese Notiz im Zusammenhange mit dem Vorigen schon bei Ephoros gefunden hat; dabei ist es ja immerhin möglich, dass er selbst die ganz überflüssigen Worte: *καὶ τοσαντάκις ἐξαναστάντα* hinzugefügt hat.

Cap. 29. Den Anfang des Cap. bildet ein Urteil über die Bedeutung der Schlacht bei Leuktra, welches wir bei Xen. vergebens suchen, wohl aber bei Diodor und Pausanias wiederfinden und zwar bei letzterem mit Gleichklang der Worte. Plut. sagt: *συμβάντιος . . . τοῖς Θηβαίοις πρὸς δέξαν εὐτυχίματος οἷον οὐ γέγονεν ἄλλοις Ἑλλήσι πρὸς Ἑλλήνας ἀγωνισαμένοις*; bei Paus. IX 13, 11 heisst es: *Θηβαίοις μὲν ἡ νίκη κατεῖργαστο ἐπιφανεστάτη πασῶν, ἐπὶ σπᾶς κατὰ Ἑλλήνων ἀνείλοντο Ἕλληνες*; bei Diodor XV 56: *. . . τοὺς ἀνικίτους ἡγεμόνας τῆς Ἑλλάδος κατηγωνισμένους*. Da uns diese Uebereinstimmung wieder auf Ephoros hinweist, und wir auch im weiteren Verlauf des Cap. die Tradition desselben finden werden, so dürfen wir vielleicht auch die mit grosser Feinheit eingelochte Anspielung auf den Anfang von Xenophons Sympōsion schon der Quelle Plutarchs zuweisen. Die folgende Schilderung von der Aufnahme der Nachricht von der verlorenen Schlacht findet sich im allgemeinen wieder Hell. VI 4, 16, doch zeigen sich im einzelnen mehrere Abweichungen. Xen. giebt genau den Tag an, an welchem die Botschaft in Sparta eintrifft: *γυμνοπαιδιῶν τε οὐσῶν τῆς τελευταίας καὶ τοῦ ἀνδρικοῦ χοροῦ ἐνδον ὄντος*, bei Plut. heisst es allgemein: *γυμνοπαιδίαι γὰρ ἦσαν ἀγωνιζομένων χορῶν ἐν τῷ θεάτρῳ*. Wenn bei Plut. als etwas besonders Rühmendes das echt spartanische Benehmen der Frauen bei dieser Gelegenheit hervorgehoben wird, so wird dasselbe bei Xen. zurückgeführt auf ein ausdrückliches Gebot der Behörden: *προεῖπον δὲ (sc. οἱ ἐφοροὶ) ταῖς γυναῖξι μὴ ποιεῖν κραυγὴν, ἀλλὰ σιγῇ τὸ πάθος φέρειν*. Was wir bei Xen. lesen: *τὸν μέντοι χορὸν οὐκ ἐξήγαγον, ἀλλὰ διαγωνίσασθαι εἶπον*, steht auch bei Plut., aber noch mit einer Erweiterung: *οὔτε χορὸν ἐξελεῖν εἶσαν οὔτε τὸ σχῆμα τῆς χορῆς μεταβαλεῖν τὴν πόλιν*; bei Xen. fehlt auch, was Plut. angiebt: *ἐν τῇ . . . ἡ πόλις . . . καὶ ξένων οἷσα μεσσή*. Sodann hat Plut. die Angabe, dass die Ephoren nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaft sich darüber klar gewesen wären, *ὅτι διέφθαρται τὰ πράγματα καὶ τὴν ἀρχὴν ἀπολωλέκασιν*, „eine Bemerkung“, wie Büchschütz treffend sagt, „die Xenophon, als er nach der Schlacht bei Mantinea diesen Teil seiner Geschichte schrieb, nach der damaligen Lage der Dinge gewiss nicht gemacht haben würde.“ Wir haben also wohl allen Grund, auch hier den Ephoros als Plutarchs Quelle anzunehmen.

Cap. 30. Was im Anfang des Cap. berichtet wird von dem Missmut, der in Sparta gegen Ag. herrscht, darüber finden wir bei keinem Schriftsteller sonst etwas; was Plut. von dem s. g. Tresanten erzählt, könnte im allgemeinen erinnern an Xen. resp. Laced. IX 4 f., aber ein Vergleich zeigt, dass diese Stelle hier dem Plut. nicht vorgelegen haben kann; es zeigt sich gar keine Uebereinstimmung, es steht an der einen Stelle gerade das, was an der anderen nicht steht; auch nicht der Name, mit dem jene unglücklichen Männer bezeichnet werden, steht an der xenophontischen Stelle, während es bei Plut. ausdrücklich heisst: *ὅς αὐτοὶ τρέσαντας ὀνομάζουσιν*. Auch die folgende Notiz, dass Ag. in der Tresantenfrage zum *νομοθέτης* erwählt sei

und von dieser ausserordentlichen Vollmacht zum Nutzen des Vaterlandes Gebrauch gemacht habe, indem er die Entscheidung getroffen, die strengen Gesetze sollten einen Tag lang schlafen, steht nur bei Plut. (ausser hier noch Comp. Ag. et Pomp. II und an zwei Stellen der Apophthegmata, ausserdem bei Polyän II 1, 13, aber dort etwas anders erzählt.) Erst der Schluss des Cap. (*βουλόμενος οὖν κ. τ. λ.*) erinnert wieder etwas, aber auch nur etwas an Xen. Hell.; denn während dort (VI 5, 3 ff.) der Feldzug des Ag. nach Arkadien in aller Ausführlichkeit erzählt wird, finden wir den Bericht über denselben bei Plut. in zwei Zeilen abgemacht. Und nun sagt Plut. noch dazu, Ag. habe diesen Feldzug unternommen, lediglich *βουλόμενος τὴν παρούσαν ἀθυμίαν καὶ κατήφειαν ἀφελεῖν τῶν νέων*, während wir aus Xen. ausführlicher Erzählung wissen, dass sehr ernste Verwickelungen in dem aufstrebenden Arkadien die Spartaner zu diesem Schritte gezwungen haben. Bei Plut. wird also als Grund und Zweck dieses Unternehmens dargestellt, was bei Xen. VI 5, 21 erst als eine Folge desselben bezeichnet wird. (*ἐκ γὰρ τῆς πρόσθεν ἀθυμίας ἐδόκει τι ἀνελιγμέναι τὴν πόλιν.*) Das steht also fest, dass Plut. hier nicht aus Xen. geschöpft hat; ob auch hier Ephoros zu Grunde liegt, ist wohl nicht zu bestimmen, denn der Bericht des Diodor XV 59 f. ist zu unklar und Paus. IX 14 zu kurz, um ein einigermaßen sicheres Urteil abgeben zu können.

Cap. 31. 32. handeln von dem Einfall des Epaminondas in Lakonien, seinem Versuch, Sparta zu erobern, der durch die geschickte Verteidigung des Ag. vereitelt wird. Dass die Hell. nicht Plut. Quelle sind, ist offenbar, wir finden dort so gut wie nichts, was in Einklang mit Plut. zu bringen wäre; nur der von Plut. hervorgehobene Ausspruch des Ag.: *ὅτι γυνὴ Λάκαινα καπνὸν οὐχ ἑώρακε πολέμου* könnte an Hell. VI 5, 28: *τῶν δ' ἐκ τῆς πόλεως αἱ μὲν γυναῖκες οὐδὲ τὸν καπνὸν ὁρῶσαι ἠνείχοντο, αἳ οὐδέποτε ἰδοῦσαι πολέμους*. erinnern, der Zusammenhang ist aber an beiden Stellen ein verschiedener. Die Operationen des Ag. werden bei Plut. völlig abweichend von Xen. erzählt, bei dem in diesem ganzen Abschnitt der Name des Ag. nicht einmal erwähnt wird. Im Anfang des Cap. 31 giebt Plut. an, dass Epaminondas mit 40000 Hoplitzen in Lakonien eingerückt sei, dazu sei noch eine grosse Menge *ψίλοι καὶ ἄνοπλοι* gekommen, so dass die Gesamtzahl aller Truppen 70000 betragen habe. Nun giebt Diodor XV 62 die Stärke des thebanischen Bundesheeres zwar auf 50000 Mann (10000 mehr als Plut.) an, hat aber XV 81 die Notiz: *ἐν δὲ ταῖς ἐπὶ Λακεδαίμονα στρατείαις ἑπτὰ μὲν ἡγήσατο μυριάδων*. Dazu kommt eine annähernde Übereinstimmung beider Schriftsteller hinsichtlich des Zeitraumes, während dessen das spartanische Gebiet von Feinden unberührt geblieben sei; Plut. sagt: *ἦν μὲν δὴ χρόνος οὐκ ἐλάττω ἐτῶν ἑξακοσίων, ἀφ' οὗ κατέκον τὴν Λακεδαίμονα Λωκιεῖς*; Diodor XV 65 spricht nur von *πεντακόσια ἔτη*, dass aber beider Angaben auf einer und derselben Quelle beruhen, zeigen die vielfach ähnlichen Ausdrücke an den beiden Stellen. Bei Plut. heisst es: *ἐν δὲ τούτῳ ἅπαντι τότε πρῶτον ὤφθησαν ἐν τῇ χώρᾳ πολέμοι, πρότερον δὲ οὐδεὶς ἐτόλμησεν· ἀλλὰ ἀδῆωτον καὶ ἄδικτον οὖσαν ἐμβαλόντες ἐπυρπόλουν καὶ διήρπαζον*, bei Diodor XV 65: *προῆγον ἐπ' αὐτὴν τὴν Σπάρτην πορθοῦντες καὶ πυρπολοῦντες τὴν χώραν· οἱ δὲ Λακ. . . . τετηρηκότες ἀπόρθητον, τότε θεωροῦντες δηουμένην*. Cf. XV 81. *κατὰ τῶν Λακεδαιμονίων τῶν πάντα τὸν πρὸ τούτου χρόνον ἀπορρήτων γεγενημένων*. Wenn uns dieser Vergleich wieder auf Ephoros als Plutarchs Quelle hinleitet, so sind doch Anzeichen vorhanden, dass Ephoros hier nicht die einzige Quelle für ihn gewesen ist. Plut. nimmt in diesem Abschnitt mehrfach Bezug auf Theopomp (Cap. 31, 11: *ὡς φησι Θεόπ.* Cap. 32, 44: *Θεόπομπος δὲ φησι*, Cap. 33, 1:

μόνος δὲ Θεόπ. ἤσθετο) und dass wir hier Ursache haben, der Anführung seines Gewährsmannes zu glauben, zeigt der Umstand, dass bei Corn. Nepos Ag. VI der Aufstand auf dem Issorion, wenn auch etwas abweichend, doch augenscheinlich auf gleicher Quelle mit Plut. beruhend dargestellt wird. Auch die Sprache erhebt sich in diesem Abschnitt stellenweise zu einem Schwung, der für Theopomp spricht; Plut. scheint die eignen Worte Theopomps angeführt zu haben, wenn er sagt: ὁ γὰρ Ἀγησίλαος οὐκ εἶα πρὸς τοσούτον, ὥς φησι Θεόπομπος, ῥεύμα καὶ κλύδωνα πολέμου μάχεσθαι, die Worte seines Gewährsmannes schienen ihm wohl in treffendster Weise die Gewalt des thebanischen Ansturmes zu bezeichnen. Wenn Plut. am Schlusse des Cap. 32 verschiedene Ansichten über den Abzug der Thebaner einander gegenüberstellt und hier und im Anfang des folgenden Cap. hervorhebt, dass er die Notiz, Ag. habe versucht den Epaminondas durch Bestechung zum Abmarsch zu bewegen, allein bei Theopomp gefunden habe, so geht daraus mit Sicherheit hervor, dass Plut. verschiedene Berichte gekannt und mit einander verglichen hat. Es stellt sich also heraus, dass Plut. in diesem Abschnitt nicht nur den Ephoros benutzt hat, sondern neben diesem auch dem Theopomp gefolgt ist. Cf. Wichers Theop. frgm. 292.

Cap. 33. Im Gegensatz zu der ihm selbst auffälligen Thatsache, dass er die zuletzt erwähnte Geschichte nur bei Theopomp gefunden habe, hebt Plut. die Einmütigkeit aller Schriftsteller hervor in Bezug auf das Urteil über des Ag. Haltung in jener Zeit; damit wird er also wohl sagen wollen, dass er diese Beurteilung sowohl bei Ephoros als auch bei Theopomp gelesen habe; und in der That scheint Plut. auch hier seinen Bericht aus beiden genannten Autoren zusammengesetzt zu haben, indem er bald den einen, bald den anderen in den Vordergrund treten liess. Im Anfang scheint er sich mehr an Theopomp anzulehnen, er stimmt hier ziemlich überein mit Corn. Nep. Ag. VI 1: talem se imperatorem praebuit, ut eo tempore omnibus apparuerit, nisi ille fuisset, spartam futuram non fuisse. VII 1: Lacedaemonii se nunquam refecerunt neque pristinum imperium recuperarunt, cum interim numquam Ag. destitit quibuscunque rebus posset patriam juvare. Cf. Pseudo-Xen. Ag. II 24. Sein Bericht von der s. g. thränenlosen Schlacht, welche Archidamos gewinnt, stimmt im allgemeinen mit Xen. Hell. VII 1, 28, 31, 32; während dort aber die Schlacht ganz ausführlich erzählt wird, beschränkt Plut. sich auf Angabe des Resultates derselben und hebt daran anknüpfend die besonders freudige Aufnahme der Siegesnachricht in Sparta hervor im Gegensatz zu der Gleichgültigkeit der Spartaner bei früheren Siegen, wovon wieder bei Xen. nichts steht. Nach letzterem wird die Kunde des Sieges durch einen besonderen Boten nach Sparta gebracht, nach Plut. kommt Archidamos selbst nach Sparta. Dass diese Schlacht die thränenlose genannt wurde, ist eine Angabe, die Plut. mit Diodor gemein hat, bei dem es XV 72 heisst: προεῖπον δ' αὐτοῖς αἱ Λακωνίδες ἰερεῖαι διότι ὁ πόλεμος οὗτος Λακεδαιμονίοις ἄδακρυς ἔσται. Hier lehnt Plut. sich also an Ephoros an.

Cap. 34. 35. Die zu Anfang des Cap. 34 erwähnte, auf Epaminondas Betreiben erfolgte Neugründung Messenes wird mit Plutarch übereinstimmend erzählt von Diodor und Pausanias; bei Diod. XV 66 heisst es: συγκατατιθεμένων δὲ πάντων ἀνεξήγησε τοὺς ὑπολειμμένους τῶν Μεσσηνίων, καὶ τῶν ἄλλων τοὺς βουλομένους καταλέξας εἰς τὴν πολιτείαν ἔκτισε τὴν Μεσσίην, πολλοὺς ποιήσας αὐτῆς οἰκήτορας. Cf. Paus. IV 26. 5: Τότε δὲ ἐν Λεύκτροις οἱ Θηβαῖοι νενικηότες ἀγγέλους εἰς Ἰταλίαν τε . . . ἀπέστελλον, ἐκ τε τῆς ἄλλης, εἰ ποῦ τις Μεσσηνίων εἴη, πανταχόθεν ἀνεκάλουν εἰς Πελοπόννησον κ. τ. λ. Corn. Nep. hat nur die zwei Worte „Messene restituta“ in der Vita Epam. VIII. Was Plut. nun berichtet von dem Unwillen der Spartaner gegen

Ag., der den Frieden mit Theben Messenes wegen nicht annehmen will, erinnert an Hell. VII 4, 9: *αὐτοὶ δ' ἔφασαν πολεμοῦντες πράξιν ὅ, τι ἂν τῷ θεῷ φίλον ᾖ · ὑφ' ἡσέσθαι δὲ οὐδέποτε, ἦν παρὰ τῶν πατέρων παρέλαβον Μεσσήνην, ταύτης στέρηθῆναι.* Aus den Hellenika aber hat Plut. seine Mitteilung nicht, denn sie ist mit dem Vorhergehenden so eng verknüpft, dass sie notwendig mit aus derselben Quelle stammen muss; auch weicht das folgende sofort wieder beträchtlich von Xen. ab. Bis hierher wird wegen der erwähnten Uebereinstimmung mit Diod. und Paus. sicher Ephoros zu Grunde liegen; mit den Worten *ἐπεὶ γὰρ οἱ Μαντινεῖς* aber beginnt eine andere Quelle. In der Schilderung der zweiten Invasion der Thebaner weicht Plut. wesentlich von Xen. ab: bei Plut. fehlt die bestimmte Angabe, bis wie weit Ag. schon vorgedrungen war, als er die Nachricht von der Expedition des Epaminondas gegen Sparta erhielt, während in Hell. VII 5, 9 ausdrücklich bemerkt wird: *Ἀγσιλάων καὶ ὄντα ἤδη ἐν τῇ Ἑλλάδι*; sodann ist die Heldenthat des Archidamos bei Xen. ganz anders als bei Plut. geschildert, und die von Plut. so ausführlich erzählte That des Isidas steht gar nicht bei Xen. Die Berichte der übrigen Schriftsteller (Diodor XV 82, Polyb. IX 8, 2, Justin VI 7) sind völlig abweichend sowohl von Xen. als von Plut., so dass aus ihnen kein Schluss auf Plutarchs Quelle zu ziehen ist. Auch die Mitteilung Plutarchs im Anfang des Cap. 35 bezüglich des bei Mantinea erfolgten Todes des Epam. steht völlig vereinzelt da. Während es Hell. VII 5, 25 nur heisst: *ἐπεὶ γε μὴν ἐκεῖνος ἔπεσεν* und bei Diodor XV 87 und Corn. Nep. Ep. IX nur die allgemeine Angabe steht, dass Ep. von den Lakedaemoniern getötet wird, giebt Plut. ganz bestimmt an, dass der Lakonier Antikrates es gewesen sei, der dem Thebaner mit seiner *μάχαιρα* den Todesstoss versetzt habe; er fügt hinzu, dass die Nachkommen dieses Helden *Μαχαιρίωνες* genannt wurden und wegen der That ihres Ahnen Abgabefreiheit genossen. Für diese Mitteilung nun beruft sich Plut. auf das Zeugnis des Dioskorides (*ὡς Διοσκουρίδης ἰστορεῖ*) und wir haben durchaus keinen Grund dieses Zeugnis anzuzweifeln. Müller frgm. hist. Gr. II, p. 192 rechnet das Fragment des Dioskorides vom Anfang des Cap. 35 bis zu den Worten *εἰς τῶν Ἀντικράτους ἀπογόνων*; da nun aber die Anfangsworte des Cap. 35: *ὀλίγαις δὲ περὶ τὴν Μαντινείαν ὑστερον ἡμέραις ἐμαχέσαντο* einen engen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden verraten, dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, dass Plut. alle die Mitteilungen im vorigen Cap., in denen er so völlig von den übrigen Autoren abweicht, ebenfalls aus Dioskorides geschöpft habe. Dem widersprechen nicht Plutarchs Worte in Cap. 34: *Εὐθύνοῦ δὲ Θεσπιέως, ὡς Καλλισθένης φησὶν, ὡς δὲ Ξενοφῶν, Κοητός τινος ἐξαγγείλαντος τῷ Ἀγσιλάῳ*; denn dass er selbst die Stelle der Hell. (VII 5, 9) eingesehen habe, ist nach dem Ausgeführten nicht glaublich, es wird nicht weniger unwahrscheinlich sein, dass er den Kallisthenes für diese Stelle benutzt habe; Plut. wird vielmehr diese Citate aus seiner Quelle mit herübergenommen haben, wo sie möglicherweise in einem ganz anderen Zusammenhange gestanden haben. Somit dürfte denn der ganze Abschnitt von Cap. 34: *ἐπεὶ γὰρ οἱ Μαντινεῖς* bis Cap. 35: *εἰς τῶν Ἀντικράτους ἀπογόνων* auf Dioskorides zurückzuführen sein.

Im Folgenden erzählt Plut., dass Ag. sich nicht habe entschliessen können, die Messenier, die verhassten Feinde, in den Frieden einzuschliessen; zwischen Sparta und Messene besteht der Kriegszustand fort. Bei Xen. steht davon nichts, — die Hell. hören ja mit der Schlacht bei Mantinea auf — wohl aber lesen wir bei Diodor XV 89 ganz dasselbe, nur werden dort statt Ag. allgemein die Lakedaemonier genannt; es heisst dort: *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι διὰ τὴν πρὸς τούτους* (sc. *Μεσσηνίους*) *ἀκατάλλακτον ἀλλοτριότητα τῶν σπονδῶν οὐ προείλοντο κοινωεῖν, καὶ*

μόνοι τῶν Ἑλλήνων ὑπῆρχον ἐκσπονδοί. Cf. Polyb. IV 33, 8. Wir haben hier also wieder Ephoros als Quelle Plutarchs anzusehen.

In dem Schlusssatz des Cap. 35 wird ein scharfer Tadel gegen Ag. ausgesprochen, der sich durch seine Starrköpfigkeit zu ganz unheilvollen Schritten habe hinreissen lassen, während das Vaterland sich doch so sehr nach Ruhe und Frieden sehnte. Derselbe Gedanke wird im folgenden Cap., welches mit diesem im engsten Zusammenhange steht (ἔτι δὲ μᾶλλον) weiter ausgeführt, so dass wir für denselben die gleiche Quelle anzunehmen haben, welche sich für Cap. 36 ergeben wird, nämlich Theopomp.

Cap. 36. Ag. wird auf das allerheftigste getadelt, dass er um des Geldes willen, unter dem Scheine der Vaterlandsliebe, sich zum Söldnerhauptmann eines persischen Rebellen erniedrigt habe. Ueberhaupt sei er mit seinen 80 Jahren ja schon unfähig gewesen, für die Freiheit Griechenlands erfolgreich zu kämpfen; das habe ihn freilich wenig gekümmert, er habe es seiner unwürdig erachtet, in Unthätigkeit auf seinen Tod zu warten. Bei Pseudo-Xen. Ag. II 28, 29 finden sich Anklänge; das Alter des Ag. wird dort ebenfalls auf 80 Jahre angegeben, es werden dort die Motive besprochen, die Ag. zu seiner ägyptischen Expedition veranlassten. Aber aus der Lobschrift kann Plut. seine Angaben nicht genommen haben, denn was dort als hohes Lob des Ag. verkündet wird, das wird bei Plut. ihm gerade zum bittersten Vorwurf angerechnet. Es heisst dort: ἐνόμιζε γὰρ τῇ αὐτῇ ὁρμῇ τῷ μὲν Αἰγυπτίῳ χάριν ἀποδώσειν τοὺς δ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ Ἕλληνας πάλιν ἐλευθερώσειν, τῷ δὲ Πέρσῃ δίκην ἐπιθήσειν; auch bei Plut. ist von καλὴ καὶ περιβλεπτός ἡγεμονία ὑπὲρ τῆς τῶν Ἑλλήνων ἐλευθερίας die Rede, aber im hypothetischen Sinne, so dass darin ein scharfer Tadel des Ag. enthalten ist. Das ist eine Umarbeitung des Materials, die wir Plut. allerdings nicht zutrauen dürfen; er wird seine Mitteilungen aus einer Quelle geschöpft haben, welche die Angaben des Encomion schon verarbeitet hatte: dass diese Quelle aber Theopomp gewesen, ergibt sich aus dem folgenden. Plut. erzählt also, dass Ag. mit dem von Tachos erhaltenen Gelde eine Söldnerschar gesammelt habe und nach Aegypten abgesegelt sei; dort habe er aber durch seine Einfachheit den Hohn und Spott verschiedener ägyptischer Beamten hervorgerufen; von den ihm überbrachten Geschenken habe er nur die wirklich brauchbaren angenommen. Damit stimmt nun der bei Corn. Nep. Ag. VIII 2 ff. erhaltene, noch etwas ausführlichere Bericht überein, wo ebenfalls noch genau wie bei Plut. das Alter des Ag. auf 80 Jahre angesetzt wird, so dass kein Zweifel sein kann, dass Plut. und Nepos dieselbe Quelle benutzt haben. Nun citiert Plut. am Schlusse des Cap. für die Angabe, Ag. habe an τῇ στεφανωτρίδι βύβλῳ so sehr Gefallen gefunden, als seinen Gewährsmann den Θεόφραστος; aus mehreren bei Athenaeus erhaltenen Notizen aber sehen wir, dass Plut. eben diese Notizen, die bei Athenaeus an getrennten Stellen stehen, im Zusammenhange vor sich gehabt haben muss; da nun Athenaeus XV 676, XIV 657, IX 384 jedesmal für die mit Plutarchs Bericht stimmenden Angaben ausdrücklich Theopomp als Quelle genannt wird, so wird kein Zweifel sein können, dass Plut. hier, wie Wichers p. 139 vermutet, im Sinne hatte, den Namen Theopomps zu schreiben, aus Versehen aber den des Theophrast dafür schrieb. Wir werden also nach alledem für den Schluss des vorigen Cap. und für das ganze Cap. 36 mit Sicherheit Theopomp als Plutarchs Quelle annehmen können.

Cap. 37. Ag. sieht sich nach seinem Eintreffen in Aegypten in seinen Erwartungen getäuscht, denn er erhält nur den Befehl über seine griechischen Söldner, während Chabrias Flotten-

kommandant wird, Tachos selbst aber die Oberleitung für sich nimmt. Das stimmt mit Pseudo-Xen. Ag. II 30: ἐπεὶ μέντοι ὁ μεταπειψάμενος οὐκ ἀπεδίδον τὴν ἡγεμονίαν αὐτῷ, und besonders mit Diodor XV 92: καὶ τῶν μὲν μισθοφόρων τὴν ἡγεμονίαν παρέδωκεν Ἀγησιλάῳ τῷ Σπαρτιάτῃ . . . τοῦ δὲ ναυτικοῦ τὴν στρατηγίαν ἐνεχείρισε Χαβρία τῷ Ἀθηναίῳ . . . ἀντὶς δὲ τῶν Αἰγυπτίων ἔχων τὴν ἡγεμονίαν καὶ στρατηγὸς ὢν ἀπάσης τῆς δυνάμεως. Mit der Lobschrift hört aber sofort jede Uebereinstimmung auf; dort wird erzählt, dass in dem Streit zwischen Tachos und Nectanabis Ag. sich auf die Seite desjenigen geschlagen habe, den er für φιλέλλην μᾶλλον gehalten habe. Davon steht bei den übrigen Schriftstellern nichts. Bei Plut. spielt Ag. zwar auch den spartanischen Tugendhelden, aber in ganz anderer Weise; als Tachos und Chabrias ihn mit Bitten bestürmen, ihnen doch treu zu bleiben, erklärt er, nach Sparta um Verhaltensmassregeln schicken zu müssen, lässt aber dort insgeheim für den Nectanabis agitieren, und als nun die spartanischen Behörden die Entscheidung in seine Hände legen, da tritt er offen zu Nectanabis über. Davon wissen freilich auch die übrigen Autoren nichts zu berichten, wohl aber herrscht in einer Angabe, die gerade mitten zwischen dem soeben Erzählten steht, Uebereinstimmung mit Diod. Als Chabrias sich nämlich bemüht, ihn auf Seiten des Tachos festzuhalten, antwortet Ag. nach Plut.: σοὶ μὲν, ὦ Χαβρία, κατὰ σεαντὸν ἀφιγμένῳ χρῆσθαι τοῖς ἐαυτοῦ λογισμοῖς ἔξεστιν, ἐγὼ δὲ ὑπὸ τῆς πατρίδος ἐδόθην Αἰγυπτίοις στρατηγός. Diese Betonung der staatlichen Mission des Ag. im Gegensatz zu Chabrias finden wir wieder bei Diod. XV 92: Ἀγησιλάῳ . . . ἀπεσταλμένῳ μὲν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἐπὶ συμμαχίαν . . . Χαβρία τῷ Ἀθηναίῳ, δημοσίῃ μὲν ὑπὸ τῆς πατρίδος οὐκ ἀπεσταλμένῳ, ἰδίᾳ δὲ ὑπὸ τοῦ βασιλέως συστρατεύειν πεπεισμένῳ. Was bei Plut. in direkter Rede angeführt ist, steht bei Diod. infolge seiner Abneigung gegen Reden überhaupt in Form der Erzählung; jedenfalls müssen beide dieselbe Quelle benutzt haben, Plut. wird also hier wieder aus Ephoros geschöpft haben.

Cap. 38. 39. Dass Tachos nach dem Abfall des Ag. die Flucht ergreift, hat Plut. mit Diodor XV 92 und Pseudo-Xen. Ag. II 30 gemein, bei letzterem aber ist Sidon als Ziel der Flucht angegeben, während bei Diodor die Flucht durch Arabien zum Perserkönig geht. In der folgenden Erzählung von den Operationen eines in Mendes gewählten zweiten Gegenkönigs, sowie von dessen endlicher Besiegung stimmt Plut. mit Diodor überein, wenn wir von der Namensvertauschung des letzteren absehen. (Wesseling hat erwiesen, dass Diodor XV 93 Tachos mit Nectanabis und diesen mit dem in Mendes gewählten neuen Könige verwechselt hat.) Bei Plut. finden wir wieder mehrfach ausführliche Reden, während bei Diodor der Inhalt derselben einfach erzählt wird. Es wird also auch hier Ephoros zu Grunde liegen.

Cap. 40. Ag. hat dem Nectanabis zum ungestörten Besitz des ägyptischen Thrones verholfen; auf des Königs Bitte, den Winter hindurch noch bei ihm zu verweilen, geht Ag. nicht ein, denn er will πρὸς τὸν οἴκου πόλεμον εἰδὼς χρημάτων δεομένην τὴν πόλιν καὶ ξενιτροφούσαν. Von einer Bitte des Nectanabis weiss keiner der übrigen Schriftsteller etwas, dass aber Ag. an den in seiner Heimat ausbrechenden Krieg dachte, stimmt mit Pseudo-Xen. Ag. II 31: σπεύδων, ὥς μὴ ἄργος ἡ πόλις εἰς τὸ ἐπιὸν θέρος πρὸς τοὺς πολεμίους γένοιτο; aus der Lobschrift selbst aber hat Plut. seine Angabe nicht, wie die sofort eintretende Abweichung zeigt. Mit Geschenken reich beladen begiebt Ag. sich auf die Rückfahrt; während nun die Lobschrift von χρήματα πολλὰ, Diodor XV 93 von προσηκούσαις δωρεαῖς spricht, geben Plut. und Nepos. eine bestimmte Summe an; ersterer nennt zwar 230 Talente, letzterer nur 220, dass aber beide auf derselben

kommandant wird, Tachos selbst aber die Ober-
 Xen. Ag. II 30: ἐπεὶ μέντοι ὁ μεταπεμφόμενος
 mit Diodor XV 92: καὶ τῶν μὲν μισθοφόρων τῶν
 . . . τοῦ δὲ ναυτικοῦ τὴν στρατηγίαν ἐνεχεῖν
 Αἰγυπτίων ἔχων τὴν ἡγεμονίαν καὶ στρατηγὸς
 hört aber sofort jede Uebereinstimmung auf; d.
 Tachos und Nectanabis Ag. sich auf die Seite c
 μάλλον gehalten habe. Davon steht bei den ü
 zwar auch den spartanischen Tugendhelden, abe
 ihn mit Bitten bestürmen, ihnen doch treu zu
 massregeln schicken zu müssen, lässt aber dor
 nun die spartanischen Behörden die Entscheid
 Nectanabis über. Davon wissen freilich auch d
 herrscht in einer Angabe, die gerade mitten zwisc
 mit Diod. Als Chabrias sich nämlich bemüht,
 Ag. nach Plut.: σοὶ μὲν, ὦ Χαβρία, κατὰ σεο
 ἔξεστιν, ἐγὼ δὲ ὑπὸ τῆς πατρίδος ἐδόθην Αἰγυπ
 Mission des Ag. im Gegensatz zu Chabrias fin
 ἀπεσταλμένῳ μὲν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἐπὶ συμ
 ὑπὸ τῆς πατρίδος οὐκ ἀπεσταλμένῳ, ἰδίᾳ δὲ ὑ
 bei Plut. in direkter Rede angeführt ist, steht bei
 haupt in Form der Erzählung; jedenfalls müsse
 also hier wieder aus Ephoros geschöpft haben.

Cap. 38. 39. Dass Tachos nach dem
 Diodor XV 92 und Pseudo-Xen. Ag. II 30 gemei
 angegeben, während bei Diodor die Flucht durc
 Erzählung von den Operationen eines in Mendes
 endlicher Besiegung stimmt Plut. mit Diodor i
 des letzteren absehen. (Wesseling hat erwiese
 diesen mit dem in Mendes gewählten neuen Kö
 mehrfach ausführliche Reden, während bei Diod
 wird also auch hier Ephoros zu Grunde liegen

Cap. 40. Ag. hat dem Nectanabis zum
 helfen; auf des Königs Bitte, den Winter hina
 ein, denn er will πρὸς τὸν οἴκοι πόλεμον εἰδῶς
 Von einer Bitte des Nectanabis weiss keiner d
 den in seiner Heimat ausbrechenden Krieg dad
 ὥς μὴ ἀργὸς ᾖ πόλις εἰς τὸ ἐπιὸν θέρος πρὸς
 aber hat Plut. seine Angabe nicht, wie die sofo
 reich beladen begiebt Ag. sich auf die Rück
 πολλὰ, Diodor XV 93 von προσηκούσαις δωρεᾶ
 Summe an; ersterer nennt zwar 230 Talente, l

mit Pseudo-
 d besonders
 Σπαρτιάτη
 τὸς δὲ τῶν
 r Lobschrift
 it zwischen
 r φιλέλλην
 l. spielt Ag.
 nd Chabrias
 Verhaltens-
 en, und als
 er offen zu
 , wohl aber
 einstimmung
 a, antwortet
 ὁ λογιζοῦς
 r staatlichen
 σιλᾶφ . . .
 δημοσίᾳ μὲν
 μένῳ. Was
 Reden über-
 , Plut. wird

nat Plut. mit
 d der Flucht
 er folgenden
 von dessen
 ertauschung
 anabis und
 o wir wieder
 lt wird. Es

Thrones ver-
 ht Ag. nicht
 στροφοῦσαν.
 aber Ag. an
 l: σπεύδων,
 schrift selbst
 Geschenken
 on χρήματα
 e bestimmte
 uf derselben



„ 6 „ 18 „ „ „ „ „ „	Ἀλλίδος	„ Ἀλλίδος.
„ 8 „ 13 „ „ „ „ „ „	εὐθύς	„ εὐθύς.

„ 6 „ 18 „ „ „ „ „	Ἀνλίδος	„ Ἀνλίδος.
„ 8 „ 13 „ „ „ „ „	εὐθύς	„ εὐθύς.

